Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 880. Morgen=Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 15. December 1889.

Liberalismus und Conservatismus im Kampfe um die deutsche Einheit.

Kürzlich betonte ein Redner auf einem freisinnigen Parteitage, es sei nothwendig, das nationale Empfinden der Wählerschaft mehr zu berücksichtigen und der reinen Vaterlandsliebe, von welcher die Freisinnigen ebenso sehr beseelt sind, wie irgend eine andere Partei, einen wärmeren Ausdruck zu geben. Die Hingebung an die großen Aufgaben unseres Volkslebens ist gewiß bei den Freisinnigen ebenso groß, wenn nicht größer, als in irgend einer Partei, denn sie handelt nicht aus Eigennutz oder Sonderinteresse. Grundsätzlich bekämpft sie die Klassenpolitik. Begünstigungen und Subventionen verlangt sie nicht; sie bekämpft auch diese in jeder Form. Aemter und Auszeichnungen stehen ihr nicht in Aussicht. Auch empfindet sie gegenüber dem Auslande so deutsch, wie nur irgend eine Gemeinschaft von Politikern. Wenn sie für den Freihandel eintritt, insonderheit für eine Befreiung der nothwendigen Lebensmittel von Vertheuerungszöllen, so thut sie das nicht, wie die Gegner ihr andichten, aus Sympathie mit dem Auslande, sondern, weil sie es für das Ersprießlichste für unser eigenes Land hält.

Bis 1878 waren ja auch die preußischen Conservativen sammt der Regierung freihändlerisch; wollen unsere Gegner sie dafür nachträglich als schlechte Patrioten hinstellen? So sollte man doch auch uns gewähren lassen, die wir nichts verlangen, als die Zollpolitik der preußischen Regierung von 1863 bis 1878. Das vorsichtige Verfahren in Colonialsachen, wie wir es empfehlen, hat selbst die jetzige Regierung in sehr weitem Umfange trotz der grenzenlosen Wuth der Colonialschwärmer zu beobachten für richtig befunden, so daß die „National-Zeitung“ der Leitung dieser Angelegenheiten durch die Regierung bereits das Wort „Anticolonialpolitik“ ins Gesicht schrie. Auch uns leitet bei dem Wunsche nach vorsichtigem Auftreten in fremden Welttheilen und nach Achtung vor den Rechten anderer Völker — wie sie z. B. die Regierung trotz des Geschreis unserer colonialpolitischen Exaltados in der Samoa-Angelegenheit den Amerikanern erwiesen hat — die Rücksicht auf das Wohl Deutschlands, für das unser Herz so warm schlägt wie das irgend eines deutschen Patrioten, und dieser Wärme Ausdruck zu geben, scheuen wir uns gar nicht.

Allerdings haben unsere Gegner ihr Möglichstes gethan, um dem Worte „national“ einen ganz einseitigen Sinn zu geben, mit dem sich liberal empfindende Deutsche niemals einverstanden erklären können. Dem Auslande gegenüber bedeutet es Rechthaberei, Unversöhnlichkeit und eine unerschütterliche Ueberzeugung, daß das deutsche Interesse stets das wohlberechtigte, das fremde stets im Unrecht sei. In dubio treten auch wir für unsern Landsmann ein; wenn aber dieser Landsmann sich bereits durch bestimmte Vorgänge unser Zutrauen verscherzt hat oder gar sein Unrecht feststeht, so halten wir es nicht mehr für „national“, ihn so sehr durch dick und dünn zu vertheidigen, daß vielleicht dem Reiche, also auch den vielen Millionen Unbetheiligter, ein Zerwürfniß mit dem Auslande daraus erwächst. Wir meinen, daß Gerechtigkeit nicht aufhört, eine Tugend zu sein, wenn man sie dem Auslande erweist. Mit Bezug auf innere Angelegenheiten sind die Gegner längst dahin gekommen, ihre conservativen Bestrebungen „national“ zu taufen, um auf diese Weise die Stimmung der vielen nicht bis auf den Grund blickenden Leute für sich einzufangen. Nachdem viele Einzelheiten mit diesem trügerischen Beiwort versehen sind, nennen sich die Cartellparteien sogar die „nationalen Parteien“. Darnach hätten die letzten Reichstagswahlen dargethan und würde noch sicherer die nächste Wahl ergeben, daß die Mehrheit der deutschen Wähler „antinational“ sei, und zu den „Reichsfeinden“ gehöre! Ein schönes Compliment, das diese „nationalen“ Herren damit dem Reiche machen! Sie selber aber jammern, als ob jedes oppositionelle Wort das Ansehen des Reiches vor dem Auslande schädige.

Die eigentliche Bedeutung des Wortes national liegt in dem Gegensatz gegen das Particularistische: das ganze Deutschland soll es sein

So weit die deutsche Zunge klingt
Und Gott im Himmel Lieder singt!

Nicht Preußen, Hessen, Würtemberg und Lippe, sondern das ganze Deutschland, die Vereinigung der einzelnen Theile zu einem Ganzen, die Vereinigung der deutschen Stämme unter einer nach innen und nach außen starken Kaisermacht, das ist das wahre nationale Ziel gewesen. Keine Partei hat das unentwegter angestrebt, als die liberale, insonderheit die entschieden liberale, die seit 1848 ihre ganze Kraft dafür eingesetzt hat und die schweren Conflicte mit der preußischen Regierung hat durchfechten müssen, weil sie diese zwingen wollte, des nationalen Berufes, den Preußen in Deutschland hat und hatte, eingedenk zu bleiben.

Der Liberalismus ist der eigentliche Vater der Einheit. Er beherrschte im ganzen Jahrhundert die Wissenschaft, Rechts- und Geschichtslehrer waren fast ohne Ausnahme Liberale; wenn ein Mann wie Ranke nicht zu den Liberalen zu zählen ist, so ist er ebenso wenig ein conservativer Parteimann. Die Jünglinge von 1823, 1830 und 1848 saßen in den sechsziger und siebziger Jahren als Männer in den Staatsämtern, in den Land- und Reichstagen, in Vereinen und in der Presse. Jeder an seinem Platze hat dazu beigetragen, um dem mit innerer Freiheit unzertrennlich verbundenen Einheitsprogramm zur Ausführung zu verhelfen. Es ist eine arge Verleumdung, als ob der Liberalismus es nur zu Sänger- und Schützenfesten gebracht habe. Diese sind vielmehr nur ein kleiner Theil derjenigen Mittel gewesen, welche schließlich die Durchdringung der ganzen Nation mit der Ueberzeugung, daß uns nur auf dem Wege der Einheit und der bürgerlichen Freiheit geholfen werden könne, bewirkten. Daran haben die Nationalliberalen vor und nach 1866 mitgewirkt, das soll ihnen unvergessen bleiben; sie könnten noch viel stolzer darauf sein, als sie jetzt im Zeitalter der Cartellpolitik darauf sind. Selbst den süddeutschen Liberalen, die 1866 auf die verkehrte Seite geriethen, soll man zu Gute halten, daß sie nur durch den reactionären Gang der inneren Politik an Preußen irre geworden waren; nachher haben sie sich schnell auf die richtige, die wirklich nationale Seite gestellt.

Aber die Conservativen haben sich um die ganze Entwicklung gar kein Verdienst oder höchstens nur ein negatives erworben. Ihre Absicht war nur, das Bestehende zu conserviren. Mit allen kleinen und großen Höfen eng liirt, schien ihnen die Kleinstaaterei in Deutschland ein von Gott selbst eingerichteter, der Erhaltung durchaus würdiger Zustand zu sein. Daran zu rütteln hieß ihnen Revolution, und sie verfolgten die Liberalen als Revolutionäre mit dem ganzen Hasse, dessen eine bevorzugte Kaste fähig ist. Dabei haben sie sich das Verdienst erworben, daß sie durch ihre reactionären Maßregeln die von den Liberalen verfochtene bürgerliche Freiheit und nationale Einheit populär gemacht haben. Weiter geht ihr Verdienst nicht. Auch die preußischen Conservativen waren nichts als engherzige Schwarzweiße; über die preußischen Grenzpfähle hinaus ging ihr Blick nicht. Sie waren die Männer von Olmütz, die eifrigen Parteigänger des Kaisers Nicolaus und seines Terrorismus über Deutschland. So verhielt sich auch die preußische Regierung, bis Herr von Bismarck durch seinen Frankfurter Aufenthalt aus einem ausgemachten Freunde Oesterreichs ein ausgemachter Gegner desselben wurde. Bismarcks Verdienste stehen in der Geschichte unverrückbar fest, aber die Conservativen haben keinen Antheil daran. Er trat im Punkte der Einheit dem Programm der Liberalen bei, das in seinen allgemeinen Umrissen längst feststand. Die Conservativen, die ihn im Militärconflict unterstützten, wußten das aber so wenig wie die Liberalen, die ihn bekämpften. Vielleicht hätten sie ihm, wenn sie seine „revolutionären“ Pläne gekannt hätten, dieselbe Opposition gemacht wie in den siebziger Jahren seiner allgemeinen Reichspolitik.

Und diese Leute maßen sich heute an, der einen Hälfte der liberalen Partei die nationale Gesinnung abzusprechen! Die reifen und geistig hochstehenden Elemente der freisinnigen Partei durchschauen diesen Unfug wohl und machen sich nichts daraus, aber alljährlich tritt eine Million junger Männer in das wahlfähige Alter, die jene Zeiten nicht miterlebt haben und von ihnen nur durch die trüben Quellen der Cartellblätter erfahren. Deshalb mag den Liberalen manche Sympathie veruntreut werden, die ihnen andernfalls zufiele. Auch die Freisinnigen haben alle Ursache, ihre Stellung zu dem wirklich Nationalen im Leben unseres Volkes stets genügend zu betonen und dafür zu sorgen, daß das Anklagegeschrei der Gegner seine gebührende Zurückweisung erfährt.

Deutschland.

♂ **Breslau**, 14. December. [Aus den Memoiren des Herzogs Ernst.] Recht beachtenswerth sind Herzogs Ernsts Aufzeichnungen über den Fürstentag zu Baden (Juni 1860), an welchem

Psychische Volkskrankheiten.

In dem Cyclus von Vorträgen, welche zum Besten der ärztlichen Hilfskasse veranstaltet werden, sprach am verflossenen Donnerstag Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Biermer über psychische Volkskrankheiten. Im Mittelalter sowohl als in den folgenden Jahrhunderten fehlte es, wie der Redner ausführte, nicht an großen psychischen Volksbewegungen, welche den Charakter des Krankhaften an sich trugen und deshalb psychische Epidemien genannt wurden. Die allgemeine Geschichte hat diese interessanten Ereignisse begreiflicher Weise nur kurz geschildert. Sie sind aber, weil sie einen tieferen Blick in das geistige Wesen der menschlichen Gesellschaft thun lassen, für die Culturgeschichte von Bedeutung.

Streng genommen versteht man unter psychischen Epidemien massenhafte, unter gleichen Bedingungen und zur gleichen Zeit stattfindende Verbreitungen von Geisteskrankheiten. Aber man hat auch geistige Verirrungen im Gebiete des religiösen und politischen Fanatismus, wenn sie sich seuchenartig verbreiten, zu den psychischen Epidemien gerechnet. Man muß zugeben, daß Schwärmerei und Aberglaube keine Geisteskrankheiten sind, und die meisten dieser epidemischen Verirrungen, welche auf Schwärmerei und Aberglaube beruhten, nicht zu den Geisteskrankheiten im Sinne der psychiatrischen Wissenschaft gehören.

Der Redner beantwortete deshalb auch, um eine Verwechselung zu vermeiden, zunächst die Vorfrage, wodurch der Irrthum sich von Wahnsinn, der Aberglaube von Wahnideen sich unterscheide, was Aberglaube sei. Der Aberglaube ist nach den Ausführungen des Redners ein falscher Glaube, welcher weder durch die Dogmen der Kirche, noch durch die Mysterien der göttlichen Offenbarung geboten ist, ein Glaube, der auf dem angeborenen Hang des menschlichen Geistes zur übersinnlichen Erklärung von sinnlichen Wahrnehmungen, die zur Zeit nicht begreiflich sind, beruht. Der Aberglaube hat seine psychologische Begründung in der Neigung des ungebildeten Menschen, überall da etwas Uebersinnliches zu vermuthen, wo Ursache und Wirkung noch nicht in ihrem natürlichen Zusammenhange zu erkennen sind. Insofern ist er ein Abkömmling des Glaubens; die tägliche Wahrnehmung, daß das Wissen und sinnliche Erkennen seine Grenze hat, führt den Menschen zum Glauben. Der Glaube ist ein nothwendiges Product der psychischen Organisation des Menschen. Der Materialist und Spiritualist sind Gläubige, denn ihr Forschen endigt mit einem Axiom, welches sich nicht mehr beweisen läßt, sondern geglaubt werden muß. Wenn der Glaube nicht regulirt wird durch die Satzungen der Kirche oder durch philosophische Aufklärung, dann dehnt sich das Gebiet des Glaubens ins Unendliche aus und der Glaube erzeugt in undisciplinirten Köpfen den Aberglauben. Dies ist die innere Ursache des Aberglaubens, während die äußeren Ursachen in ungewöhnlichen Naturereignissen, Unglücksfällen und allen äußeren Erscheinungen beruhen, die bei dem Ungebildeten Furcht, Schreck oder andere Gemüthsdepressionen verursachen. Der Aberglaube ist ein Product seiner Zeit, das heißt, er trägt die Spuren seiner Zeit und hat seine Wurzeln im Volksglauben, er hängt mit der religiösen und naturwissenschaftlichen Weltanschauung der einzelnen Perioden zusammen, so z. B. mit der weißen und schwarzen Magie, mit der Theosophie, Alchymie und Astronomie. Der Aberglaube hat eine große ansteckende Kraft. Die Ansteckung erfolgt nicht auf parasitärem Wege, sondern nur auf psychischem. Die Nachahmungssucht, welche im menschlichen Wesen begründet ist, veranlaßt, ähnlich wie bei der Mode, eine außerordentlich rasche Verbreitung des Aberglaubens. Der Aberglaube wirkt disponirend für den Irrsinn, er kann die moralische Kraft eines Zeitalters so deprimiren, daß bei der nächsten Gelegenheit größere Volkstheile zu wahnwitzigen Handlungen fortgerissen werden. Obwohl der Aberglaube in naher Beziehung zur Geistesstörung steht, so ist er doch nicht wirkliche Geisteskrankheit. Der Aberglaube ist ein Irrthum, aber nicht Irrsinn. Der Abergläubische irrt in vielen Beziehungen, nur in einer nicht, in der Beziehung seiner eigenen Persönlichkeit zur Außenwelt. Der Abergläubische ist mit sich einig, mit seinem Innern nicht im Streit; erst in dem Moment, in welchem der Mensch sich selbst nicht mehr erkennt und die Beziehung seiner selbst zu den Andern falsch beurtheilt, also anfängt sein eigenes Ich zu verlieren, ist er geisteskrank geworden. Verkehrtheiten aber, welche dem Menschen von außen eingepflanzt wurden, können dem Seeleninhalt assimilirt werden und brauchen das Selbstbewußtsein nicht zu fälschen. Diese Gesichtspunkte müssen bei den psychischen Volkskrankheiten festgehalten werden. Beispiele von epidemischer Schwärmerei, welche dem Wahnsinn nahestehen, sind die Kinderfahrten und Wandersuchten des 13. Jahrhunderts. Der Redner schildert die Knabenkreuzzüge, welche in Frankreich und Deutschland stattfanden und unter dem Namen Kinderfahrten bekannt sind. Es handelt sich bei denselben nicht um eine wirkliche Geisteskrankheit, sondern nur um eine Ueberspannung der Einbildungskraft, um eine tragische Caricatur der Kreuzzüge. Dahin gehören auch die Wandersuchten unter Erwachsenen, welche im 13. und 14. Jahrhundert als Geißlerzüge bekannt geworden sind. Die Geißlerzüge waren ursprünglich Bußfahrten, aus religiöser Begeisterung entstanden, arteten aber in Sectenwesen mit wahnwitziger Grundlage aus. Halb nackt und barfuß warfen sich die Flagellanten in ihrer Verzückung mit dem ganzen Körper in den Schnee und Straßenkoth; auch hatten sie zahlreiche Sinnestäuschungen und benahmen sich so, daß ihre Zurechnungsfähigkeit jedenfalls ausgeschlossen erschien. Die erste große Geißlerfahrt war im 13. Jahrhundert und begann, nachdem die Welfen in der Schlacht bei Monte Aperto von den Ghibellinen aufs Haupt geschlagen und die papistische Partei in großen Nöthen war. Es galt, die welfische Partei zu einigen und zu begeistern, und man hoffte, den Beistand Gottes durch eine große Bußfahrt zu erlangen. Die Schwärmerei begann in der Lombardei und verbreitete sich über die Alpen nach Baiern, Böhmen, Polen und in die westlichen Gegenden Deutschlands (1262). Da die Geißler Irrlehren ausstreuten, so fanden sie bald von geistlicher Seite Widerstand und wurden als ketzerische Secte betrachtet und unterdrückt. Im 14. Jahrhundert (1349) erhoben sich die sog. Kreuzbrüder in Polen, Ungarn und Deutschland. Ihr Ursprung ist auf die moralische Wirkung des schwarzen Todes zurückzuführen, welcher die größte Panique erregt hatte, so daß der Bußgedanke in harten Selbstzüchtigungen seinen Ausdruck fand. Die sog. Kreuzbrüder bildeten eine Geißlersecte, welche auf ihrer Bekleidung rothe Kreuze trugen. Eine andere Art der Flagellanten wurden als Bianchi bezeichnet, sogenannte weiße Bußbrüderschaft. Bei diesen war die Idee der Geißlerbuße mehr corrumpirt und complicirt mit Zeichen geistiger Störung.

Nicht zu verwechseln mit den Flagellanten sind die sog. Pastorels, welche in Frankreich auftraten, sich Hirten nannten, ein Lamm auf ihren Fahnen führten und einfach als religiöse Schwärmer zu bezeichnen sind, welche die Klerisei lästerten und unter dem Vorwande, nach Palästina zu ziehen, auf allgemeine Kosten lebten und große Ausschweifungen begingen. Eine ähnliche communistische Färbung hatte die sog. Wallfahrt nach Nicklashausen zu dem falschen Propheten Hans Böhm. Dieser, ein junger Hirt aus der Taubergegend, behauptete, die heilige Jungfrau sei ihm erschienen und habe ihn zu ihrem Propheten erkoren. Er predigte allmälig völlig communistische Lehren und war ein Gegner der Geistlichkeit. Viele Tausende von Menschen strömten in Folge dessen zu ihm nach Nicklashausen. Sie trugen auf ihren Zügen Fahnen und sangen kirchenfeindliche Lieder. Auf Befehl des Bischofs Rudolf zu Würzburg wurde Böhm Nachts aufgehoben, nach Würzburg gebracht und, nachdem 12000 seiner Anhänger ihn vergebens zu befreien versucht hatten, als Ketzer und Zauberer verbrannt. Diese Begebenheit gehört zu den Wandersuchten, aber nicht zu den Geisteskrankheiten. Es handelte sich blos um eine Gemüths-Exaltation, welche durch die trügerische Hoffnung, in Nicklashausen den Himmel auf Erden zu finden, erregt worden war. Die Meinung der Berichterstatter, daß es sich um eine melancholia errabunda gehandelt habe, war falsch.

In naher Beziehung zu den Wandersuchten standen auch die Tanzwuth-Epidemien: der St. Johannistanz, der St. Veitstanz, der Tarantismus. Der St. Johannistanz wurde in Deutschland und in den Niederlanden im Jahre 1374 beobachtet. Er begann in Aachen und äußerte sich darin, daß die besessenen Menschen halb entblößt, die Köpfe bekränzt, auf den Straßen, in den Kirchen und Häusern Tänze aufführten, bei welchen sie bis dahin nie gehörte Namen des Teufels ausriefen. Die Krankheit war auch mit fallsüchtigen Zuckungen verbunden. Oefters hatten sie während des Tanzes Visionen und erblickten Geister. Einer zweiten Tanzwuth-Epidemie begegnete man 1418 in Straßburg. Diesmal hieß die Krankheit St. Veitstanz. Die befallenen Kranken tanzten nach der Sackpfeife auf den Straßen und wurden von dem Magistrat dem heiligen Veit zur Heilung zugeführt. Eine merkwürdige psychische Störung war der Taranteltanz, von dem man glaubte, daß die Krankheit von dem Stiche der Erdspinne, der sogenannten Tarantel, herrühre. Die vermeintlich Gebissenen verfielen in Trübsinn oder Betäubung, verriethen aber eine außerordentliche Empfänglichkeit für die Wirkungen der Musik. Bei den ersten Tönen der sogenannten „Tarantella“ sprangen sie auf, jauchzten und tanzten, bis sie erschöpft und halb leblos niedersanken. Der Tarantismus begann in Italien in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und erreichte im Anfange des 17. Jahrhunderts seine Höhe. Zweifellos handelte es sich um eine melancholische Störung, welche aus Angst vor dem Biß der Tarantel entstand.

Eine weitere Form von Melancholie sehen wir in den Thierverwandlungen, in der sog. Lykanthropie, worunter man die Wahnvorstellung geisteskranker Menschen, in einen Wehrwolf verwandelt zu sein, versteht. Der Aberglaube, daß Menschen in Wölfe verwandelt werden können, kommt schon bei Herodot und Plinius vor. Auch im vierten Jahrhundert beschrieb ein Arzt Marcellus aus Sida diese Melancholie, bei der die Kranken gleich den Wölfen des Nachts auf Gräbern und abgelegenen Orten heulend herumstreiften. Im späteren

außer ihm der Prinz-Regent von Preußen, die Könige von Baiern, Sachsen, Hannover und Würtemberg, die Großherzöge von Baden, Sachsen-Weimar und Hessen-Darmstadt und der Herzog von Nassau theilnahmen. Am Abend des 15. Juni stellte sich Kaiser Napoleon ein; die Hauptbegegnung zwischen ihm und dem Prinz-Regenten fand am 16. Mittags statt, „bei welcher sich Napoleon nach den Versicherungen des Prinz-Regenten klug, bescheiden und mit all der Liebenswürdigkeit benahm, die ihm in so reichem Maße zu Gebote stand". Auch Herzog Ernst hatte eine längere Unterredung mit dem Kaiser, die nach mancher Richtung interessant ist, aus der wir jedoch nur eine Stelle herausheben.

Ich erklärte, berichtet der Herzog, daß die Liebe zum Frieden wahrhaftig in Deutschland die vorherrschendste Empfindung sei, daß man allerdings gegen die Politik des Kaisers das größte, das allergrößte Mißtrauen habe.

„Voilà le malheur!" fiel er mir in die Rede, „alle Welt stellt sich, als ob sie Mißtrauen haben müsse." In England, so führte er mit Lebhaftigkeit der Rede aus, gebe man ihm Schuld, daß er gegen das mächtigste Königreich der Welt einen Krieg beabsichtige, und rede von der Gefahr einer Invasion. In Spanien behaupte man, daß er für Frankreich die Ebrolinie ins Auge gefaßt habe, in Italien beschuldige man ihn, die Revolution in Sicilien zu begünstigen, um sich für das Königreich Neapel die Insel Sardinien verschreiben zu lassen, in Belgien erwarteten Gemäßigte, daß er den Hennegau beanspruchen werde, während die feindselig Gesinnten das ganze Land bedroht erklärten, und die Deutschen vollends wollten die vorgefaßte Meinung nun einmal nicht fallen lassen, er dächte die Rheinprovinzen zu erobern.

Fasse man dies Alles zusammen, bemerkte er weiter, so müßte man ihn für toll halten; je mehr er die Versicherung gebe, daß er diese Politik ebenso unverständig in Rücksicht auf sein eigenes Land, wie ungerecht gegen die übrigen Souveraine halten würde, desto mehr glaube man gerade das Gegentheil. Lachend führte er zum Beweis dafür den Herrn von der Pfordten an, welcher dem französischen Gesandten gegenüber mit klaren Worten ausgesprochen hätte, man müsse immer auf das Entgegengesetzte von dem gefaßt sein, was der Kaiser gesagt hätte.

Im Ganzen nimmt der Herzog den Eindruck hinweg, daß der Kaiser das ernstliche Bestreben hatte, vor der Hand den Frieden zu erhalten. — Für die versammelten deutschen Fürsten handelte es sich darum, die Aufmerksamkeit des Prinz-Regenten von Preußen in der einen oder anderen Weise auf die deutsche Frage zu lenken. Sie schieden sich in zwei Gruppen; die erste setzte sich namentlich aus den vier Königen, die zweite aus den Großherzögen von Baden und Weimar und dem Herzog von Coburg zusammen. Die zweite Gruppe suchte den Prinzen, damit die Badener Zusammenkunft, auch abgesehen von der Aussprache mit dem Kaiser Napoleon, ein Ergebniß für Deutschlands Wohl liefere, zu einer Aeußerung seiner Auffassung zu veranlassen. Der Prinz entschloß sich endlich dazu, diesem Wunsche nachzukommen und veranlaßte dadurch eine sehr merkwürdige Scene. Der Herzog weiß uns folgenden Bericht zu erstatten:

Am Montag Vormittag erfolgte zu meiner und der Großherzoge größter Freude die Mittheilung, daß der Prinz-Regent um 4 Uhr Nachmittags die Fürstlichkeiten in das Schloß zu einer Conferenz einlüde.

Als man sich zu bestimmter Zeit hier eingefunden hatte, holte der Prinz-Regent ohne weitere Umschweife ein Papier aus seiner Tasche, von welchem er im Conversationston die folgende Rede las:

„Es ist meinem Herzen ein Bedürfniß, Eueren Majestäten (von Baiern und Würtemberg) meinen lebhaftesten Dank auszusprechen, daß Sie sich so bereitwillig geneigt gezeigt haben, bei der Zusammenkunft mit dem Kaiser Napoleon hier mit mir anwesend sein zu wollen. Euere Majestäten haben dadurch der Absicht, in welcher ich meinerseits dieser Zusammenkunft zugestimmt hatte, das Gewicht der Uebereinstimmung gegeben."

„Nicht minder bin ich verpflichtet, den anwesenden Majestäten, Königlichen Hoheiten und Hoheiten, welche zu gleichem Zweck herbeigeeilt sind, meinen aufrichtigen Dank für die Unterstützung auszusprechen, die mir dadurch in meiner Begegnung mit dem Kaiser Napoleon zu Theil geworden ist."

„Es ist der Beweis gegeben worden, wie einig Deutschlands Fürsten sind, wenn dem gemeinsamen Vaterlande Gefahr drohen sollte."

„Der Kaiser Napoleon hatte als Grund seines Wunsches einer Zusammenkunft mit mir die Absicht ausgesprochen, seinen Willen, den Frieden zu erhalten, dadurch vor Europa zu beweisen und die Aufregung der Gemüther in Deutschland zu beschwichtigen, die, wie es wohl bekannt ist, von der Besorgniß erfüllt sind, daß die Annexionspolitik auch auf Theile Deutschlands ausgedehnt werden könnte."

„Wir sind nunmehr Zeuge gewesen von den wiederholten und uns Allen übereinstimmend vorgetragenen friedlichen Versicherungen des Kaisers und aus der freimüthigen offenen Antwort, welche dem Kaiser zu Theil geworden ist, wird derselbe die Ueberzeugung geschöpft haben, daß wir gern bereit sind, seinen Friedensversicherungen Glauben zu schenken."

„Die Bedingungen, unter welchen ich auf diese Zusammenkunft allein eingehen konnte, habe ich dem Kaiser nicht verschweigen lassen, sie bestanden in der Voraussetzung, die Integrität Deutschlands in keiner Weise in Frage gestellt zu sehen. Indem der Kaiser auf Grundlage dieser Vorbedingungen erschienen ist, hat dieser Grundsatz eine Anerkennung erfahren, welche nicht verfehlen wird, nach allen Seiten hin Eindruck zu machen. Ich hoffe auch, damit wieder ein Zeugniß abgelegt zu haben, daß Preußens auswärtige Politik das Gesammtinteresse Deutschlands wohl im Auge hat."

„Ob Deutschland in näherer oder ferner Zeit Gefahren drohen, ich spreche heute, als am Jahrestage eines denkwürdigen Sieges, in diesem erlauchten Kreise es gern noch einmal aus, was ich in meiner letzten Thronrede öffentlich erklärt habe, daß ich es nicht blos als die Aufgabe der deutschen, sondern als die erste Aufgabe der europäischen Politik Preußens erachte, den Territorialbestand sowohl des Gesammtvaterlandes als der einzelnen Landesherren zu schützen. An dieser Aufgabe werde ich mich durch Nichts beirren lassen, auch durch den Umstand nicht, daß die Entwickelung der inneren Politik, die ich für Preußen als unerläßlich erkannt habe, sowie meine Auffassung mehrerer Fragen der inneren deutschen Politik von den Auffassungen einiger meiner hohen Bundesgenossen abweichen möge. Die Erfüllung jener nationalen Aufgabe, die Sorge für die Integrität und Erhaltung Deutschlands, wird bei mir immer obenan stehen."

„Ueber die Loyalität meiner Bemühungen, die Kräfte des deutschen Volkes zu gedeihlicher Wirksamkeit zusammenzufassen, kann kein Zweifel bestehen. Sie haben niemals die Absicht, das völkerrechtliche Band, welches die deutschen Staaten umfaßt, zu erschüttern. Wiederholt habe ich erklärt, daß eine Reform des Bundes nur unter gewissenhafter Wahrung der Interessen Aller erstrebt werde, und die letzten Acte meiner Regierung werden keinen Zweifel gelassen haben, daß ich den gegenwärtigen Augenblick für eine Reform dieser Art nicht für geeignet erachtet habe. Dagegen sind die Punkte bezeichnet worden, an welchen ich festhalten muß."

„Wenn ich auf dem von mir betretenen Wege meiner inneren wie meiner deutschen Politik beharren muß, so habe ich doch keinen Grund, die Hoffnung aufzugeben, daß ich mich auf demselben mehr und mehr mit allen deutschen Regierungen begegnen werde."

„Auch auf eine Verständigung nach einer anderen Richtung hin hoffe ich: auf die Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich. Ich erachte dieselbe von der höchsten Wichtigkeit, und wenn in neuester Zeit eine Annäherung stattgefunden hat, so werde ich nicht verfehlen, den respectiven Cabinetten Mittheilung von den Fortschritten auf dieser Bahn zu machen."

„So möge denn unsere Vereinigung hier in Baden nicht nur den Beweis der Einigkeit gegen das Ausland gegeben haben, sondern auch das Gefühl derselben innerhalb des gemeinsamer Vaterlandes beleben und nichts dem Eindruck dieser Tage entgegentreten. Ich kann diese Ansprache nicht schließen, ohne dem Großherzog von Baden, der sich der Mühe herzlicher Gastfreundschaft so hingebend unterzogen hat, meinen Dank auszusprechen, welchem sich Eure Majestäten, kgl. Hoheiten und Hoheiten gewiß gern anschließen."

Nachdem der Prinz-Regent seinen Vortrag beendigt hatte, ergriff der König von Würtemberg das Wort und dankte in freier Rede in seinem und im Namen der drei anderen anwesenden Könige für die rückhaltlosen und so ganz befriedigenden Eröffnungen des Prinzen. Er drückte sich dabei in sehr gewählter und officiell überdachter Form aus, indem er durch wiederholten Hinweis auf die übereinstimmenden Gesinnungen seiner Vettern, der Könige, deutlich zu erkennen gab, daß hier nach einem festgestellten Programm gehandelt werde. Auch suchte er, nachdem gleichsam dieser officielle Theil seiner Ansprache beendigt war, das darauf Folgende mehr im Conversationston vorzubringen.

Indem er sich dem Prinz-Regenten mehr in familiärer Weise näherte, traten auch die drei anderen Könige aus unserem Halbkreise heraus. Mit möglichst ungezwungener Redewendung gab der König von Würtemberg zu erkennen, daß er noch Mehreres zu bemerken hätte, und erklärte, er wäre beauftragt, bei dieser Gelegenheit, die sich vielleicht nicht so bald wieder ergeben möchte, Einiges dem Prinz-Regenten über die inneren Verhältnisse von Deutschland zu sagen:

„Angesichts der näheren oder ferneren Gefahren und der Unzulänglichkeit der militärischen Bundesverfassung wären die Könige, wenn sie auch zu ihrem großen Bedauern die Reformvorschläge Preußens in Frankfurt nicht acceptiren konnten, doch sehr bereit, engere Militärverträge beim Bunde vorzuschlagen. Hieran müßten sie aber freilich die Bedingung knüpfen, daß auch Preußen ihnen Garantien biete zu besserer Bekämpfung der revolutionären Elemente, die ihnen nachgerade sehr unbequem würden, und wo sie wünschen müßten, von Preußen ernstlich unterstützt zu werden."

Soweit diese Worte gefallen waren, zeigte sich eine gewisse Bewegung unter den Königen, welche inzwischen an den Prinz-Regenten immer näher herangetreten waren. König Georg streckte seine Arme aus und suchte umhertastend die Hand des Prinz-Regenten zu ergreifen. Der König von Baiern rief mit lauter Stimme: „Ja, das ist unser sehnlichster Wunsch!" „Vor Allem", so fuhr nun der König von Würtemberg fort, „handelt es sich um — gewisse Vereine." Hierbei stockte er ein wenig. „Vor Allem", wiederholte er, „handelt es sich um Unterdrückung des Nationalvereins und des Gothaischen Vereins."

König Johann fügte in ruhigerer und durchaus freundlicher Weise hinzu: Man könne doch nicht leugnen, daß diese Vereine die bedenklichsten Schlagworte in die Massen zu werfen suchten, und daß, ob man es nun beabsichtige oder nicht, aufrührerische Tendenzen durch dieselben propagirt werden.

Hierauf trat König Max ganz nahe an den Prinz-Regenten heran und suchte vertraulich zu erklären, wie nach seiner Ansicht es wohl Pflicht der preußischen Behörden wäre, auch gegen jene Presse, welche agitatorisch den Bestand des Bundes wie der Einzelstaaten untergrabe, ebenso strenge vorzugehen, wie gegen die, welche Preußen angreife.

Endlich erhob König Georg seine Stimme und sprach ziemlich lange, vom Waterlootage, von seiner Freude, mit dem Prinz-Regenten heute vereinigt zu sein, und von den Aufgaben der Könige. Hierauf folgten einige dunkle Worte von Bundesexecution und von Bundesfürsten, welche sich nicht scheuten, an der Agitation Theil zu nehmen.

Ich wartete ab, was der Prinz-Regent antworten werde, welcher sich ganz umringt sah und der bewegten Scene sichtlich ein Ende zu machen bemüht schien. Er bemächtigte sich dann auch des Wortes und berief sich auf seine eben verlesene Ansprache, in welcher er seine Ansichten ja klar und deutlich ausgesprochen zu haben glaube; alles Uebrige müsse er auf die Verhandlungen der Cabinette verweisen und könne keine Erklärungen geben. Er brach hierauf ab und löste die Versammlung durch rasche Entfernung von seinem Platze so deutlich auf, daß von einer Discussion der herbeigezogenen Fragen weiter keine Rede sein konnte.

Indessen bemerkte einer der Fürsten beim Abschied, es wäre vielleicht wünschenswerth, gemeinsame Befehle zu geben, daß über die Badener Vorkommnisse, ganz besonders während der Anwesenheit des Kaisers, das Richtige in das Publikum gelange.

Diese Gelegenheit benutzte ich nun, um mir die unbefangene Frage zu erlauben, ob man der Ansicht wäre, daß die Rede des Königs von Würtemberg ihrem ganzen Inhalte oder nur ihrem Wesen nach der Oeffentlichkeit übergeben werden sollte. „Nein! nein!" lautete die Antwort, „diese Ansprache darf keineswegs als officieller Act, sondern lediglich als Conversation entre souverains betrachtet werden."

Einen hübschen Beitrag zur Charakteristik des Kaisers Wilhelm liefert eine kleine Scene, die sich am Tage nach der Schlacht bei Königgrätz im Hauptquartier zu Gorschwitz abspielte. Herzog Ernst erzählt davon:

Des Abends, wo ich abermals zum König befohlen worden war, wohnte ich einer merkwürdigen Conferenz bei; man legte dem Könige den Bericht vor, der vom Generalstab als erste officielle Kundgebung über den Verlauf der Schlacht von Königgrätz publicirt werden sollte. Das ziemlich aus-

---

Mittelalter und in der Neuzeit (16. und 17. Jahrhundert) war der Glaube an Wehrwölfe sehr verbreitet und eine Menge von solchen vermeintlichen Wehrwölfen, welche sich selbst beschuldigten, Kinder getödtet und aufgezehrt zu haben, wurde zum Tode verurtheilt. Erst am Ende des 16. Jahrhunderts fing man an, einzusehen, daß die Lykanthropie nichts Anderes als eine Geisteskrankheit war.

Der Glaube an Dämonen, an Besessensein und Teufelsbündnisse hatte sich vom 15. Jahrhundert an verbreitet und dauerte bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Unter dem Einfluß des Mysticismus, der Alchymie und Astrologie entwickelte sich der Dämonenglaube beim gemeinen Volke, aber auch bei Gebildeten. Die mannigfachen Dissonanzen in den Gemüthern der Einfältigen, welche der Reformation vorausgegangen waren, die große Sittenlosigkeit und der Glaube an Zauberei bildeten die zeitlichen Dispositionen zu dem Ausbruch jener gräulichen Verirrungen, welche als Hexenwahn bekannt sind. Es erkrankten viele Menschen an einer eigenthümlichen Seelenstörung, welche in zwei Formen auftrat: als Besessensein und als Teufelsbündniß. Bei der ersten Form waren die Kranken von dem Wahne beherrscht, daß ein böser Dämon von ihrem Körper Besitz genommen habe, sie hielten sich für besessen vom Teufel. Ihr eigenes Ich war verloren gegangen und durch ein fremdes ersetzt. Bei der zweiten Form handelte es sich um ein erdichtetes Bündniß mit dem Teufel, um die Teufelsverschreibung und Hexenzauberei. Die Besessenen wurden durch kirchliche Ceremonien, welche den Teufel austreiben sollten, behandelt. Die Andern aber, welche angeblich sich dem Teufel verschrieben hatten, wurden als Hexen den Hexenrichtern, der Tortur und dem Scheiterhaufen übergeben. Beide, die Besessenen und die Hexen, waren Geisteskranke. Der Hexenwahn herrschte in so hohem Maße epidemisch, daß nach einer Berechnung nahezu eine halbe Million Menschen dem Hexenwahn zum Opfer gefallen sein soll. Als Hexen oder Unholde galten nach der Annahme der sog. Hexenrichter Personen, welche mit Vorsatz teuflische Mittel anwendeten, um irgend ein Vorhaben durchzubringen. Die Zaubermittel wurden angeblich durch einen Vertrag mit dem Teufel erlangt. Wer als Unhold oder Hexe denuncirt war, verfiel einer peinlichen Untersuchung. Zunächst wurde ein summarisches Verhör angestellt, welches fast immer damit endigte, daß der Inquisit ins Gefängniß wanderte! War die inhaftirte Person wirklich eine Hexe, d. h. geisteskrank, so war es leicht, ein sog. freiwilliges Geständniß zu erlangen. Man nahm an, daß Alles, was solche Geisteskranke aussagten, objectiv begründet war, daß also ihre Sinnestäuschungen und Wahnvorstellungen einer thatsächlichen äußern Anregung entsprangen, und so war es leicht, den Beweis zu bekommen, daß die Teufelsverschreibung stattgefunden hatte. Damit war gewöhnlich der Proceß beendigt und bald wurde das Urtheil auf dem Scheiterhaufen vollzogen.

Wenn man sich nun fragt, wie es möglich war, daß drei Jahrhunderte hindurch der Hexenaberglaube bestehen und Tausende von Geisteskranken als Hexen gefoltert und verurtheilt werden konnten, so ist die Antwort einfach die, daß es an wissenschaftlicher Aufklärung fehlte. Es gab keine psychiatrische Wissenschaft. Selbst die Aufgeklärtesten hatten keine Idee davon, daß Sinnestäuschungen durch körperliche Krankheit erregt werden können, daß die Teufel nichts waren, als Sinnestrug, daß das stereotype Delirium der Hexen nichts war, als ein methodisch verbreiteter Wahn, ausgehend von abnormen Empfindungen und Sinnestäuschungen. Die Hexendelirien der Kranken waren entnommen aus dem damaligen Volksglauben. Der Glaube an böse Geister, an gefallene Engel, an den Teufel war nicht einmal durch die Reformation beseitigt worden. Der Begriff der Gesetzmäßigkeit der Natur und der unwandelbar ewigen Weltordnung war noch nicht ins Volksbewußtsein gedrungen. Der Glaube an den Teufel erzeugte die besondere Formen des Wahnsinns, welche wir als Besessensein oder Hexenwahn kennen. Aus der falschen Deutung des Hexenwahns entwickelte sich die falsche Theorie des Hexenprocesses, und die richterliche Verfolgung der Hexenkranken trug wesentlich zur epidemischen Verbreitung der Hexenkrankheit bei. Als 1498 zu Köln der „Hexenhammer" (Malleus maleficarum von Sprenger und Institoris) verfaßt war und rasch canonisches Ansehen erlangte, vermehrten sich die Hexenbrände in Deutschland ungemein, und als der brave Jesuit Spee durch seine Schrift gegen die Hexenprocesse („Cautio criminalis", 1631) und durch seinen persönlichen Einfluß auf den Fürstbischof von Mainz und Würzburg, Philipp von Schönborn, zur Unterdrückung der Hexenprocesse wesentlich beigetragen hatte, nahm die geistige Seuche für längere Zeit sehr ab. Die letzte Hexe ist übrigens erst 1783 in Glarus verbrannt worden, die vorletzte 1749 in Würzburg.

Wenden wir uns von den traurigen Verirrungen einer trüben Vergangenheit ab und erfreuen wir uns des Bewußtseins, daß wir in einem Jahrhundert mit gesunder Weltanschauung leben. Aber frohlocken wir nicht; es fehlt auch in unserer Zeit nicht an religiösen Nachtstücken, an mystischen Richtungen in Wissenschaft und Glaube. Kleinere psychische Epidemien sind auch in unserem Jahrhundert vorgekommen, z. B. die Besessenen im Waisenhause zu Elberfeld (1861). Erinnern wir uns auch des Mesmerismus, der Clairvoyance, der odisch-magnetischen Wahnideen, der Revivals und Convulsionäre, der Salutisten oder englisch-amerikanischen Heilsarmee, des Spiritismus, der tanzenden Tische und klopfenden Geister. Vergessen wir auch nicht des Spuks von Resau. Alle diese Verirrungen sind Zeichen unserer Zeit. Es fehlt auch heute nicht an Dunkelmännern, die uns fortwährend an die Glaubensstärke und Naturunmittelbarkeit des Mittelalters erinnern. Der Aberglaube ist unsterblich, er lebt auch heute noch in tausend Formen. Aber eben deshalb ist es gut, wenn wir von Zeit zu Zeit die Archive des Wahnsinns aufschließen und an den abschreckenden Beispielen uns eine Lehre nehmen. Pflegen wir, so schloß Redner seinen geistvollen Vortrag, die Wissenschaften, welche den Alp des Aberglaubens von der Menschheit nehmen und die Religion von falschen Zuthaten reinigen.

—d.

Können wir es auch?

Ein Nachwort zur Pariser Weltausstellung.

Die „Kölnische Zeitung" brachte vor Kurzem einen anscheinend von officiöser Seite inspirirten Artikel über die Möglichkeit oder gar Nothwendigkeit einer Weltausstellung in Berlin. In der That scheint das Uebergewicht, das Deutschland über Frankreich in politischer Hinsicht gewonnen hat, uns die Verpflichtung aufzuerlegen, nach dem unerhört glänzenden Erfolge der Pariser Weltausstellung den Völkern der Erde zu beweisen, daß wir unsern alten Rivalen auch im friedlichen Wettstreite überragen. Diese Empfindung ist mir hundertmal durch die Brust gezogen, wenn ich, vom Trocadero herabschreitend, die Wunder des Marsfeldes vor mir ausgebreitet liegen sah, und diese Empfindung, glaube ich, wird jeder Deutsche in Paris mit besonderer Stärke gehabt haben. Ich vermuthe aber auch, daß die die „Köln. Zeitung" zu ihrem Artikel inspirirenden officiösen Quellen nicht in der Berliner Wilhelmstraße, sondern in der Pariser rue de Lille sprudeln, wo bekanntlich das deutsche Botschaftshotel liegt. Bevor noch die „Kölnische Zeitung" sich hören ließ, wurde die Frage einer künftigen deutschen Weltausstellung wohl in jedem, auch dem kleinsten Blättchen besprochen, und jeder Deutsche, der von Paris, die Seele voll von Bildern, die er dort erschaut, zurückkehrte, wird sich die Frage vorgelegt haben: „**Können wir es auch?**"

Und diese Frage ist von hoher nationaler Bedeutung. Daran ist kein Zweifel mehr: der Triumph der Pariser Weltausstellung war so unerhört, so vollständig, daß man die Lücke, die Deutschland durch seine Nichtbetheiligung gelassen, gar nicht bemerkte. Das Verhältniß der beiden Hauptvölker des europäischen Continents hat sich nun einmal so ungünstig gestaltet, daß genau das, was das eine an moralischem Ansehen gewinnt, das andere verliert. Und ein Verlust an moralischem Ansehen in der Welt ist heute, wo die unwägbaren Factoren sehr viel mehr die Gemüther bestimmen, als zu irgend einer früheren Zeit, von verhängnißvollen Folgen, von ideellen sowohl wie von materiellen. Man glaube doch nicht, daß, nachdem am 6. November die große Kirmeß in Paris geschlossen worden, die Leute nach Hause gehen, ihren getreuen Freunden und Nachbarn erzählen, wie hübsch es war, und dann die Sache vergessen! O nein, die Eindrücke haben tiefere Wurzeln geschlagen. Die Nationen aus allen Zonen fangen wieder an zu glauben, was bereits zu einem historischen Hohnwort geworden war, daß Frankreich an der Spitze der Civilisation marschire. Das Franzosenthum hat sich den Völkern Europas, Asiens und Amerikas wieder ins Herz geschmeichelt, und mit ihm alles, was dazu gehört: die französische Sprache, der französische Geschmack, die französische Kunst und Litteratur. Wollen Sie es glauben, daß die französische Ausstellung in der ganzen Welt die Sympathien für die Republik außerordentlich gestärkt hat? Es konnte nicht anders sein. Zuviel Lärm hatte man in der Presse der ganzen Welt von den zuchtlosen Verhältnissen Frankreichs gemacht, allgemein glaubte man, es ginge alles drunter und drüber, der Pöbel führe eine Schreckensherrschaft auf der Straße und beeinflusse die Abstimmungen der Deputirtenkammer. Und was fand man, als man an den Ort dieses vermeintlichen Hexensabbaths kam, nach Paris, der Stadt, welche eine communistische Majorität in der Stadtvertretung hat? Ein ungeheures Gemeinwesen von musterhafter Ordnung, von einer öffentlichen Sicherheit, die in keiner anderen Großstadt erreicht wird, von einem „Pöbel" mit staunenswerther Selbstdisciplin, von einem außerordentlichen Handel und Wandel, und das Einzige, wovon das Gemeinwesen allerdings zu bersten schien, war sein Reichthum. Daneben freilich erschien auch eine Freiheit der persönlichen Bewegung, eine Verwischung der Rang- und Klassenunterschiede, welche von den herbeigeeilten Fremden in ihrer Heimath nicht erträumt worden war. Und endlich der Glanz, die Schönheit, die Kunstfülle der Stadt, vermehrt um die märchenhaften Ausstellungswunder — das mußte mit Naturnothwendigkeit die Stimmung zuwege bringen: wenn das Alles die Freiheit vermag und wir nicht das Gleiche erzielen, so müssen wir uns unserer Gebundenheit schämen.

Aber nicht nur ideell, sondern auch materiell hat die Ausstellung für Frankreich enorme Resultate gezeitigt und noch enormere wird sie zeitigen. Die Weisheit der Praktiker, welche immer eine beschränkte ist, weil sie sich zu eng an das blos Thatsächliche des Vergangenen anheftet, ohne genug Phantasie zu besitzen, um das, was sich aus dem Vergangenen entwickeln könnte, zu erkennen, die Weis-

führliche Schriftstück wurde von dem Chef des Stabes, General v. Moltke, vorgelesen, und der König griff thätig in die Correctur ein. Die Arbeit hatte in nicht geringem Grade seine Gefühle aufgeregt; bei manchen Stellen vermochte er nur mit Gewalt eine weiche Empfindung in sich zu bemeistern. Der Bericht schilderte in großen, gelungenen Zügen die Entwickelung der Kämpfe seit der Besitznahme von Sachsen bis zum Aufmarsch der Armeen an der Bistritz, ging hierauf zu einer kurzen plastischen Beschreibung des Terrains, auf welchem die Schlacht stattfand, über, und stellte dann alle Einzelheiten des Entscheidungstages mit ergreifender Lebendigkeit dar. An manchen Stellen gab es kleine Differenzen zwischen der Auffassung des Königs und derjenigen der Redaction, und manchmal wurde die Discussion sehr lebhaft. In den meisten Fällen zeigte sich das scharfe, nüchterne und durch keinerlei Rücksicht auf den Effect zu beirrende Urtheil des Königs völlig siegreich gegenüber den Redactoren seines Generalstabes; aber an einer Stelle, welche bei dem Könige zunächst nur einige Heiterkeit zu erregen schien, wollte sich die Umgebung um keinen Preis zu einer Aenderung verstehen und drang in den höchsten Herrn mit aller Entschiedenheit, daß der königlichen Bescheidenheit hier keine Concession gemacht werden sollte. In dem Berichte hieß es nämlich: „Seine Majestät der König ging an der Spitze der Reserve-Cavallerie der 1. Armee zwischen Sadowa und Maskowa in der Richtung auf Strebesitz zur Verfolgung vor. Es war 3½ Uhr."

Als der König dies hörte, sagte er lächelnd: „Was that der König?" Es kostete einige Mühe, den König in seiner vollkommenen Anspruchslosigkeit und einfachen Denkungsart zu dem Zugeständniß zu bewegen, daß dargestellt werde, wie seine eigene Person in jenen Stunden entscheidend eingriff, und es machte den Eindruck, als wollte er in seiner Erinnerung an das gewaltige Erlebniß das eigene „Ich" ganz auslöschen. Aber mit Recht wollte der Generalstab in den Berichten über die Schlacht von Königgrätz die eingreifende Action des Königs nicht entbehren, und so wurde die Stelle beibehalten.

W. Berlin, 13. December. [*Aus der litterarischen Welt.*] Wieder einmal hat ein polizeiliches Verbot einem Werke der Dichtkunst zu großer Verbreitung geholfen. Während es Niemandem früher einfiel, ein Stück von Wildenbruch zu lesen, ehe es über die Bühne gegangen war, kennt jetzt Jedermann den „Generalfeldoberst". Es geht eben dem Drama, wie es allen Büchern geht, die die Censurbehörde verbietet. Es mögen sechs oder sieben Jahre her sein, da fand die Censur, weiß Gott wodurch oder von wem angeregt, ein ganzes Häuflein von Büchern verdammenswerth, um die sich kein Mensch gekümmert hatte, bis durch das Verbot die Aufmerksamkeit geweckt war. Alle Welt glaubte, „Goethes sämmtliche Werke" zu kennen, und gab sich damit zufrieden, ohne auch nur den kleinsten Theil von dem zu lesen, was man im Bücherschrank verwahrt hatte. Da plötzlich machte die Behörde die Entdeckung von der Veröffentlichung des „Tagebuchs". Höchstens hatte die engere Goethegemeinde das neue Büchlein ihrer Bibliothek einverleibt, die Allgemeinheit hatte sich nicht viel darum gekümmert, und die dichterische Physiognomie Goethes wird auch nicht verändert durch diese schönen Verse, die schließlich nur ein Gelegenheitsgedicht bilden. Man erreichte das Gegentheil von dem, was erreicht werden sollte, und ein unscheinbares Heftchen, das wenig Erregung bereitet hätte, befand sich in wenigen Tagen im Besitze Aller, die eine halbe Mark übrig hatten. Schlimmer noch wirkte die Beschlagnahme eines Bandes von Heine's Werken wegen eines darin enthaltenen Gedichtes, das unser Königshaus beleidigt. Kein Mensch kannte die wenigen Verse, die versteckt in einem dicken Bande standen, den man seit Jahrzehnten sogar besaß. Das Verbot forderte natürlich dazu heraus, nachzuschlagen, und so wurde ein Gedicht populär, das man gerade der allgemeinen Kenntniß entziehen wollte. In dieselbe Zeit fällt die Beschlagnahme einer epischen Erzählung von Franz Otto Gensichen. Dieser, der als bescheidener Lyriker seines Weges wandelte und besonders unter den Backfischen seine Freundinnen hatte, war einmal vom Wege abgeirrt und in einer nordischen Stadt in ein Haus gerathen, das gerade nicht zu den moralischen Anstalten gerechnet wird. Man machte ihm, wenn ich nicht irre, sogar den Proceß, der Staatsanwalt bezeichnete sein Buch als ein unzüchtiges, den guten Sitten gefahrdrohendes, und „Felicia" erlebte zehn bis zwanzig Auflagen, wie keines der vorangegangenen Werke des liebenswürdigen Dichters. Aber die Behörde zieht keine Schlüsse aus diesen aufdringlichen Lehren des Verbots. Während der *dramatische* Dichter der Mark durch ein Verbot unsere Gesellschaft beschäftigt, rüstet sie sich zur Feier des siebzigsten Geburtstages des märkischen *Epikers*. Es giebt nur einen, dem man diesen Namen ohne Einschränkung und ohne Hinzufügung geben könnte und der mit ihm so gekennzeichnet ist, daß jeder Kenner der heimischen Litteratur ihn bezeichnen könnte: Theodor Fontane. Fontane ist am 30. September 1819 in dem Städtchen geboren, dessen bunte Bilderbogen uns so oft als Kinder ergötzt haben, in Neu-Ruppin. Seine „Wanderungen durch die Mark Brandenburg" sind gewissermaßen eine Entdeckung. Wer wußte vor ihm, daß die Umgegend Berlins landschaftliche Schönheiten hätte, wer verstand die Natur unserer Wälder, unserer Seen, ehe Fontane uns ihre Sprache gelehrt hatte? Solche Entdeckungen gelingen nur dem echten Dichter. Fontane, der durch zahlreiche Balladen, die in allen deutschen Lesebüchern einen Platz haben, schon unserer Jugend ein vertrauter Freund ist, ist als Mensch eine der beliebtesten Persönlichkeiten Berlins. Wie oft kann man ihn mit seiner hohen kräftigen Gestalt mit dem schönen Kopf, den lebhaften Augen, dem weit zurückgekämmten, grauweißen Haar, die Potsdamerstraße herunterschreiten sehen dem Johanniterhause zu, in dem er im dritten Stockwerk sein behagliches Heim hat. Fontane ist kein Freund von großen Gesellschaften und rauschenden Festlichkeiten, er leiht gern als Einzelner allen guten Bestrebungen seine Dienste, hält sich aber fern von Sitzungen, Versammlungen, kurz, von allen allgemeinen Berathungen. Die tiefsten Eindrücke seines Lebens sind seine Reisen in England und seine Wanderungen durch das schottische Hochland. Dort hat sein Auge die Schärfe der Beobachtung gewonnen, die ihm die landschaftliche Entdeckung der Mark möglich machten. Fontane hat auch den französischen Krieg in einem umfangreichen Werke geschildert. Auf seinen Streifzügen in Frankreich hatte er das Unglück, bei Vaucouleurs von Franctireurs gefangen und in die Citadelle von Besançon gebracht zu werden. Nur durch die Verwendung des Erzbischofs dieser Stadt entging er dem traurigen Schicksal, wie ein Spion behandelt und bestraft zu werden. Eine kurze Zeit war Fontane auch als Redacteur in der „Vossischen Zeitung" thätig, und ein halbes Jahr war er sogar Secretär der Königlichen Akademie der Künste. Aber solche feste Thätigkeit entspricht seinem Wesen nicht. Er widmete sich bald in völliger Freiheit litterarischer Thätigkeit und ist mit der Presse Berlins, der Presse im engeren Sinne, nur durch seine regelmäßigen Theaterkritiken verknüpft. Seit Jahrzehnten verfolgt er genau den Fortschritt der zeitgenössischen Litteratur. Seine beispiellose Unabhängigkeit, sein musterhafter Gerechtigkeitssinn und eine liebenswürdige Subjectivität, die allem Neuen gegenüber selbstständig Stellung nimmt, zeichnet sein Urtheil vor dem anderer Kritiker aus; er kennt keine Schule, keine Richtung, noch weniger eine Clique. Wie lange verhielt er sich spröde gegen Wildenbruch's Erfolge! Es kümmerte ihn nicht, daß das Theaterpublikum in den „Karolingern" die Offenbarung eines neuen großen Talentes sah; er prüfte selbstständig, deckte die Schwächen des Werkes, die damals allgemein übersehen wurden, auf und warnte vor einem vorschnellen Urtheil, das sich durch eine schillernde Sprache blenden ließ. Und wie warmherzig stimmte er in das allgemeine Lob des Dichters ein, als die Quitzows ihn, wie er sagte, zu Wildenbruch bekehrt hatten! Nicht sein Urtheil will ich hier charakterisiren, das ich in den genannten beiden Fällen gar nicht für zutreffend halte, sondern die Ehrlichkeit und den Muth seiner Meinungsäußerung. Und ganz so verhält sich Fontane, der Siebzigjährige, zu den jüngsten Strömungen in unserer Litteratur. Die viel gescholtenen Jüngstdeutschen haben in ihm einen Freund, weil er ihr Streben und ihr Talent anerkennt. Dem Ibsen-Cultus gegenüber verhielt er sich, ich möchte sagen persönlich, indem er scharf aussprach, was ihn unangenehm berühre in dem Schaffen des nordischen Dichters, und was ihm groß erscheine bei ihm, wie bei seinen jungen Nachahmern. Las man Fontanes Beurtheilungen des jüngsten litterarischen Sturms, so gewann man den Eindruck, daß ein bedeutender Geist in vollster Freiheit ein Verhältniß suche zu dem, was ihm bisher fremd war, was er aber nicht leichten Sinnes von sich weisen wollte, blos weil es seinem Wesen nicht verwandt war. Mit förmlich väterlicher Sorgfalt prüfte er, ob in den Schöpfungen dieser jüngsten Richtung etwas Bedeutendes läge und wies nicht, wie das so leicht die Alten den Jungen gegenüber thun, lieblos das Ganze zurück. Der siebzigjährige Fontane ist aber auch selbst noch jung, er hat gerade in dem letzten Jahrzehnt die reifste seiner erzählenden Dichtungen geschaffen und bewußt oder unbewußt denselben Weg betreten, die die jüngste Schule als die zukunftsreichste betrachtet. „Irrungen — Wirrungen" sind eine durchaus realistische Dichtung und insofern in Einklang mit den Bestrebungen der Jungen, und sie sind ein Berliner Roman, und zwar bedeutender als alle die Schöpfungen, die diese Etiquette tragen, die nun einmal Mode geworden. Die Gesellschaft von Berlin hat darum auch Recht, wenn sie Theodor Fontane zu seinem siebzigsten Geburtstage als einen ihrer Besten feiert.

[*Militärisches.*] Ueber die Umbildung, der die *Deutsche Armee* nach der Vorlage des neuen Heeresetats unterzogen werden soll, wird der Politischen Correspondenz aus Berlin geschrieben:

Der Grundgedanke, von dem bei der Neuordnung und Neueintheilung der Armee diesmal ausgegangen wird, ist der, die Streitkräfte nach strategischen Erwägungen, statt wie bisher überwiegend unter dem Gesichtspunkte der Ausbildung und nach administrativen Rücksichten zu gruppiren und vor Allem zu dislociren. Die Erfahrung hat gelehrt, daß das Abweichen von gewissen Normen, in Bezug auf Gliederung und Stärkebemessung der Heereskörper, manche Unzuträglichkeiten im Gefolge hat, und daß eine gewisse Gleichmäßigkeit in der Formation derselben durch Rücksichten der Schlagfertigkeit und Operationsfähigkeit geboten ist. So wird denn vom April 1890 an die deutsche Streitmacht achtzehn, sowohl in Bezug auf Stärke als Zusammensetzung ganz gleichartige Armeecorps aufweisen, die aber in ihrer Vertheilung im Raume ein gänzlich anderes Bild bieten werden. Denn der neue ins Auge gefaßte Belegungsplan erstreckt sich im Allgemeinen auf die vorzugsweise Aufstellung der Truppen an den gefährdeten Fronten und auf die Besetzung der voraussichtlichen Operationslinien mit allen drei Waffengattungen derart, daß trotz der Truppenanhäufungen unserer Nachbarn an den Grenzen des Reiches eine Ueberfluthung der Grenzprovinzen wird verhütet werden können. Kleine Verschiedenheiten bei dem sächsischen (XII.) und württembergischen (XIII.) Corps, sowie bei der Garde außer Betracht gelassen, wird denn die frühere Gliederung von vier Infanterie- und zwei Cavallerie-Brigaden, zu je zwei Regimentern, und einer Feld-Artillerie-Brigade zu ebenfalls zwei Regimentern, nebst einem Pionier- und Train-Bataillon den Normalstand eines Armeecorps darstellen. Das Princip, größere Cavallerie-Massen in permanenten Verbänden (*Cavallerie-Divisionen*) vereint zu halten, ist aufgegeben, statt dessen liegt es in der Absicht der Heeresverwaltung, im Interesse einer gleichmäßigen tactischen Ausbildung, häufiger als bisher *Uebungs-Divisionen* bei den einzelnen Armeecorps zu bilden und mit denselben zu manövriren. Dadurch, daß bei der neuen Formation der Armeecorps nunmehr drei Corps (XIV, XV, XVI, das letztere neu ge-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

heit der Praktiker, sage ich, ist in diesem Falle gründlich zu Schanden geworden. Sie lautete, Ausstellungen seien unnütz, den sie beeinflußten nicht die Strömungen des Weltmarktes. Selbst wenn das wahr wäre — und es ist allerdings bei den letzten Weltausstellungen wahr gewesen, die mit matter Kraft unternommen worden waren — so zeigt doch die Pariser Weltausstellung dieses Jahres, daß ein so allgemeines, friedliches Völkerrendezvous für die gastliche Stadt und das gastliche Land noch außerordentlich viel Vortheile ersten Ranges von anderer Art mit sich bringt, Vortheile die sich zum guten Theil in klingender Münze ausdrücken lassen. Aber man glaube doch ja nicht, daß es bei den acht Millionen Francs baaren Ueberschusses, den die Ausstellung ergeben hat — seit langem die erste Ausstellung, die ein Plus verzeichnet — und bei den *anderthalb Milliarden Francs (!)*, die nach einer keineswegs übertriebenen Berechnung die Fremden in Paris gelassen, sein Bewenden haben werde. Wer in den letzten Wochen durch die Räume der Ausstellung gewandert ist, wird überall das Wort „vendu" mit großen Lettern sich entgegenleuchten gesehen haben. Nach dem Eindruck, den dieses Schauspiel macht, müssen die Verkäufe an Ort und Stelle viele Millionen betragen haben. Freilich wiesen die fremden Ausstellungen, und nicht zum geringsten die exotischen, ganz besonders die japanische, nicht weniger verkaufte Gegenstände auf; aber wie geringfügig ist ihre Gesammtheit im Vergleich zur französischen Ausstellung! Die französischen Industriepapiere sind zum großen Theil rapid in die Höhe gegangen. Was anders kann die Ursache dieser Erscheinung sein, als die infolge der Ausstellung lebhaft eingehenden Aufträge?

Was die französische Industrie gewinnt, geht zum guten Theil der unsrigen verloren. Besonders Spanien und Südamerika scheinen durch die Ausstellung in den französischen Bannkreis gezogen zu sein. Wir waren die heftigsten Gegner der Ausstellung, wir waren die einzige Nation, welche ganz fehlte, einige Bilder abgerechnet. Was Wunder, wenn man uns für Feinde des friedlichen Wettstreits der Völker hielt. War die Enthaltungsparole für die Industrie schon ein schwerer, verhängnißvoller Fehler, so war sie ein noch schwererer für die friedliche Haltung der meisten gelehrten deutschen Körperschaften gegenüber den internationalen Congressen, die während der Ausstellung in Paris tagten. Diese Haltung war geradezu unbegreiflich. Während die gesammte Erde die Vertreter ihrer Intelligenz nach Paris entsandt hatte, um mit den Strebensgenossen über die Mittel zum Fortschritt des menschlichen Geistes, der Cultur zu berathen, standen die deutschen Gelehrten grollend abseits, vollzog sich die große Bilanz des menschlichen Wissens und Forschens, als ob es nie deutsches Hirn, deutsche Wissenschaft gegeben hätte. Und lediglich durch unsere Schuld, denn wir waren auf's Höflichste eingeladen worden. Was Wunder, wenn die fremden Nationen mit Erbitterung und dem Gegentheil von Achtung den deutschen Namen aussprechen? Wie konnten sie begreifen, daß, weil zwei Nationen Hiebe ausgetauscht, sie zwei Jahrzehnte später nicht Ideen austauschen dürften?

Angesichts dieser Thatsachen steigt immer wieder im Gemüth des deutschen Beobachters die Frage auf: Läßt sich die Scharte auswetzen? Vermögen wir der Welt gleichfalls durch Friedenswunder zu imponiren? *Können wir es auch?*

Ich bin kein Fachmann für Weltausstellungen. Ich bin lediglich ein Laie, der durch seinen Beruf dahin geführt ist, genau zu beobachten. Aber in dieser Sache dürfte auch die Ansicht eines Laien Gehör beanspruchen, wenn sie auf eigener Anschauung beruht, denn es handelt sich wesentlich um die Frage: was machte den bisher nie dagewesenen Erfolg der Pariser Ausstellung *bei den Fremden*? Nun ich bin fünf volle Ausstellungsmonate in Paris gewesen und bin in der von dem Amerikaner Professor Dr. Charles Rudy geleiteten „Association internationale des professeurs", wo ich wohnte und vor einem Ausstellungspublikum über zeitgenössische deutsche Litteratur las, sowie im „Pavillon de la Presse" vielfach mit Engländern, Amerikanern, Italienern, Spaniern, Südamerikanern, Russen, Ungarn, Dänen, Norwegern und Schweizern in Berührung gekommen. Ich bin Ihnen noch einen Schlußartikel über die Weltausstellung schuldig; gestatten Sie mir, daß ich Ihnen als solchen einige laienhafte Betrachtungen über die vorliegende Frage unterbreite.

Ueber zwei Dinge sind wir wohl von vornherein einig. Wenn Deutschland eine allgemeine Ausstellung veranstaltete, so kann das nur in Berlin geschehen. Und zweitens: eine Berliner Ausstellung müßte der Pariser, wenn auch nicht überlegen, so doch mindestens gewachsen seien.

Da haben wir denn zunächst die Fundamentalsache festgestellt; das, was den unvergleichlichen Erfolg der Ausstellung machte, war nicht die Ausstellung im strengsten Sinne, sondern das Drum und Dran. Das war ja eben das Neue und Lehrreiche dieser Ausstellung; sie bewies, daß sich mit der kahlen, instructiven Aneinanderreihung von Industrieerzeugnissen keine Massenanziehung mehr ausüben läßt. Das künstlerische Arrangement, das bunte, bewegte Leben, die reiche Nahrung, die der Phantasie der Menge geboten wurde, leistete die Hauptarbeit bei dem Erfolge. Die Ausstellungsgegenstände in ihrer rein fachmäßigen Bedeutung fesselten nur einen kleinen Kreis von Sachverständigen, deren Entrées gewiß nicht ein Fünfzigstel der Kosten gedeckt hätten. Auf solche rein fachmäßigen Ausstellungen, wie auch die von 1878 eine war, paßt das Wort der Praktiker: Die Weltausstellungen hätten keinen Einfluß auf den Waarenumsatz mehr. Jetzt kamen die Leiter von 1889, die Alphand, Berger und Grison, und warfen mit kühner Initiative einen buntgewebten Schleier von Schönheit, Originalität und Exotismus über das nackte Knochengerüst der Ausstellung. Das blos Nützliche verbarg sich hinter dem Bestechenden und Verblüffenden. Dadurch wurde alle Welt angezogen, und jeder Weltausstellungsbesucher, nach Hause zurückgekehrt, warb unter seinen Nachbarn zwei neue Besucher. Der „danse du ventre" hat mehr für das Gelingen der Ausstellung gethan, als die schöne Ausstellung der Compound-Maschinen, der herrliche Anblick des Champ de Mars mehr als die Geschichte der menschlichen Arbeit, die „Fontaines lumineuses" mehr als die Agriculturgeräthe und der Eiffelthurm gewiß ebensoviel als alles Uebrige zusammen. Denken wir uns die eigentlichen Ausstellungsgegenstände aus ihrem Rahmen herausgehoben und in ihrer Nacktheit an irgend einen beliebigen Ort der Erde gestellt, so würde die Zahl der Besucher lächerlich gering sein und das ganze Unternehmen einen eclatanten Mißerfolg erleiden. Und man wende nicht ein, daß der blendende und fesselnde Rahmen keinen pädagogischen Werth gehabt hätte, oder, wie der Berliner sagt, keinen moralischen Hintergrund. Erstens — das kann man schon jetzt behaupten — hat er auf die Geschmacksentwicklung in Architektur und Industrie einen mächtigen, klärenden und fördernden Einfluß ausgeübt. Zweitens aber hat er unzählige Besucher zur Prüfung der Einzelheiten verlockt, die sonst an ihnen gelangweilt vorübergegangen wären. Es ist das dieselbe Geschichte wie mit einem philosophischen Buche; die trockene, dürre, harte, unkünstlerische Form schreckt vom Studium ab, so trefflich die Ideen auch seien. Der schöne, gefällige Styl lädt zur Lektüre ein und verhilft den Gedanken zum Durchbruch.

Ich will aber nicht sagen, daß die Ausstellungsgegenstände *garnichts* zum Erfolge der Ausstellung beigetragen hätten. Keineswegs! Wäre nur Schund ausgestellt gewesen, so hätte die Ausstellung ein krachendes Fiasco trotz aller Eiffelthürme und orientalischen Almehs erlebt. Aber ich meine, das wäre keine Klippe für uns. Vielleicht wäre unsere Industrie nicht im Stande, so ungeheure Flächen zu bedecken, wie die französische es fertig bekam. Die Ausstellungsräume waren auf eine ausgedehnte Theilnahme aller Nationen berechnet, und als diese Erwartung fehlschlug, mußte der verfügbare Platz von Frankreich allein besetzt werden. Dafür zeigte die französische Ausstellung aber auch nicht die Vornehmheit wie bei früheren Gelegenheiten. Die Franzosen hatten es sich sonst zum Princip gemacht, nur das Beste und Vollendetste zu gruppiren, wodurch sie immer einen enormen Effect erzielten. Diesmal mußten sie Minderwerthiges und Mittelmäßiges, Massenwaare in solcher Ueberfülle zulassen, daß das ohne Zweifel auch vorhandene Gute und Vortreffliche davon erdrückt wurde. Freilich wurden die Franzosen hierzu auch durch eine ganz entschiedene Wendung ihrer Industrie genöthigt. Die Concurrenz auf dem Weltmarkt, besonders die deutsche und englische Concurrenz, zwang sie nach langem Sträuben, endlich billiger, aber auch mangelhafter, mit weniger Sorgfalt und Geschmack zu produciren. Auch in die französische Industrie hat der Massenartikel siegreichen Einzug gehalten. Wir könnten bei einer etwaigen Ausstellung sorgfältigere Auswahl treffen. Wir würden nicht $^{9}/_{10}$ des gesammten Terrains mit unseren Erzeugnissen zu bepflanzen genöthigt sein. Wir, die wir mit einer Ausstellung keine dem monarchischen Europa fatale Gedenkfeier einer Revolution zu vereinigen haben, hätten nicht die Zurückhaltung der übrigen Staaten zu befürchten. Auch Frankreich würde hier gewiß nicht fehlen. Unsere Inferiorität in manchen Productionszweigen, besonders auch der französischen Industrie gegenüber, würde ja zwar nicht zu verbergen sein. So steht Frankreich in den Möbeln, Tapisserien, Juwelen- und Goldschmiedearbeiten immer noch an erster Stelle und besitzt in seinen sogenannten „nationalen" Industrien herrliche Magazine für prachtvolle Ausstellungen. Aber es darf auch nicht verschwiegen werden, daß die französische Möbelindustrie sei langem stagnirt, daß die Gobelins ein kleines Specialgebiet sind, welches immer mehr an Bedeutung verliert, daß die französischen Porzellane von den englischen Minthes, die ein Solon bearbeitet, auf der diesjährigen Ausstellung entschieden geschlagen wurden. Ob Sèvres unsere Porzellane noch immer überragt, dürfte ebenso sehr in Frage gestellt werden können, wie die alte Ueberlieferung von der Ueberlegenheit der französischen Bronzen. Dagegen giebt es andere Industriezweige, in denen wir den Wettstreit mit keiner Nation zu scheuen brauchen. Unser Maschinenwesen würde mit Ehren bestehen, zumal die elektrischen Maschinen, die immer mehr und mehr in den Vordergrund rücken. Ich glaube wohl behaupten zu dürfen, daß wir fast Alles, was das Palais des arts libéraux enthielt, einschließlich der viel gerühmten Geschichte der menschlichen Arbeit, besser machen könnten. Besonders die wissenschaftlichen, chirurgischen, optischen Apparate waren in recht mangelhafter Auswahl und Verfassung vertreten. Wir haben ihnen durchweg Besseres, ja vielleicht das Beste, was es in diesen Gebieten giebt, entgegenzusetzen. Kurz, es scheint mir, daß wir, die Betheiligung der anderen Nationen vorausgesetzt, in rein sachlicher Beziehung nichts zu befürchten brauchten. Bleibt das „Drum und Dran", worüber ich mich in einem zweiten Artikel auslassen möchte.

Otto Neumann-Hofer.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau, Ohlauerstrasse 71|72, Bazar „Fortuna“, part., I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr. ununterbrochen

Gr. Weihnachts-Ausverkauf.

Seit 35 Jahren rühmlichst bekannt und bisher **unerreicht** durch **beispiellos billige Preise**
und **grossartige Auswahl vorzüglicher Qualitäten.**

[6530]



Christbaumständer, à **1,75** und **2,50** Mk.

Christbaum-Kerzenhalter:

Stiftdillen No. 155,	Dtzd. **10** und **15** Pf.
Patent-Klemmer No. 412/13, 74 etc.,	Dtzd. **35, 45** u. **70** Pf.
Einschraubdillen No. 13, 24—43 cm.	Dtzd. **1** Mark.

Christbaum-Spitzen,

Sterne No. 637/39,	Stück **15** und **20** Pf.
Engel mit Medaillon No. 604	**25** Pf.

Ferner: **Perlbleche,** Brillantgarn, Brillantsterne, Vögel, Schmetterlinge und Blumen zu Verzierungen, **Christbaum-Schnee** etc. in grosser Auswahl. — **Preislisten** auf Wunsch gratis und franco. [6888]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Extra-Conditionen für Grossisten und Wiederverkäufer.



Alpacca-Silber-Bestecks und Tafelgeräthe.

Alleinverkauf der Berndorfer Metallwaarenfabrik von Schoeller & Co.

Diese Waaren sind besonders schwer versilbertes **Alfénide** (84 Gramm Silberauflage per Dutzend Paar Esslöffel mit Gabeln) mit prima Alpaccametall-Unterlage, mit **Garantie** gegen Gelbwerden der Auflagestellen.

Kaffeelöffel	Dtzd.	**14,50** M.	Tischmesser	Dtzd.	**27,00** M.
Esslöffel	„	**27,00** „	Tischgabeln	„	**27,00** „
Gemüselöffel	Stück	**7,80** „	Dessertmesser	„	**23,00** „
Suppenkellen	„	**10,00** „	Dessertgabeln	„	**23,00** „

etc. etc.

Neusilber- und **Alpacca-**Waaren ohne Silberauflage, **Britannia-**Löffel etc. zu billigsten Preisen. — **Preislisten** auf Wunsch gratis und franco. [6889]

Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager von

Solinger Stahlwaaren:

Tisch- und Dessert-Messer und Gabeln,
Taschenmessern,
Nussknackern und Korkziehern,
Reisszeugen,
Scheeren aller Art etc.,
laut unserer neuen illustrirten Preisliste No. 3.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Blumentische von Schmiedeeisen,



einfache,	45 cm Dm.	**8,00** M.	
goldbronzirte,	50 „ „	**13.00** „	
echt vergoldete,	50 „ „	von **16.00** „	an.
Blumentopfständer, echt vergoldet,	„	**4,00** „	„
Fein decorirte **Töpfe** dazu	„	**2,00** „	„

Blumen-Etagèren,
Palmenständer etc.
Illustrirte Preisliste auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich, Breslau. 6886



Lampen

mit nur [6887]
hellleuchtenden Brennern.

Hängelampen m. Zug u. Gegengewicht	v. **5,00** M. an	
do. ohne Zug m. Blitz-Brennern	„ **8,75** „ „	
Tischlampen, galvanisirt	„ **3,00** „ „	
do. mit Majolika	„ **7,00** „ „	

Kronen für Salons und Speisezimmer,
Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.
in grosser Auswahl.
Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Herz & Ehrlich, Breslau.

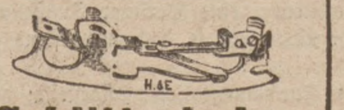
Laubsägekasten mit guten, brauchbaren Werkzeugen von **2,00** M. an. Einzelne **Sägen, Bogen, Vorlagen, Bohrer, Stecher, Feilen etc.** in grosser Auswahl. [6885]



Werkzeugkasten für Kinder v. **0,50** M. an.
dto. „ Knaben v. **2,00** „ „
dto. in noch besserer Ausführung für Dilettanten bis zu **24,00** M.
Werkzeugbretter für den Hausgebrauch v. **3,75** M. an.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Illustrirte Preislisten auf Wunsch gratis und franco.



Schlittschuhe.

Metall-Schrauben-Schlittschuhe mit Riemen, Paar v. Mk. 1,20 an,

Halifax . . „ „ „	1,75 „
Damen-Halifax „ „ „	2,25 „
Club . . . . . Paar Mk.	3,50
Mercur . . . . „ „	3,50

und viele andere Sorten.

Schlitten.

Knaben-Reitschlitten v. M. 4,25 an
Stuhlschlitten für Kinder . . . . . . „ „ 8,50 „
Stuhlschlitten für Erwachsene Stück „ 18,50.

Schlittengeläute

mit vernickelten Glocken, Paar von Mk. 3,00 an, in grosser Auswahl. [6664]

Illustrirte Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Prachtvolle

Weihnachts-Geschenke

zu
auffallend billigen Preisen
sind meine:
Morgenhauben, Capotten,
Schleifen, Jabots,
Kragen, Fichus,
Schürzen, Echarpes ꝛc.
Bei Einkäufen von Rm. 2 an eine Gratis-Beilage.

Julius Levy,

Ohlauerstraße 83. [2842]

Boenicke & Eichner,

Cigarren-Importeure,
Berlin W., Französische Str. 21,
empfehlen u. a. folgende [6882]

direct von Havana

bezogene Marken in ca. 300 Sorten
von Mk. 105 bis Mk. 2600.

El Aguilà de Oro, El Ambar, La Aurelia, La Bella Flor, El Cinto de Orion, H. de Cabannas y Carbajal, La Carolina, La Capitana, La Corona, La Flor de Alvarez, Figaro, Flor de M. Jófre, La Flor de Tomas Diaz, La Flor de Morales, La Flor de Ynclan, La Flor de Cuba, Flores de Aroma, La Flor de A. Murias, La Flor de J. S. Murias, La Flor de A. Fernandez Garcia, Flor de Tabacos Partagas, La Fama de Cuba, La Granadina, Henry Clay, El Hidalgo, Hypasia, La Intimidad, La Legitimidad, La Lolita, La Meridiana, Lo Mejor, Manuel Garcia Alonso, El Mapa Mundi, Mi Querida Patria, Otilia, Por Larrannaga, La Perfeccion, La Princesa, La Rosa de Cuba, El Rico Habano, Sport Club de Alemania, La Sofia, La Suprema, H. Upmann, La Vencedora, La Venus, A. de Villar y Villar.

Preise wie bekannt sehr billig. Bedienung streng reell.
Rabatt bei Abnahme von Originalkistchen und Baarzahlung.

Ein Angestellter unseres Hauses befindet sich behufs persönlichen Einkaufs in Havana und erwarten wir wöchentlich neue Sendungen.

Schirmfabrik

Alex Sachs

Königl. Hoflieferant

Carlsstrasse 1,

Ecke Schweidnitzerstrasse

empfiehlt als [2646]

nützlichste Weihnachtsgeschenke

ihre auf den Ausstellungen in
Wien, Philadelphia, Berlin
prämiirten Fabrikate in

Regen- u. Sonnenschirmen

in reichster Auswahl zu
bekannt billigsten Preisen.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

bildet) auf der elsaß-lothringischen Front und vier Corps (I, II, V, XVII, das letztere neu gebildet) längs der östlichen Front stehen, ist die Möglichkeit gegeben, schnell stärkere Reiter-Abtheilungen in einen einheitlichen Verband zu operativen Zwecken zu vereinigen. Was die **Artillerie** betrifft, so wird diese Waffe zunächst nicht die Gleichmäßigkeit in der Organisation zeigen, wie die übrigen Waffengattungen, weil die Zahl der vorhandenen Batterien dazu nicht ausreicht. Einzelne Regimenter werden zunächst nur zwei Abtheilungen (statt drei), und einzelne Abtheilungen nur drei Batterien (statt vier) zählen, eine Verschiedenheit, die später eines Ausgleiches bedürfen wird. Nach dem Elsaß sollen auch einige **Jäger-Bataillone** abgeben, um an den Vogesenübergängen stationirt zu werden. Als sehr nützlich und zweckmäßig haben sich die seit dem Frühjahr eingeführten Veränderungen in der Organisation des **Großen Generalstabes** bewährt. Von den drei seit dieser Zeit functionirenden **Ober-Quartiermeistern**, welche eine Zwischen-Instanz zwischen dem Chef des Generalstabes und den einzelnen Abtheilungen bilden und die im Interesse einer strafferen Zusammenfassung der verschiedenen Ressorts eingesetzt worden sind, leitet einer speciell die Thätigkeit der beiden Abtheilungen, die sich mit den Heeren an der West-, respective Ostgrenze des Reiches beschäftigen. Unter einem andern der drei Ober-Quartiermeister ist die zweite westliche Abtheilung und die Eisenbahnabtheilung vereinigt worden, während dem dritten Ober-Quartiermeister die geographisch-statistische Abtheilung, sowie die neu gebildete Festungs-Abtheilung untersteht. Letztere ist zu dem Zwecke ins Leben gerufen worden, um das Ingenieurcorps in nähere Berührung mit dem Generalstabe zu bringen.

[**Geheimrath Kuegler**], der zum Director im Cultus-Ministerium ernannt ist, wird an Stelle des Directors Dr. Greif die Leitung der ersten Abtheilung für die Unterrichtsangelegenheiten (Abtheilung IIa) übernehmen. Seine Ernennung wird, wie die Magdeb. Ztg. schreibt, große Ueberraschung hervorrufen, da er einer der jüngsten Räthe des Ministeriums ist, vom Rathe dritter Klasse sofort zum Director aufsteigt und sämmtliche Räthe zweiter Klasse — es sind deren etwa zehn mit juristischer Vorbildung und eben so viel technische, Schulmänner, Baumeister und Aerzte, vorhanden — überspringt. Dr. Kuegler war bis jetzt der zweiten Unterrichtsabtheilung (für das Volksschulwesen) und der Medicinalabtheilung beigegeben und zugleich Vertreter des Cultusministeriums und der **Ansiedlungscommission** für Westpreußen und Posen und tritt jetzt an die Spitze der Verwaltung der **höheren Lehranstalten und der wissenschaftlichen Institute**. Zu dem Ressort der ersten Unterrichtsabtheilung gehören die Academie der Wissenschaften, die Kunstacademie, die hiesige Kunstschule, die Museen, die National-Gallerie, Bibliothek, Sternwarte, das geodätische und meteorologische Institut, das astrophysikalische Observatorium, die Universitäten, die technischen Hochschulen, die Provinzial-Gewerbeschulen, die wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen, die Gymnasien und Real-Gymnasien, die Sachverständigen-Commissionen. Als vortragende Räthe in dieser Abtheilung fungiren u. A. Dr. **Schöne**, General-Director der Museen, Dr. **Jordan**, Director der National-Gallerie, Dr. **Wehrenpfennig** und **Persius**, der Conservator der Kunstdenkmäler. Vor seiner Berufung in das Ministerium war Dr. Kuegler als Regierungsrath Justitiarius beim Provinzial-Schul-Collegium in Posen.

[Ehemalige Staatsminister.] Durch den Tod des Grafen zur Lippe ist die Zahl der ehemaligen Staatsminister, denen beim Ausscheiden aus dem Ministerium der Titel und Rang eines Staatsministers belassen worden ist, auf zehn gesunken. Der älteste ist der ehemalige Finanzminister im Cabinet Hohenzollern und spätere langjährige Ober-Präsident in Magdeburg, Freiherr **v. Patow**, welcher 1858 Staatsminister wurde. Dann folgen aus dem Jahre 1869 der frühere Finanzminister **Otto Camphausen** und **Dr. Delbrück**, 1872 der Cultusminister **Dr. Falk**, 1873 der Handelsminister **v. Achenbach**, 1874 der landwirthschaftliche Minister **Friedenthal**, 1876 der Präsident des Reichskanzleramtes, spätere Staatssecretair für Elsaß-Lothringen, **v. Hoffmann**, 1878 der Minister des Innern **Botho Graf zu Eulenburg**, 1879 **Herr v. Puttkamer**, nach einander Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern, und 1882 der Staatssecretair des Auswärtigen Amtes **Graf von Hatzfeldt-Wildenburg**. Von diesen sind noch im Staats- oder Reichsdienste thätig die Herren Falk, v. Achenbach, Graf Eulenburg und Graf Hatzfeldt. Außer den Genannten leben noch zwei ehemalige Minister, welche bei ihrem Ausscheiden den Titel als Wirkliche Geheime Räthe erhalten haben, **Ludolf Camphausen**, kurze Zeit Ministerpräsident im Jahre 1849, und **Hobrecht**. Die Kriegsminister behalten bei ihrem Ausscheiden aus dem Amte den Titel als Staatsminister nicht; von den früheren Inhabern dieses Amtes leben zur Zeit noch die Generale **v. Kameke** und **Bronsart v. Schellendorff**.

[**Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.**] Am 12. d. M. fand unter Vorsitz des Generaldirector **Servaes** (Phönixhütte) die Vorstandssitzung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller statt. Aus derselben ist zu melden, daß der Commission für Qualitätsprüfungen von Eisenbahnmaterial und zwar vorzugsweise dem Vorsitzenden Herrn Geheimrath Wedding und dem Vertreter des Vereins Herrn Generaldirector Brauns in Dortmund der Dank des Verbandes für die erfolgreichen Arbeiten ausgesprochen wurde. — In Betreff der reichsgesetzlichen Regelung des Binnenschifffahrtsverkehrs sprach man sich mit Majorität für die Bildung eines Reichsschifffahrtsamts aus, dem die Ueberwachung und Pflege aller die Förderung der Binnenschifffahrt betreffenden Angelegenheiten, sowie die Vorbereitung der auf die Schifffahrt und deren Interessen bezüglichen Gesetze und Anordnungen obliegen soll. — Die Berathungen über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs wurden vertagt. — Mit Rücksicht auf den Ablauf der meisten Handelsverträge im Jahre 1892 wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Geheimrath Richter, Geheimrath Jencke-Essen, Generaldirector Lueg-Oberhausen, Director Grund-Breslau, Gust. Hartmann-Dresden, Generaldirector Springer-Cainsdorf und Dr. Rentzsch gewählt. — Durch Rundfrage bei sämmtlichen Mitgliedern soll festgestellt werden, ob und welches Interesse für die Errichtung permanenter Ausstellungen deutscher Erzeugnisse an gewissen überseeischen Plätzen vorhanden sei. Je nach dem Ergebniß wird der Verein weitere Schritte unternehmen.

[**Ueber den Strike im Saarrevier**] wird der „Frkf. Ztg." unterm 12. December geschrieben:

So hätten wir also hier im Saarrevier wieder den Bergarbeiterstrike, wenn auch vorläufig und, falls die Behörde den Wünschen der Bergleute Rechnung zu tragen sich beeilt, nur vorübergehend auf einzelnen Gruben. Dieser partielle Ausstand kam selbst für besser Informirte etwas überraschend. Es war eigentlich erst der nächste 15. als kritischer Tag in Aussicht genommen, denn Thatsache ist, daß innige Fühlung zwischen dem hiesigen und dem niederrheinisch-westfälischen Gebiete besteht, was wiederum auf's Neue der mehrtägige Aufenthalt des abgelegten Bergmanns Mohr von Ruhrhütte, Vorstandsmitgliedes des Rechtsschutzvereins, im letztgenannten Kohlenrevier beweist. Daß ein Theil der Bergleute hierorts früher feierte, als ursprünglich geplant, ist der großen Erregtheit zuzuschreiben; in derartigen Fällen verlieren eben die Führer leicht die Herrschaft über die Massen, in ihrer Ungeduld suchen diese voreilig eine Entscheidung herbeizuführen. So war es offenbar auch in diesem neuen Strikefalle, der übrigens den Beweis liefert, wie groß noch trotz mancher dankenswerthen behördlichen Zugeständnisse die Unzufriedenheit unter der bergmännischen Bevölkerung ist. Damit im Zusammenhange steht wohl auch die morgen erfolgende Abreise der bergmännischen Deputation nach Koblenz, woselbst sie auf Wunsch des Oberpräsidenten von diesem angehört werden wird. Diese Mittheilung wurde heute Vormittag dem **Vorsitzenden des Rechtsschutzvereins Warken vom Landrath zur Nedden** in Saarbrücken gemacht, der jenen telegraphisch zu einer **Unterredung** zu sich berief.

[Der Herr Zeuge.] Unter dieser Ueberschrift erzählt der Stuttgarter „Beobachter" folgende Geschichte: „Es war in einer süddeutschen Garnisonstad. und Festung. Ein Fuhrmann war angeklagt, dem Militär auf der Straße nicht richtig ausgewichen zu sein; der Mann erklärte sich für schuldlos; das Schöffengericht hörte den Herrn Lieutenant B. als Zeugen, zog sich zurück, berieth und verkündete die Freisprechung des Angeklagten. Auch die Erwägungsgründe wurden, wie vorgeschrieben, mitgetheilt und dabei auch der Aussagen des Zeugen B. Erwähnung gethan. Dieser aber trat, als die Verkündigung zu Ende war, vor und redete das Schöffengericht und den Vorsitzenden Richter also an: „Urtheilen können Sie, wie Sie mögen, aber wenn Sie von mir reden, so sagen Sie nicht „der Zeuge", sondern „**der Herr Zeuge!**" Sprachs und wandte sich zum Gehen. „Halt!" sagte der Richter, „wir sind noch nicht zu Ende," zog sich mit seinen Schöffen zu nochmaliger Berathung zurück, und als er wieder eintrat, verkündete er, daß der Zeuge mit einer Ordnungsstrafe von 30 Mark belegt sei. Das war der erste Act. Nun kam der zweite. Das ganze Corps ist entrüstet — nicht über das Auftreten ihres Kameraden, sondern des Amtsrichters. Der Herr Zeuge B. selbst ließ sofort einspannen, fuhr bei einem satisfactionsfähigen Rechtsanwalt vor und erhob Beschwerde bei dem Oberlandesgericht, weil — man höre — das Amtsgericht einen Lieutenant gar nicht strafen könne, dieser vielmehr allein der Militärgerichtsbarkeit unterstehe! Das Commando selbst soll sich an das Kriegsministerium, und dieses, der merkwürdigen Anregung folgend, an das Justizministerium gewendet haben. In diesem Stadium schwebt der denkwürdige Fall, der ein Seitenstück zu jener anderen Klage ist, in welcher ein würtembergischer Offizier einen Bürger deshalb verklagte, weil er ihn nur „Herr" und nicht „Herr Major" genannt habe. Man sieht, eine Ordnungsstrafe von 30 Mark setzt gar Vieles in Bewegung, wenn es sich um einen Herrn Lieutenant handelt. Der Amtsrichter aber, sagt man, werde von Infanterie, Cavallerie und Artillerie als persönlicher Feind angesehen. Hübsche Zustände! Und das Hübschefte ist, daß die Garnison und Festung im Königreich Würtemberg liegt."

Elberfeld, 13. Decbr. [Socialistenproceß.] In der heutigen Sitzung wurden der Schneider August Krause, der Schreiner Heinrich Riekmann und der Fabrikarbeiter Ludwig Gemmer, sämmtlich aus Düsseldorf, wegen dringenden Verdachts wissentlichen Meineids auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet.

Vermischtes aus Deutschland. Das **Steppenhuhn** scheint doch noch nicht ganz und gar aus Deutschland verschwunden zu sein, es scheint vielmehr, daß einige Völker dieses asiatischen Federwildes allen Unbilden unseres Klimas glücklich widerstanden und sich hier erhalten haben. So wird den „Schleswigschen Nachrichten" aus **Schuby** unter dem 9. d. M. gemeldet: „Auf einem Spaziergange am Sonnabend Nachmittag traf ich auf dem westlichen Theile der hiesigen Feldmark zu meiner größten Verwunderung einen kleinen Trupp von asiatischen Steppenhühnern, 9 Köpfe stark, an. Schon im Spätherbst wurde mir von einigen Leuten versichert, daß das Steppenhuhn sich hier in einigen Exemplaren wieder eingefunden hätte. Doch hatte ich nie das Glück, dieselben anzutreffen. Gleichzeitig mit dieser Versicherung ging durch die Presse die Nachricht, daß bei Aalborg in Jütland sich Steppenhühner nicht blos gezeigt, sondern auch einige erlegte Exemplare zum Verkauf feil geboten seien. Sollten die hier zuletzt beobachteten Exemplare auch von dorther zu Lande längs der cimbrischen Halbinsel ihren Rückzug nach ihrer asiatischen Heimath antreten? Unmöglich wäre dies ja nicht."

Seinen eigenen Vater erstochen hat in der Nacht zum Dinstag der 30jährige Sohn des Altsitzers **Jänicke in Lindenberg** bei **Beeskow**. Derselbe war mitten in der Nacht in angeheiterter Stimmung aus einer sogenannten Spinnstube nach Hause gekommen. Sein Heimkommen wurde von dem alten Vater, welcher wachend im Bette lag, gehört, und dieser nahm nunmehr die Gelegenheit wahr, seinem Sohne eine ordentliche Strafpredigt zu halten, die dieser nicht unerwidert ließ. Als nun der alte Jänicke gegen seinen Sohn ein Schimpfwort gebrauchte, gerieth derselbe in eine derartige Wuth, daß er vom Tisch, an dem er essend saß, aufsprang und seinem Vater mit dem spitzen Stiel eines Blechlöffels, den er gerade in der Hand hielt, einen tiefen Stich in die linke Seite beibrachte, durch welchen leider das Herz getroffen wurde. Der alte Jänicke holte nur noch einige Male Athem, dann gab er seinen Geist auf, während sein Sohn nunmehr erst zur Besinnung kam und sich wehklagend über den Leichnam warf.

Oesterreich-Ungarn.

x **Wien**, 13. Dec. [Die deutsch-böhmische Frage im Reichsrathe. — Die Deutschen und die Königskrönung.] Die deutsch-böhmische Frage hat wieder einmal durch zwei Tage den Reichsrath beschäftigt. Da Graf Taaffe Tag um Tag verstreichen ließ, ohne die in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachte Interpellation der Deutschen über die Stellung der Regierung zu den staatsrechtlichen Beschlüssen des böhmischen Landtages zu beantworten, sah sich die Opposition genöthigt, den ersten sich ihr darbietenden Anlaß zu benützen, um die Frage aufzurollen und die Regierung an ihre Pflicht zu mahnen, endlich Farbe zu bekennen. Den Anlaß bot die Verhandlung über das provisorische Budgetgesetz, womit die Forterhebung der Steuern auf drei Monate ausgesprochen wird. Herr von Plener führte das Wort, ein Mann, von dem man es gewohnt ist, daß er bei aller Festhaltung der parlamentarischen Form eine scharfe Klinge zu führen versteht. Aber so hart wie gestern ist der Führer der deutschliberalen Opposition dem Cabinet Taaffe vielleicht noch niemals zu Leibe gerückt. In der Lage, in der sich die innere Politik Oesterreichs heute befindet, sagte er, gelte ein Verschieben, ein Schweigen, gelten Ausflüchte nichts mehr. Ganz Oesterreich will wissen, wie sich die Regierung zur Frage des böhmischen Staatsrechts verhalte; ob es noch eine kaiserlich staatliche Regierung giebt; ob die Verfassung noch das einzig geltende öffentliche Recht sei. Das herrschende System sei moralisch gerichtet, als ungesund und zersetzend erkannt, es habe Oesterreich zum Gegenstande des Mitleids und der Schadenfreude in ganz Europa gemacht, und jeder Unbefangene müsse sagen: so schlecht wie gegenwärtig sei in Oesterreich noch nie regiert worden, so innerlich zerrüttet sei die Monarchie noch nie gewesen wie jetzt und die Fortsetzung der gegenwärtigen Politik müsse zur Zerrüttung und äußersten Bedrohung des ganzen Reiches führen. Dröhnender Applaus der Linken folgte jedem einzelnen der hier angeführten Sätze, und man meinte, Graf Taaffe werde sich unmittelbar erheben, um auf den ungewöhnlich scharfen Angriff zu antworten. Aber statt des Ministerpräsidenten erhob sich blos Dr. Rieger, nur um wieder einmal den Beweis zu liefern, daß der Mann nicht mehr fähig ist, eine politische Führerrolle zu spielen. Durch geradezu kindische Redewendungen erregte er wiederholt das Gelächter des Hauses. Er betheuerte in einem Athem, daß die Czechen noch stets das größte Entgegenkommen zur Erzielung einer Verständigung mit den Deutschen gezeigt haben und daß sie an dem böhmischen Staatsrecht unverbrüchlich festhalten werden, ob jetzt Graf Taaffe bleibe oder gehe. Das heißt: wenn die Deutschen mit der Errichtung des czechischen Staates und der uneingeschränkten Hegemonie des czechischen Elementes in diesem Staate einverstanden sind, dann werden die Herren Czechen geruhen, sich mit ihnen zu „verständigen". Nun so

---

Die Influenza.

Gestern Abend ging ich in den Club.

Seit einiger Zeit mied ich ihm — aus Aerger über den Geheimen Sanitätsrath Dr. Huschke, denselben, der am Ende des zweiten Actes von Oskar Blumenthals „Großer Glocke" auftritt, und, als eine Dame in Ohnmacht fällt, in die erschreckten Worte ausbricht:

„Um Gotteswillen, einen Arzt!"

Dieser Mensch ärgerte mich. Er hat die abscheuliche Gewohnheit, einen beim Puls anstatt bei der Hand zu fassen und mit seiner fetten Stimme zu näseln:

„Sie sind nervös, mein Lieber! medico-mechanische Anstalt, das ist das Neueste."

Mein Gott, er ist ja gewissermaßen berechtigt dazu. Er ist nämlich unser Clubarzt. Er ist überhaupt der Arzt **aller** Berliner Clubs, denen er allen angehört. Als er zehn Jahre lang Mitglied von dreien gewesen war, wurde er Sanitätsrath; als er vor einem Jahr in den letzten aufgenommen wurde, dem er noch nicht angehört hatte, bekam er den Geheimen.

Ich wollte mir nicht immer den Puls fühlen lassen und nervös sein. Dafür sorgte ja schon mein Hausarzt zur Genüge. Also kurz — ich blieb weg.

Gestern Abend ging das aber nicht. Unerträglich, diese Influenza! Meine Frau Influenza, meine Köchin Influenza, mein Diener Influenza, mein Hausmädchen Influenza — wer kann das ertragen? — Ich beschloß, also in den Club zu gehen.

An der ersten Straßenecke liegt ein großes Modemagazin. Alle Läden und Fenster sind geschlossen, und auf den Holzjalousien leuchten große gelbe Placate:

Wegen Influenza-Erkrankung des Personals bis übermorgen geschlossen.

Bis übermorgen? fragte ich mich. Wann ist das? Ist heute heute oder morgen oder gestern? Total verrückt! Offenbar die Wirkung der Influenza.

„Holla, nehmen Sie sich doch ein Bischen in Acht!"

Ein Mensch, mehr taumelnd als schreitend, rennt gegen mich an. „Wie? Sie sind es, Lehmann? Wohin denn so eilig?"

„Ins Bett, lieber Freund — ich habe die Influenza."

„Nicht möglich."

„Ich versichere Sie! Gestern Abend ging's schon los, als ich die Beschreibung in der Zeitung las."

„Aha! — Na, was machen Sie denn dagegen?"

„Ich habe heut schon zehn Gramm Salicylpulver genommen. Aber mir wird's immer dümmer im Kopf."

„Das wundert mich nicht. Zehn Gramm von dem Zeug! Kommen Sie, versuchen Sie's mal mit einem Glas Baierisch."

„Bitte, influenziren Sie mich nicht noch mehr!" — Und fort war er.

Ich stieg jetzt in eine Droschke, um zum Club zu fahren.

„Kutscher, Mohrenstraße 115."

Wohin fährt denn der Mensch? Das geht doch nicht nach der Mohrenstraße?

„Sie, hören Sie mal — Sie! — hören Sie denn nicht? — Zum Teufel, so hören Sie doch!"

„Herrjees, na wat denn?"

„Sie fahren mich ja nach dem Zoologischen Garten; nach der Mohrenstraße will ich."

„Ach so, na entschuld'gen Se man, ick bin en bisken dämlich von wejen de Flusemenze. Doch mein Jaul hat ihr."

Sogar der Gaul!

Im Club angekommen, finde ich leere Räume. In einer Ecke dröselt ein verschlafener Kellner.

„Sie, heda! ist denn noch keiner der Herren hier gewesen?"

„Nur einer, Herr Doctor, die Influenza . . . . ."

„Hol' Sie der Teufel mit Ihrer Influenza! Bringen Sie mir die Speisekarte."

„Bedaure, Herr Doctor, kann nicht dienen . . . ."

„Wieso denn nicht?"

„Küche ist geschlossen, der Küchenchef, die Mamsell, die beiden Köche, alle haben die Influenza."

„Mein Gott . . ."

„Vielleicht ein Antipyrinpulver gefällig, Herr Doctor?"

„Danke! — einen Schoppen Mosel!"

Das ist ja zum Verzweifeln mit der Influenza! Will denn ganz Berlin die Influenza haben? Und diese unbehaglichen leeren Räume! Na, ein Gutes hat es, der Huschke ist auch nicht da!

Da höre ich etwas ächzen. Was giebt's? Hinten in der dunkelsten Ecke, am Billard, sitzt ein Mensch, sichtlich vor Leid auf seinem Stuhl zusammengebrochen. Ich gehe zu ihm, ich klopfe ihm auf die Schulter, ich spreche:

„Was haben Sie denn?"

Er hebt den Kopf. Alle Wetter, es ist der Huschke!

„Denken Sie sich," stöhnt er, „was mir passirt ist. Auf dem Wege hierher treffe ich einen Patienten . . . ."

„Nun, und? Es ging ihm schlecht?"

„Bewahre, meinen Patienten geht's nie schlecht, aber er sagt mir: Geheimrath, Sie sehen blaß aus, Sie haben gewiß die Influenza, ich rathe Ihnen, nehmen Sie etwas Chinin. Was sagen Sie dazu?"

„Ich sage, das thut mir leid. Nützt denn das etwas, Chinin?"

„Wie soll ich das wissen?"

„Pardon! — natürlich wie sollen Sie das wissen. Aber was jetzt?"

„O, das ist die Vergeltung . . . . die Vergeltung . . ."

„Wofür, Geheimrath?"

„Seit einer Woche erkläre ich alle meine Patienten für influenzakrank, besonders die Damen."

„Warum das?"

„Mein Gott, das ist doch das Neueste."

„Nochmals Pardon! — Sie haben Recht. Was verordnen Sie denn?"

„Was jede will. Der Einen Einsamkeit zu gewissen Nachmittagsstunden, wenn sie von ihrem Vetter Besuch bekommt, der Anderen Champagner Abends mit guten Freunden . . ."

„Wissen Sie, Geheimrath, zu Champagner habe ich auch ein großes Zutrauen. Wollen wir eine Flasche versuchen?"

„Wenn Sie meinen, gern." Und wir tranken eine Pommery-Gréno, und dann noch eine. Der Geheimrath wurde immer munterer. „Ein famoses Mittel — dieser Champagner," wiederholte er ein über das andere Mal, „hätte wirklich nicht gedacht, daß er so brillant gegen Influenza hilft. Sie, noch eine, dreifach reißt nicht!"

Ich glaube, wir tranken noch eine vierte. Als wir schieden, griff der Sanitätsrath wieder nach alter Gewohnheit an den Puls, statt nach der Hand, und murmelte: „Nervös, mein Lieber, nervös . . ., ja, ja, die Influenza! — Na, Sie kennen ja jetzt ein unfehlbares Mittel. Pommery-Gréno . . . . He, he, . . . das ist das Neueste. Wünsche eine wohlschlafende Nacht."

Mir wurde ganz bange. Man soll nichts berufen, am wenigsten dieser Quacksalber, — —

Richtig! Als ich heute Morgen erwachte, hatte ich sie. Die Influenza! Also es entgeht ihr Keiner.

„Doctor," sagte ich zu meinem Hausarzt, der gerade eintrat, „was nehme ich dagegen?"

Und gemessen antwortete er:

„**Einen sauren Hering.**"

Berlin. O.

mürbe sind die zwei Millionen Deutschen Böhmens noch nicht und werden es wohl auch so bald nicht werden, wie der weitere Verlauf der Debatte über das Budgetprovisorium klar gezeigt hat. Das Leichenbegängniß Anzengrubers veranlaßte einen unerwartet frühen Schluß der gestrigen Sitzung, und so konnte die Debatte erst heute zu Ende geführt werden. Und diesem Umstande verdankt man es wohl allein, daß der Chef der Regierung sich zu einer Erwiderung auf Pleners Rede herbeiließ. Man erfuhr von derselben allerdings nichts Neues, aber sie war wenigstens dadurch von Bedeutung, daß Graf Taaffe die Beantwortung der Interpellation der Linken für einen der nächsten Sitzungstage in bestimmte Aussicht stellte. Im Uebrigen beschränkte sich der Ministerpräsident auf einige allgemeine Redensarten, wie, die Regierung sei bestrebt, die durch die Verfassung gewährleistete Gleichberechtigung durchzuführen, die Verfassung sei der Regierung kein Tauschobject, das Ausland nenne Oesterreich mit Achtung und es sei bedauerlich, daß ein Oesterreicher diesen Staat als einen Gegenstand des Mitleids und der Schadenfreude seitens des Auslands herstelle, und schließlich erklärte Graf Taaffe nach Tisza'schem Muster, er werde sich durch keine Angriffe, durch keine Ausfälle von jenem Wege abbringen lassen, den er mit Unterstützung der Majorität eingeschlagen und dessen Ziel der Ausgleich zwischen den berechtigten Ansprüchen beider Volksstämme in Böhmen sei. Eines muß man dem Grafen Taaffe lassen. Er besitzt eine Hoffnungsfreudigkeit wie vielleicht kein zweiter Staatsmann der Welt. Zehn Jahre sind vergangen, seit er sein Programm der Völkerversöhnung aufgepflanzt. Schroffer und erbitterter als je zuvor stehen sich heute Deutsche und Czechen, Deutsche und Slovenen, Italiener und Slaven, Polen und Ruthenen, Clericale und Liberale gegenüber. Der eiserne Ring der Rechten kracht in allen Fugen, aber all das hindert den Grafen Taaffe nicht, auf dem „bisherigen Wege" fortzuschreiten. Ob dieser Weg auch zur Anerkennung des czechischen Staatsrechts und zur böhmischen Königskrönung führen wird, werden wir vielleicht in den nächsten Tagen aus der Antwort auf die Interpellation Plener erfahren. Vielleicht auch nicht, denn wir sind auf allerlei Dunkelheiten und Verklausulirungen in dieser Antwort gefaßt. Man wird es einerseits nicht wagen, die Deutschen zum Aeußersten zu treiben, denn wie die Dinge stehen, kann ein Tropfen den Becher ihres Unmuths überfließen machen und eine Situation schaffen, die alle guten Vorsätze des Grafen Taaffe, „sich von seinem Wege nicht abbringen zu lassen", zu Schanden machen könnte. Andererseits wird man die Czechen nicht durch runde Ablehnung ihrer Forderungen unwirsch machen wollen und ihnen daher durch einige deutungsfähige Phrasen wenigstens eine Anweisung auf die Zukunft ausstellen. Immerhin darf man der Antwort des Grafen Taaffe mit einiger Spannung entgegensehen. Es kann leicht geschehen, daß die Deutschen sich diesmal nicht mit hinhaltenden Redensarten abspeisen lassen werden. Es beginnt ein ziemlich schwüler Wind auf der linken Seite zu wehen. Die Rede Pleners und auch die des Abg. Ruß in der heutigen Sitzung mag den Herren auf der Regierungsbank wie auf der Rechten als Warnung dienen, den Bogen, der am Zerreißen ist, nicht zu straff zu spannen. „Man hüte sich," sagte Dr. Ruß heute, „die böhmische Königskrönung als ein Reservatrecht der Krone oder als eine bloße religiöse Ceremonie hinzustellen. Die Krönung ist einer der wichtigsten staatsrechtlichen Acte, denn sie enthält den Krönungseid, in welchem der Inhalt der Staatsrechte umschrieben ist. Ein solcher Krönungseid widerspricht der geltenden Verfassung, denn diese kennt nur einen Eid auf die Staatsgrundgesetze. Das deutsche Volk in Oesterreich steht in unverbrüchlicher Ehrfurcht und Loyalität zum Kaiser von Oesterreich; es **huldigt dem Kaiser von Oesterreich, es wird dem Könige von Böhmen diese Huldigung nicht geben.** Und ich bin überzeugt, daß kein Fürst der Erde sich irgendwo wird huldigen lassen, wo er weiß, daß die Hälfte der Bevölkerung dieser Huldigung aus staatsrechtlichen und Gewissensgründen fernbleiben wird und muß." Vielleicht hat Herr Dr. Ruß mit diesen Worten ein wenig vorzeitig aus der Schule geschwatzt, aber sicher ist zugleich, daß er damit jedem Einzelnen der 2 Millionen Deutschböhmen aus der Seele gesprochen hat, und Graf Taaffe mag es sich darum wohl überlegen, ob er durch ein weiteres Kokettiren mit den staatsrechtlichen Forderungen der Czechen diese 2 Millionen Deutsche, hinter denen noch 6 Millionen andere deutsche Oesterreicher stehen, dem Staate, in dem sie leben, entfremden will.

[Vom Leichenbegängniß Anzengrubers.] Wir haben bereits eine Stelle aus der Trauerrede gebracht, welche Ganghofer am Grabe Anzengrubers hielt. Die Rede liegt uns nun vollständig vor, und wir tragen aus derselben noch die Schlußworte nach. Sie lauten: Ja, Du zur großen Heimath Heimgefundener, zu tausend Malen hast Du den Frühling geschaffen in tausend und abertausend Herzen. Und was Du entzündet mit dem lauteren Strahl, der Dir aus Herz und Auge brach, was Du gebauet mit Geist und Hand, es wird nicht erlöschen mit diesem sinkenden Tag, nicht fallen mit diesen fallenden Schollen. Und wenn um Dein offenes Grab auch der kalte Schnee sich dehnt und starrende Erde — ich sehe doch den Frühling ringsumher, in Duft und Glanz, in Farben und in Sonne — es ist der Frühling, den Du selbst geschaffen, und der zum Danke nun wieder Dir entgegenblüht aus den gepreßten Herzen all' jener Unzählbaren, welche heute, sei es in Wahrheit oder im Geiste, weinend dieses Grab umstehen. Und wo eine Zähre fällt, da sproßt eine Blume aus hartem Grund, Blumen um Blumen in drängender Schaar, sie sinken und fallen und füllen Dein Grab, als hätt' es nie bestanden. Und mitten aus Duft und Farben seh' ich Dein verklärtes Antlitz tauchen, Dein geistvolles Auge leuchten und ein Lächeln spielen um Deinen Mund. Und ich sehe Deine Hände sich regen, sehe sie lorbeerreiche Kränze flechten aus den zahllosen Zweigen und Blüthen, welche Bewunderung und trauernde Liebe Dir gespendet. Nimm sie hin! Du hast sie verdient! Sie sollen Dich geleiten auf dem stillen Weg, den Du betreten, sie werden zeugen für Dich vor jedem Richter, hier unter den Lebenden, wie drüben in jener anderen Welt, die Du etwa finden solltest, jenseits der Scheide alles Lebens. Du darfst sie furchtlos überschreiten die finster gezogene Grenze, furchtlos und lächelnd, denn was Du der herrlichsten Deiner herrlichen Gestalten in den Mund gelegt, Du hast es für Dich selbst geschrieben: „Es kon Dir nix g'scheben! Ob D' jetzt gleich 6 Schuh tief da unterm Boden liegst, oder ob das Alles noch tauendmal siehst — es kon Dir nix g'schehen — Du g'hörst zu Allem, wie Alles g'hört zu Dir - - es kon Dir nix g'schehen!" Nein! Dir kann nichts geschehen! Und was Du uns warst, das wirst Du uns bleiben, daran ändert diese Stunde nichts, und nichts dieses Grab. Stehen wird und ragen, was Du gebaut — und was Du entzündet, leuchten wird es und wärmen. Wohl, der Unerbittliche hat Dich abgerufen mitten in Werk und Arbeit, und doch, was Du der Welt hinterlassen als Dein Erbe, nicht Stückwerk ist es, Alles vollendet! Du hast Deiner Zeit gegeben mit verschwenderischen Händen, und mit verschwenderischer Liebe wird Deine Zeit und ihre Enkel es danken Deinem Namen. So bist Du nur gestorben, um zu leben — und so mögen sie nun fallen und poltern auf Deinen Sarg, die gefräßigen Schollen der unersättlichen Erde — Dich werden sie nicht verschlingen, denn unter diesen Schollen hinweg ist Deine Reise längst emporgegangen zu lichten Höhen. Fahr' wohl auf diesem Wege, Du Unvergeßlicher — für uns Menschen ist es der schmale Weg in die Ewigkeit — für Dich die Triumphalis, die Straße der Unsterblichen!

Belgien.

a. **Brüssel,** 11. Dec. [Neue Entwendung von Staatsschriften. — Die geheimen Fonds. — Zwei sensationelle Erklärungen. — Stanley in Brüssel.] Die Kammerlinke hat den Beschluß gefaßt, das Ministerium in der Kammer über die Entwendung der belgischen Staatsschriften zu interpelliren. Da die Clericalen neue Skandalauftritte erwarten, so ist ihre Presse auf Befehl im hohen Maaße über diese neue „Zeitvergeudung" entrüstet. Wie berechtigt aber diese Interpellation ist, beweisen Vorgänge, welche sich jetzt bei der Brüsseler Antisclaverei-Conferenz abspielen. Immer neue Documente verschwinden aus dem Auswärtigen Amte wie durch Zauberei. Zuerst verschwand zum Staunen der Conferenz-Mitglieder die Abschrift des Berichts der maritimen, von der Conferenz eingesetzten Commission. Die Untersuchung verlief im Sande; plötzlich erschien der entwendete Bericht im „Journal des Débats". Soeben ist ein zweiter wichtiger Bericht, welcher für die Conferenz vorbereitet war, aus dem Ministerium verschwunden, und die sofort eingeleitete Untersuchung ist, wie die erste, erfolglos verlaufen. Je seltsamer diese Vorgänge sind, um so erstaunlicher ist es, welche Summen das Ministerium den geheimen Fonds entnimmt. Das letzte liberale Ministerium hat in den 6 Jahren, von 1879—1884, aus diesen Fonds 330 000 Francs verwendet; das jetzige Ministerium in den 5 Jahren seines Bestehens schon 510 000 Francs, dazu hat der Finanzminister in den letzten zwei Jahren drei Mal je 60 000 Francs den geheimen Fonds entnommen. — Heute sind zwei Schriftstücke veröffentlicht worden, welche allseitiges Aufsehen hervorrufen. Der Advocat Picard, welcher als Vertheidiger bei dem Socialistenprocesse eine Hauptrolle gespielt hat und ein Intimus des Justizministers ist, erklärt öffentlich, daß die Amtsenthebung des Herrn Gauthier de Rasse unberechtigt ist und der an den König hierüber gerichtete Bericht thatsächlich unrichtige Angaben enthält. Noch böseres Blut wird am Hofe der Aufsatz hervorrufen, welchen der Brüsseler Universitätsprofessor Pergameni über das Congounternehmen veröffentlicht. Nach eingehendster Beleuchtung dieses Unternehmens kommt er zu dem Schlusse, daß der Congostaat trotz aller amtlichen Anpreiserei und gekünstelten Berichte weder zur Auswanderung noch zur Ausbeutung geeignet sei, und von Belgien nicht als Colonie erworben werden dürfe, eben so wenig dürfe Belgien Geld und Leute dem Antisclaverei-Unternehmen des Congostaates zur Verfügung stellen in einem Augenblicke, wo im eigenen Lande das Loos zahlreicher belgischer Brüder verbessert werden müsse. „Erst die Belgier, dann die Afrikaner." Hätte der König die ihm obliegenden nationalen Pflichten mehr im Auge gehabt, so hätte er nicht am Congo Millionen auf Millionen verausgabt, sondern sie im Interesse seines eigenen Landes Belgien zugewendet. In Belgien fänden diese colonialen Bestrebungen keinen Anklang. — Den Brüsseler Zeitungen ist hinsichtlich Stanleys ein ergötzlicher Irrthum passirt. Die Stadt hatte telegraphisch Stanley in Zanzibar beglückwünscht und gewünscht, ihn im Brüsseler Rathhause zu empfangen. Darauf sollte nach diesen Zeitungen Stanley sofort die Annahme der Einladung telegraphirt haben. Wie sich jetzt erweist, haben diese Zeitungen die Stanley'sche Depesche unrichtig übersetzt. Er depeschirte: „Accept my sincerest thanks", auf Deutsch: „Empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank." — Das Grusonwerk hat jetzt den ersten für die Maasforts bestimmten Panzerthurm in Lüttich abgeliefert.

Großbritannien.

* **London,** 12. December. [Vom Strike.] Der Strike der Gasheizer der South Metropolitan Gasgesellschaft nahm heute seinen Anfang. — Eine Abordnung von mehreren nonconformistischen Geistlichen begab sich gestern zu dem Präsidenten der South Metropolitan Gasgesellschaft, Livesey, um den Vorstand der Letzteren den Forderungen der Arbeiter geneigt zu machen. Die Verhandlungen nehmen leider einen sehr persönlichen Charakter an. Der Pastor Hugh Price Hughes beschuldigte die Gesellschaft, die wirkliche Absicht sei, den Gewerkverein der Gasheizer aufzulösen, wogegen Herr Livesey sich energisch verwahrte. — Selbst Labouchere findet in seiner „Truth", daß es im Wesen solcher Arbeit, wie die der Gasheizer ist, liegt, daß die Contracte nicht wöchentliche sein können, sondern auf längere Zeit abgeschlossen werden müssen. Indem die Arbeiter ihr Kündigungsrecht einschränken, haben sie Anspruch auf höhere Löhne, und dieses Recht hat die South Metropolitan Gesellschaft durch ihr Gratificationssystem anerkannt. Ein Strike wäre nur zu billigen, wenn die Löhne ungebührlich niedrig wären, was jedoch auch der Gewerkverein nicht behauptet. — Im Königl. Arsenal und in den Kasernen von Woolwich sucht man sich während des Strikes der dortigen Gasheizer theilweise mit Oellampen auszuhelfen. Einige Werkstätten werden früher geschlossen, damit andere, wo die Arbeit mehr drängt, besseres Gaslicht erhalten. Die Röhren der South Metropolitan sind mit denen der Woolwich Gasgesellschaft verbunden worden, damit beide sich gegenseitig im Falle der Noth aushelfen können. Es heißt jedoch, daß falls der Strike noch viel länger dauert, 1000 Soldaten des Ingenieurcorps in Woolwich Dienste als Heizer leisten sollen. Dieselben werden dann außer ihrem Sold eine Vergütung von 3 S. den Tag beziehen. — In Manchester und Salford werden die Wirkungen des Ausstandes der Gasheizer von Tag zu Tag weniger gespürt. Die neu angenommenen Arbeiter schulen sich ein, sodaß die Production schnell die frühere Höhe erreicht. Die Striker reden nunmehr viel von Versöhnung, Schiedsgericht und Vermittelung, der Stadtrath von Manchester aber erklärt, es gäbe nichts zu vermitteln. Die gestrige Versammlung der Ausständigen war nur von 300 Personen besucht. — Die Londoner Oelhändler treffen ihre Vorbereitungen für den Strike, da eine erheblich größere Nachfrage zu erwarten ist. Die Preise sind indessen bis jetzt nicht aufgeschlagen worden. — Die Kohlenträger können sich wahrlich nicht über geringe Löhne beklagen. Die Firma D. Radford u. Co. zahlte in ihrem in Paddington gelegenen Lager in drei auseinander folgenden Wochen die nachstehenden Löhne aus 3 Pfd. St. 3 S. 5 D., 3 Pfd. St. 14 S. 11 D., 3 Pfd. St. 16 S. 11 D.: und in ihrem Lager in Old-Ford: 3 Pfd. St. 17 S. 6 D., 4 Pfd. St. und 4 Pfd. St. 6 S. 8 D.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. December.

Nachdem die Stadtverordnetenversammlung in ihrer vorletzten Sitzung durch Annahme des Statuts der Beyersdorf'schen Stiftung ihr Interesse für die Wohnungsfrage im Rahmen der durch jene Stiftung gewährten Mittel bekundet hat, wird sie nächstens in die Lage kommen, sich mit einer andren wichtigen communalen Frage zu befassen, die dem verwandten Gebiete der öffentlichen Krankenpflege angehört. Die Deputation ist bereits gewählt, welche die Frage der besten und zweckmäßigsten Verwirklichung des der Sanitätsrath Victor Friedlaender'schen Stiftung zu Grunde liegenden humanen Gedankens zu erörtern hat. Der Zweck dieser Stiftung ist bekannt: es handelt sich darum, eine Verpflegungsstätte für Genesende zu schaffen, die zwar aus den Krankenhäusern als geheilt entlassen sind, aber zu ihrer vollen Wiederherstellung noch eine Zeit lang der Ruhe und der Erholung bedürfen. Das Bedürfniß ist in dieser Richtung in Breslau so gut vorhanden und so vollständig anerkannt, wie irgendwo. Eine erhöhte Bedeutung gewinnt die Nothwendigkeit einer geordneten Fürsorge für Reconvalescenten, wenn man, wie dies unabweisbar ist, die Frage mit den Aufgaben der Krankenkassen in Verbindung bringt. Nach der Krankenkassengesetzgebung hat der Arbeiter das Recht, von seiner Erkrankung bis zu seiner völligen Wiederherstellung und Arbeitsfähigkeit Verpflegung und bez. Unterstützung zu verlangen. Die Hospitäler sind durch ihre Organisation in den meisten Fällen gezwungen, die Kranken zu entlassen, sobald die eigentliche Krankheit beseitigt ist. Die nothwendige Pflege zur Kräftegewinnung und zur vollständigen Wiederherstellung kann ihnen im Hospital zumeist nicht geboten werden. Die Krankenkassen haben also das größte Interesse daran, daß Institute ins Leben gerufen werden, welche den Kranken bis zu seiner völligen Genesung aufnehmen und ihm in der schnelleren Wiedererlangung seiner vollen Gesundheit förderlich sind. Es wird daher gut sein, wenn in den Kreisen der Interessenten, d. h. der Breslauer Krankenkassenverbände zu rechter Zeit der Frage näher getreten wird, wie sie ihr Interesse im Hinblick auf das auf Grund der Victor Friedlaender'schen Stiftung ins Leben zu rufende Heim für Genesende am besten zu wahren hätten, während andererseits die Vertreter der communalen Interessen dafür sorgen werden, daß bei etwaigen Abmachungen mit den Krankenkassen die Gesichtspunkte des **allgemeinen** Wohls im Auge behalten werden. Möglicherweise wird es sich ja wohl nur darum handeln, daß den jetzt bereits bestehenden Verträgen, nach welchen gegen eine bestimmte Vergütung die Stadt die Behandlung der Krankenkassenmitglieder in ihren Heilstätten übernommen hat, eine weitere, sich auf die Verpflegung in der neuen Heimstätte für Genesende erstreckende Ausdehnung gegeben wird, falls nicht die Krankenkassen selbst sich ein derartiges Heim gründen wollen, wofür indessen noch keinerlei Anzeichen vorliegt. In Leipzig hat kürzlich ein Menschenfreund, Dr. W. Schwabe, der dortigen Ortskrankenkasse zwei Genesungsstätten, wie deren eine in der Friedlaender'schen Stiftung vorgesehen ist, zum Geschenk gemacht. Es ist dies ein Gut am Gleesberg und ein Rittergut.

Das Herrenhaus des Gutes am Gleesberg macht den Eindruck einer großen Villa. Das Parterre ruht auf einem festungsähnlichen Unterbau und umfaßt mit dem oberen Stockwerk neun große Schlafzimmer für Reconvalescenten. Die freundlichen Räume können vorläufig 30 weibliche Genesende aufnehmen. Im Erdgeschoß liegen außer zwei Schlafzimmern ein großes Speisezimmer, zwei Gesellschaftszimmer, das Badezimmer, die Küche und die übrigen Wirthschaftsräume. Von Abends 9 Uhr bis früh 7 Uhr, nach Wunsch auch Mittags von 1—3 Uhr, halten sich die Pfleglinge in den Schlafräumen auf, während der fünf täglichen Mahlzeiten in den Eß- und Gesellschaftszimmern. Den übrigen Theil des Tages sollen sie sich in freier Luft bewegen. Unmittelbar an die Gutsgebäude schließt sich der 60 Acker haltende Wald an, durch den eine Reihe von hübschen Wegen angelegt ist. Die Feldwirthschaft des Gutes ist verpachtet, der Pächter hat es übernommen, für die Beköstigung der Reconvalescenten zu sorgen. Das Rittergut Förstel liegt eine Stunde von Schwarzenberg, umgeben von Wiesen und Fichtenwald. Das alterthümliche geräumige Schloß liegt mit einem Karpfen- und einem Forellenteiche an einem wasserreichen Bache, am Fuße eines sanft ansteigenden Bergrückens. Hierher ist die Station für männliche Genesende gelegt worden und harrt nunmehr der Bewohner. Auch Förstel kann gegenwärtig 30 Reconvalescenten beherbergen, wird indessen im Falle des Bedarfs bis zu 60 aufnehmen können. Nimmt man an, daß im Durchschnitt eine Person vier Wochen zur völligen Wiedergenesung bedarf, so können in beiden Gütern vorläufig ungefähr 700 Personen jahraus jahrein Unterkunft finden. Selbstverständlich wird auch die Breslauer Heimstätte für Genesende außerhalb der Stadt, und zwar auf einem der Kämmereigüter, angelegt werden. In Berlin ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß ein Reconvalescentenheim nicht in gar zu großer Entfernung von der Stadt liegen möge, da man den Genesenden es nicht zu schwer machen dürfe, sich nach Arbeit umzusehen. Wird das Breslauer Reconvalescentenheim auf dem Kämmereigut Herrnprotsch errichtet, so ist durch die Eisenbahnverbindung den Inquilinen die Gelegenheit geboten, für einen sehr geringen Betrag jederzeit nach Breslau fahren zu können.

Stadt-Theater.

Von dem in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts hochangesehenen Opern- und Oratorien-Componisten Alessandro Stradella wüßten wir so gut wie nichts, wenn nicht musikalische Falschmünzer einige Arien (darunter die vielgesungene Kirchenarie „Se i miei sospiri"), an denen er selbst gänzlich unschuldig ist, in Cours gesetzt hätten, und wenn die Herren W. Friedrich und Fr. von Flotow ihn nicht zu einer dreiactigen Oper verarbeitet hätten. Der Grundgedanke ist so übel nicht und ladet förmlich zu musikalischer Behandlung ein. Für drei Acte reicht freilich der dürftige Stoff nicht aus, und so mußten denn die Verfasser ihre Zuflucht zu allerhand Einschiebseln (Liedern, Balletten u. s. w.) nehmen. Länger ist dadurch die Oper geworden, und wenn dazu noch, wie es bei uns Usus ist, ausgiebige Zwischenactspausen treten, so kann man sogar zu dem Resultat gelangen, daß das Stück einen vollständigen Theaterabend ausfüllt. Die Musik zu „Stradella" ist, wie bei Flotow nicht anders denkbar, die allerleichteste Waare, theils hübsch und melodiös, theils gleichgiltig und phrasenhaft, nie aber prätentiös und aufdringlich. Die Gelegenheit, echte Stradella'sche Melodien einzuflechten, hat sich Flotow entgehen lassen, obschon der dritte Act geradezu darauf angelegt ist. Der glückliche Ausgang der Oper ist Flotow'sche Erfindung. Die Banditen des 17. Jahrhunderts waren nicht musikalisch gebildet genug, um einer schönen Tenorstimme wegen ihr Geschäft zu vernachlässigen; Stradella fiel 1681 in Genua unter den Dolchen gedungener Mörder. — Um die Aufführung der Oper zu ermöglichen, hatten unsere beiden Tenöre mit sich eine kleine Metamorphose vorgenommen. Der Heldentenor (Herr de Vries) war unter die Lyriker gegangen, und der eigentliche Fachlyriker (Herr Heuckeshoven) versuchte, sich unter die Komiker zu mengen. Ohne kleine Reibungen gehen natürlich solche Abbiegungen von den gewohnten Pfaden nicht ab. Herr de Vries, der sonst mit viel Wärme und Ausdruck sang, kam aus dem Heroischen nur selten heraus und nahm die Titelrolle etwas zu schwerfällig. Herr Heuckeshoven hingegen glitt häufig noch eine Stufe mehr nach unten als sein Part verlangte; stellenweise wurde sogar das Niveau der Gesangsposse erreicht. Am schlimmsten kam das Trinklied im zweiten Acte weg. Hier konnte selbst ein geübtes Ohr kaum noch unterscheiden, ob Herr Heuckeshoven die Flotow'sche Melodie singe, oder eine eigene Composition. Trotz aller forcirten Komik wurde aber Herr Heuckeshoven dennoch den Lyriker nicht los. Wenn einen ersten Tenor die hohen Töne stechen, so muß er sie singen, es koste, was es wolle; es wirkt gar zu gut, wenn mitten in einer recht komischen Situation, wo jeder Zuhörer sich vor einem hohen b sicher wähnt, ein solches urplötzlich hineingeschmettert wird. Im Uebrigen waren die beiden Banditen (Nr. 2 Herr Grosser) durchaus aufgeweckte und muntere Gesellen, denen es an Lacherfolgen nicht fehlte. Vertrauenerweckend sahen sie allerdings nicht aus; die Meister der Frisir- und Schminkkunst hatten sie derartig zugerichtet, daß es — man verzeihe das seltene Wort — nicht mehr schön war. Mit solchen confiscirten Galgenphysiognomien hätte sich Stradella (Bandit Nr. 2 sprach consequent „Schtradella") gewiß nicht familiär eingelassen. — Die Partie der Leonore sang Frl. Rödiger sehr delicat und ansprechend; die Anfangs-Arie des zweiten Actes, ein niedliches Tanzstückchen, gelang vorzüglich. — Die undankbare Rolle des hartherzigen venetianischen Patriciers Bassi führte Herr Groß nach besten Kräften durch. — Reiche Lorbeeren erntete das unter Direction des Frl. Grüllmeyer stehende Balletcorps; sowohl das Grand ballabile des ersten Actes, wie ein Pas de trois im dritten Acte fanden enthusiastische Aufnahme.

E. B.

* **Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Heidenhain.** Das Royal college of Physicians zu London, die älteste und geachtetste medicinische Körperschaft Englands, hat am Tage ihrer Gedenkfeier für William Harvey, den Entdecker des Blutkreislaufes, dem Professor Dr. Heidenhain in Anerkennung seiner physiologischen Arbeiten die goldene Baly-Medaille verliehen, welche ihm in diesen Tagen durch Vermittelung des Cultusministers zugegangen ist. — Prof. Heidenhain ist auch von der

Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Turin zum correspondirenden Mitgliede ihrer mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse ernannt worden.

* **Vom Stadt-Theater.** Aus dem Bureau des Stadt-Theaters wird uns geschrieben: Herr Wilhelm Schneider vom königl. Hoftheater in München hat sich bereit erklärt, noch einmal im „Volksfeind" von Ibsen aufzutreten. Es geht demgemäß dieses Werk Montag, den 16. December, nochmals in Scene. Die Direction glaubt hiermit den Wünschen des Publikums entgegenzukommen und erklärt zugleich, daß eine weitere Darstellung dieses Werkes nicht stattfinden wird. — Am Donnerstag, 19. December, beginnt der portugiesische Bariton Sgr. d'Andrade, ein Sänger, welcher gegenwärtig in Deutschland das größte Aufsehen erregt, sein Gastspiel als Don Juan. Abermals wird darauf aufmerksam gemacht, daß Montag, den 23. December, die letzte Bons-Vorstellung erster Serie stattfindet.

* **Im Lobe-Theater** findet am Sonntag die letzte Sonntags-Aufführung des „Falls Clémenceau" statt. Am Dinstag ist die 25. Aufführung dieses Sensationsstückes, welches bis jetzt ungeschwächte Zugkraft ausgeübt hat. Nachmittags 4 Uhr wird, wie bereits gemeldet, „Die junge Garde" in Scene gehen.

* **Im Residenz-Theater** ernten die „Flotten Weiber" allabendlich reichlichen Beifall.

Breslauer Orchester-Verein. Das 6. Abonnements-Concert des Breslauer Orchester-Vereins (das letzte des I. Cyclus) findet am Dinstag, 17. December, unter Mitwirkung des Herrn H. Petri, ersten Concertmeisters der Königlichen Capelle zu Dresden, statt. Derselbe wird das Beethoven'sche Violinconcert, ferner ein Adagio von Spohr, Präludium und Fuge von Bach spielen. An Orchesterwerken enthält das Programm die erste Serenade für Streichorchester von Robert Volkmann (zum ersten Mal), Fest bei Capulet aus „Romeo und Julia" von Hector Berlioz (zum ersten Mal) und die Ouverture zu „Euryanthe" von C. M. von Weber.

* **Frauenbildungs-Verein.** Am letzten Montag sprach Dr. Th. Körner über die Wechselwirkung zwischen Kopf und Herz, die er in körperlicher und seelischer Beziehung anregend erläuterte. Montag, 16. Decbr., wird ein kleines Weihnachtsspiel von Zöglingen des Vereins aufgeführt werden, welches einen Theil einer musikalisch-declamatorischen Unterhaltung für diesen letzten Vereinsabend im Jahre ausmacht.

* **Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth.** Es ist ein hocherfreuliches Zeichen, daß für das zu errichtende Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth gerade in Süddeutschland aufs Eifrigste und Erfolgreichste gesammelt wird, wie uns dies folgende Notiz in den „Münchener Neuesten Nachrichten" bestätigt: „Theils haben die baierischen Städte dem Ausschusse mitgetheilt, daß sie in die Sammlungen bei ihren Bürgern eingetreten sind, wie Bamberg vor allen anderen, Bayreuth, Hof, Kissingen, Kitzingen, Landshut, Passau, Regensburg, Weissenburg a. S., Würzburg, theils, daß sie aus Gemeindemitteln Zuschüsse geben, während andere Städte und Märkte ihre Beiträge bereits einsandten, wie Ansbach, Aichach, Cham, Kulmbach, Partenkirchen, Rosenheim, Stadtamhof, Wachenheim. Auch einzelne Vereinigungen haben sich in patriotischer Weise bereits betheiligt — wir nennen hier hervorragend die Liedertafel Würzburg. Ferner haben die Verbände der königl. baierischen Armee, mit Ausnahme von sehr wenigen rückständigen Abtheilungen, bereitwilligst nennenswerthe Beiträge geleistet." Die „N. N." bemerken dazu: „Sollten wir Baiern, die wir in den Jahren 1870/71 mannhaft Schulter an Schulter mit den übrigen deutschen Brüdern kämpften und mit unserem Blute die deutsche Einheit besiegeln halfen, hinter den übrigen deutschen Männern, die bereits namhafte Summen beisteuerten, zurückstehen? Oder sollten wir uns durch gesonderte Rücksichten — als: daß die eine oder andere Stadt selbst gelegentlich ein Denkmal aufstellt — oder gar durch Parteirücksichten abhalten lassen, für das Eine, gemeinsame Denkmal einzutreten? Mit nichten! Wir Alle wollen gleich anderen Deutschen dem Helden, der gerade bei Wörth unsere Söhne zu Kampf und Sieg führte, dem deutschen Fürsten von lauterem Gemüthe, dem edlen Dulder dieses Eine Denkmal mitbereiten helfen! Ehrt doch ein ganzes Volk sich selbst, das seine großen Todten ehrt!" Bereits sind für das Denkmal über 80 000 Mark gesammelt worden. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß in Norddeutschland Niemand an Opferwilligkeit für das Denkmal hinter den dankbaren Süddeutschen zurückbleibt. Wir erinnern unsere Leser daran, daß unsere Expedition für das Denkmal Spenden annimmt. Auch die kleinsten Beiträge sind willkommen.

* **Aus dem Verwaltungsbericht der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien pro 1888/89** theilen wir nachstehendes mit: Als Mitglieder der Direction dieses Instituts fungirten im Jahre 1888/89 der Landrath a. D. Graf Harrach auf Groß-Sägewitz, der Commerzienrath Eichborn hier und der Kammerherr v. Prittwitz auf Cawallen. Die Direction unter dem Vorsitze des Landeshauptmanns von Schlesien erledigte die ihr obliegenden Geschäfte in 15 Sitzungen. Die Zahl der Geschäftseingänge betrug 14250. Der Credit derselben ist im Vergleich zum Vorjahre von Gemeinden und Corporationen stärker, von privaten Grundbesitzern dagegen in etwas geringerem Maße in Anspruch genommen worden. — Zu den Ende März 1888 im Stadium der Bearbeitung verbliebenen 197 Darlehnsanträgen waren 709 neue hinzugekommen. Davon wurden abgelehnt oder vor der Beschlußfassung zurückgezogen 246 und durch Bewilligung erledigt 524. Die bewilligten Summen betrugen für Corporationen 2 398 650 Mark, für Grundbesitzer 988 650 Mark, zusammen 3 387 300 Mark, von welchem Betrage aber ein Theil, wie wir bereits mitgetheilt haben, nicht zur Abhebung gelangte bezw. kommen wird, da einzelne Darlehnssucher nach der Bewilligung der Darlehne ihre Anträge zurückgezogen oder nicht weiter verfolgt haben, oder die ihnen gestellten Bedingungen nicht erfüllt haben. Die Darlehnsanträge vertheilen sich auf 47 Kreise. 421 Darlehne betrugen unter 5000 Mark. Das höchste Darlehn mit 506 000 Mark hat der Kreis Striegau erhalten. Die Bewilligungen fanden statt an 56 Communalverbände, (8 Kreise, 9 Stadt- und 39 Landgemeinden), an 11 evangelische und 2 katholische Schulgemeinden, 21 evangelische und 9 katholische Kirchengemeinden, 2 Synagogengemeinden (24 000 Mark), ferner an 6 Genossenschaften und Vereine (249 200 Mark) und an 416 Privatpersonen (988 650 Mark). Nach den Wohnorten der Darlehnsnehmer bezw. nach Lage der beliehenen Grundstücke von Privatpersonen entfallen auf den Regierungsbezirk Breslau 97 Darlehne, auf den Liegnitzer Bezirk 18 Darlehne, auf Oberschlesien 409 einzelne Darlehne (zusammen 1 852 100 Mark). Die meisten Privat-Darlehnsanträge waren aus dem Kreise Rybnik eingegangen; auf 64 Anträge sind 71 320 Mark bewilligt worden. Die wenigsten Darlehne bezw. die niedrigste Summe an solchen hat der Kreis Tarnowitz mit 920 M. — Im Berichtszeitraum wurden von den bis Ende März 1889 gewährten Darlehen 434 ausgezahlt mit 1 092 417,67 M. in baar und mit 2 269 100 Mark in Obligationen. Die Darlehnsforderungen der Provinzial-Hilfskasse haben Ende März d. J. 12 415 943,78 Mark in baar, 16 298 450 Mark in Obligationen, zusammen 28 714 393,78 Mark betragen. — Der Zinsfuß der Darlehen war mit Genehmigung des Ober-Präsidenten für baare Darlehen auf $4\frac{1}{2}$ pCt., für Obligations-Darlehen auf $\frac{1}{4}$ pCt. über den Betrag der für die Obligationen zu entrichtenden Zinsen festgesetzt. Die baaren Privatdarlehen müssen statutengemäß mit $4\frac{1}{2}$ pCt. verzinst werden. An Corporationen können baare Darlehen auch zu 4 pCt. bewilligt werden. — An fremden Kassengeldern sind bis Ende März 1889 neu eingeliefert worden 1 051 277,88 Mark und Ende März 1889 belegt geblieben 2 380 440,84 Mark. Der Zinsfuß für diese Depositen war wie im Vorjahre bei Vorbehalt sechsmonatlicher Kündigung 3 pCt., bei kürzeren Kündigungsfristen $2\frac{1}{2}$ pCt. mit der Maßgabe, daß bei Summen bis 30 Mille eine 8tägige, von 30 bis 50 Mille eine 30tägige und über 50 Mille eine 3monatliche Kündigungsfrist innezuhalten ist, und daß Summen, welche nicht mindestens 3 Monate deponirt bleiben, überhaupt nur mit $1\frac{1}{2}$ pCt. verzinst werden. — Der Gesammtbetrag der auszugebenden Provinzial-Hilfskassen-Obligationen darf bekanntlich den Betrag derjenigen Darlehen nicht übersteigen, welche die Provinzial-Hilfskasse gewährt hat, abzüglich des Betrages ihrer Schuldverbindlichkeiten aus der Annahme von Geldern von Spar-, Provinzial-, Gemeinde- und Instituten-Kassen. Der Maximalbetrag der Obligationen ist auf 45 Millionen beschränkt. Da die Ende März d. J. noch ausstehend gebliebenen Darlehen die Summe von 28 714 393,78 Mark ausmachen, fremde Kassengelder und andere Verbindlichkeiten aber nur in Höhe von 2 380 440,84 Mark vorhanden waren, so hätten Obligationen bis zum Betrage von 26 333 952,94 Mark emittirt werden können. Es circulirten Ende März 1899 jedoch, wie wir bereits mitgetheilt haben, gegen den zulässigen Betrag 2 915 750 Mark weniger. Der Cours der 4proc. Obligationen war Ende März d. J. mit 103,95 notirt gegen 103,05 im Vorjahre, der Cours der $3\frac{1}{2}$ proc. Obligationen, welche im Mai 1888 zum Course von 99,70 bis 99,80 an der hiesigen Börse neu eingeführt wurden, war bis Ende März 1889 auf 102 gestiegen. — An Zinsen sind 1 259,307,21 Mark aufgekommen, dagegen zu zahlen gewesen 994 839,11 Mark; es hat sich hiernach ein Mehr-Ueberschuß gegen das Vorjahr von 34 926,80 Mark herausgestellt, von welchem für den Reservefonds 40000 Mark gekürzt wurden. Aus dem dann noch verbliebenen Gewinn ist der Verwaltungskosten-Beitrag von 45000 Mark bestritten und der Ueberschuß mit $\frac{9}{10}$ per 161 521,29 Mark dem Landtags-Dispositionsfonds und mit $\frac{1}{10}$ per 17 946,81 Mark dem Stammvermögen des Instituts zugeschrieben worden. — Das Stammvermögen der Provinzial-Hilfskasse kam Ende März 1889 auf 2 054 057,41 Mark zu stehen, indem die Activa 29 642 421,62 Mark, die Passiva aber nur 27 588 364,21 M. betrugen. Außer diesem Stammvermögen dient noch der auf 311000 Mark angewachsene Reservefonds zur Deckung etwaiger Ausfälle. — Der lediglich aus den Zinsenüberschüssen der Provinzial-Hülfskasse gespeiste Dispositionsfonds des Provinzial-Landtages, welchen letzterer bekanntlich zum größten Theile zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken und zur Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen verwendet, kam durch die demselben zugeflossenen Zinsenüberschüsse auf 247 042,92 Mark zu stehen. Hiervon wurden, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, 143 668,45 Mark durch den Provinzial-Landtag und 9945,90 Mark vom Provinzial-Ausschuß zu Bewilligungen verschiedener Art verwendet.

* **Tonkünstler-Verein.** Der Montag, den 16. cr., an Beethovens Geburtstage stattfindende vierte Musik-Abend bringt nur Compositionen dieses Tonheroen und zwar: das große Clavier-Trio op. 97 B-dur, die Scene und Arie „Ah! perfido", die Clavier-Sonate op. 109 E-dur, zwei Lieder für Sopran „Wonne der Wehmuth" und „Mit einem gemalten Bande", und als Schlußnummer das Streichquartett op. 18 Nr. 5 A-dur. An der Ausführung des Programms betheiligen sich: Fräulein Katharina Lange (Sopran), die Herren Anton Sobotka und stud. Biller (Violine), Felix Scholz (Viola), Paul Kaupert (Violoncello), Robert Ludwig und Hugo Steinitz (Clavier).

* **Das hiesige socialdemokratische Organ** kündigt an, daß die schlesische Socialdemokratie bei den bevorstehenden Reichstagswahlen die Hauptkraft des Angriffs und der Vertheidigung aufzusparen gedenke für Breslau Ost und West, für Reichenbach-Neurode und für Waldenburg.

* **Abfertigung von Sendungen nach dem Hafen der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.** Sendungen nach dem neuen Hafen der Frankfurter Güter-Eisenbahn in Pöpelwitz (Umschlag) sind, auch wenn die diesseitigen Wasserumschlagsstellen zu Pöpelwitz und am Breslauer Oderhafen bereits geschlossen sind, anzunehmen und zu den jeweilig früheren Frachtsätzen für Oswitz bezw. Breslau Oberschlesischer Bahnhof abzufertigen. Einer Voranmeldung bei den Dispositionsstellen, wie sie bei Sendungen nach den Breslauer Umschlagsplätzen der Eisenbahn-Verwaltung vorgeschrieben ist, bedarf es bei Sendungen nach dem Hafen der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft nicht.

* **Zum Neubau des Nordthurms der Magdalenenkirche.** Die neueste Nummer des „Ostdeutschen Kunstgewerbeblattes" enthält eine von C. Hesse hierselbst hergestellte Lichtdruck-Abbildung des preisgekrönten Mehl'schen Entwurfs für den Wiederaufbau des Nordthurms der Magdalenenkirche mit einer warmen Empfehlung der Mehl'schen Spitze, unter gleichzeitiger geringschätziger Absprechung über diejenigen, welche die Herstellung einer gothischen Spitze nicht für unbedingt nöthig halten und im Besonderen in der Mehl'schen Haube nicht ein vollendetes gothisches Wunderwerk zu erblicken vermögen. Im Wesentlichen werden in dem Artikel des „Ostdeutschen Kunstgewerbeblattes" die gegen die gothische Bekrönung des Thurmes von den verschiedensten Seiten erhobenen Bedenken als Ausfluß einer localen Beschränktheit gekennzeichnet. „Ein gewisser Localpatriotismus — so heißt es dort — spielt freilich auch mit und — die liebe Gewohnheit. Wer etwa nie aus Schlesien herausgekommen, sieht fast nirgends etwas Anderes als derartige Renaissance- oder Barockhelme, natürlich beeinflußt das das ästhetische Urtheil." Bequemer konnte sich's das citirte Blatt nicht machen, die Gegner des Mehl'schen Entwurfs zu „widerlegen". Für sehr wichtig hält es das „Ostd. Kunstgewerbeblatt", einen Abriß der Biographie des Architecten Mehl zu geben. Für den Mehl'schen Entwurf wird schließlich angeführt, was bereits von anderer Seite entdeckt worden ist, nämlich, daß sich „inzwischen" herausgestellt habe, daß der bauliche Zustand des „stellenweise erhaltenen (!)" Südthurms „viel zu wünschen übrig lasse", und „so mache sich immer mehr und mehr die Ueberzeugung geltend (?), daß es besser wäre, gleich zwei gothische Helme zu bauen." Wirklich?

* **Verein für das Museum schlesischer Alterthümer.** Montag, den 16. d. Mts., findet im Museumsgebäude (Ostseite) eine Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: Vorlage des Verwaltungsberichtes für das abgelaufene Jahr: Vorlage des Etats für das Jahr 1889/90 und Neuwahl des Vorstandes.

ff. **Schlesische Textil-Berufsgenossenschaft.** Die am 14. December d. Js. Nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale der hiesigen Handelskammer abgehaltene Generalversammlung der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Commerzienrath Kauffmann-Wüstegiersdorf geleitet und die Anwesenheit von 191 Stimmen constatirt. Ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Festsetzung des Etats der Verwaltungskosten der Genossenschaft pro 1890. Derselbe wurde unverändert wie in den beiden vorangegangenen Etatsjahren auf in Summa 15 000 M. festgesetzt. Demnächst erfolgte bei Punkt 2 der Tagesordnung die Neuwahl für 3 ausgeschiedene Beisitzer des Schiedsgerichts. Es wurden per Acclamation einstimmig wiedergewählt die Herren: Fabrikbesitzer Hoffmann-Altwasser und Meißner-Görlitz und neugewählt Director Meyer-Erdmannsdorf. Zum Schluß trug der Vorsitzende einen vorläufigen Bericht über die Geschäftslage der Genossenschaft im Jahre 1889 vor. Aus demselben entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der der Genossenschaft angehörigen Betriebe beträgt gegenwärtig 424 mit über 40 000 versicherten Arbeitern. Die Organisation der Genossenschaft ist mit Ausnahme einiger Veränderungen in der Besetzung der Vertrauensmännerbezirke die bisherige geblieben. Der Vorstand hielt 5 Sitzungen ab, der mit der Rentenfestsetzung betraute sog. Fünferausschuß 7 Sitzungen. Die Zahl der im Berichtsjahre bis zum heutigen Tage überhaupt zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug 326 (gegen 288 im Vorjahre), von denen die Genossenschaft bis jetzt in 120 Fällen in die Lage kam, Renten zu bewilligen. Todesfälle kamen 9 vor und es bleiben insgesammt zu versorgen 17 Wittwen mit zusammen 27 Kindern und 3 Ascendenten. Nach den aufgenommenen Verhandlungen trugen folgende Ursachen die Schuld an den Unfällen: in 31 Fällen offenbarer Leichtsinn und Handeln wider erhaltene Anweisung, in 54 Fällen Ungeschicklichkeit und Unachtsamkeit, in 4 Fällen die Schuld von Mitarbeitern, in 2 Fällen die Gefährlichkeit des Betriebes an sich, in 1 Falle mangelhafte Betriebseinrichtungen und in 28 Fällen Zufälligkeiten und nicht zu ermittelnde Ursachen. Die Verletzungen betrafen 54 männliche erwachsene und 57 weibliche erwachsene Personen, sowie 4 männliche und 5 weibliche jugendliche Arbeiter und ereigneten sich in 82 Fällen an Motoren, Transmissionen 2c., in 16 Fällen durch Herabfallen von Leitern, Treppen 2c., in 4 Fällen durch Um- oder Herabfallen von Gegenständen, in 3 Fällen beim Auf- und Abladen, in 3 Fällen beim Abspringen des Handwerkszeuges, in 2 Fällen bei Fahrstühlen, in je 2 Fällen durch Ueberfahren, Abeisen und Schweifen von Garnen, in 1 Falle durch Explosion und beim Brande einer Fabrik und in 3 Fällen durch nicht zu ermittelnde Ursachen. Verletzt wurden in 89 Fällen Arme, Hände und Finger, in 10 Fällen Kopf, Gesicht und Augen, in 8 Fällen Füße und Zehen, in 4 Fällen innere Organe und in 9 Fällen mehrere Körpertheile zugleich. — Die im laufenden Jahre bisher zur Anweisung gelangten Renten belaufen sich auf 11 894,79 Mark (gegen 5719,54 M. in 1888), so daß unter Hinzurechnung der aus den Vorjahren übernommenen Entschädigungssumme die Leistung der Genossenschaft für Renten 2c. z. Zt. 32 247,09 M. beträgt. Der Reservefonds ist im Berichtsjahre auf rund 76 000 M. gebracht worden. Gegen die Rentenfestsetzungen wurden im laufenden Jahre 19 Berufungen eingelegt, von denen 13 noch unerledigt sind. Ein Fall, in welchem der Rentenempfänger wegen angeblich zu niedriger Rente Recurs beim Reichsversicherungsamt eingelegt hatte, wurde zu Gunsten der Genossenschaft entschieden. In das Jahr 1890 werden 266 Rentenempfänger mit zusammen 28 923 Mark Rente hinübergenommen.

* **Der Verein für Handlungs-Commis** von 1858 in Hamburg zählt z. Z. etwa 26 000 Mitglieder und Lehrlinge. Stellen wurden vom 1. Januar bis Ende November d. J. 3008 besetzt. Die Pensionskasse des Vereins (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung) zählt etwa 2470 Mitglieder, einschließlich der Ehefrauen und besitzt ein Kassenvermögen von etwa 545 000 M. Die Kranken- und Begräbniß-Kasse, eingeschriebene Hilfskasse mit Ausdehnung über das Deutsche Reich hat z. Z. eine Mitgliederzahl von über 2800. Die Unterstützungs-Commission des Vereins verausgabte in diesem Jahre für Unterstützung bis jetzt schon etwa 3000 M. Mit dem Verein junger Kaufleute in Greifswald wurde im November eine Vereinbarung abgeschlossen, während selbständige Bezirke des Vereins in Cairo (Egypten), Yokohama (Japan) und Valparaiso (Chile) neu errichtet wurden.

B. **Humboldtverein für Volksbildung.** Am vergangenen Dinstage wurde das diesjährige Stiftungsfest des Vereins im großen Saale des Concerthauses gefeiert, zu dem sich über 550 Mitglieder und Gäste eingefunden hatten. Eröffnet wurde dasselbe durch den „Marsch a. d. Suite (op. 101) von Raff", welchen Frau Marie Schottländer und Herr Th. Freyhan in wirkungsvollster Weise auf dem herrlichen Bechstein aus dem Pianoforte-Magazin des Herrn F. Großpietsch zu Gehör brachten. Daran schloß sich die Festrede des Vorsitzenden, Oberlehrer Dr. Gärtner, welcher in schwungvoller Rede das 20jährige Bestehen des Vereins feierte und dessen frühere und jetzige Einrichtungen zum Zwecke der Volksbildung schilderte. Insbesondere gedachte er des Buchhändlers J. Priebatsch, welcher seit der Begründung des Vereins dem Ausschusse desselben in regem Fleiße angehört. Auf die Festrede folgte das Violinsolo des Concertmeisters Sobotka, welcher die Legende und Mazurka für Violine von Wienianski meisterhaft ausführte. Herr Blumenreich vom Stadttheater erntete mit dem „Spinett" von Heyse reichen Beifall. Den Glanzpunkt des Abends aber bildete das Auftreten des Fräulein Margarethe Brandes, welche „der Neugierige" von Schubert, „wohin sind all' die Blumen" von Taubert und die „Widmung" von Schubert sang und durch den künstlerischen wirklich gefühlvollen Vortrag derselben, sowie durch den Zauber ihrer jugendlichen Erscheinung die Anwesenden zu nicht enden wollendem Beifall hinriß. Die „Faust-Fantasie" von Sarasate, vorgetragen von Concertmeister Sobotka machte den wirkungsvollen Schluß des ersten Theiles des Fest-Programmes. Im zweiten Theile, welcher der geselligen Unterhaltung gewidmet war, wurde zuerst das Stiftungsfestlied des Herrn Ludwig Sittenfeld gesungen, welches die Falb'sche Theorie für die Bestrebungen des Vereins nutzbar verwerthete, Frau Schottländer, Herr Th. Freyhan, Fräulein Ritzler und Herr Blumenreich kargten nicht mit den Gaben ihrer Kunst und nach dem wohlgelungenen Liede zur Stiftungsfeier des Herrn Ad. Freyhan bildeten die Toaste der Herren DDr. Gärtner und Gräffner den Schluß des zweiten Theiles, an welchen sich der dritte Theil mit Tanz anschloß.

= **Pomologischer Cursus.** Die Königlichen Regierungen werden zu dem im Frühjahre in Proskau bei Oppeln stattfindenden Cursus in der Pomologie aus ihrem Bezirk für den Obstbau sich interessirende Lehrer entsenden, z. B. die Regierung zu Liegnitz 3. Die Auswahl erfolgt durch die Kreisschulinspectoren. Als Beihilfe gewährt die Behörde für die Dauer des Cursus pro Tag 3 M. nebst den Reisespesen. Es werden nur solche Lehrer ausgewählt, welche das Gesehene dann in ihren Obstgärten und Gemeinden nutzbringend verwerthen können. Die Theilnehmer haben durch drei Jahre hindurch je ein Referat über ihre pomologische Thätigkeit in ihrer Heimath bei der Königlichen Regierung einzureichen.

* **Staatsbahn-Gütertarif Köln (linksrheinisch)—Breslau.** Vom 1. d. Mts. ab ist die Station Rheinböller-Hütte in den Staatsbahntarif Köln (linksrheinisch)—Breslau einbezogen worden.

S. **Das Fahrrad im Dienste des Handelsverkehrs.** Edison hat einmal die Aeußerung gethan, daß nicht eine Erfindung an sich, sondern die praktische Verwerthung derselben das Schwierigste sei. Das Fahrrad ist allerdings über das Stadium einer interessanten Neuigkeit hinaus und hat sich durch seine Leistungen einen beachtenswerthen Platz unter den Verkehrsmitteln erworben. Sind Parforcetouren, wie etwa die Reisen um die Erde hoch zu Rad, so weit das eben möglich, in erster Linie im Stande, die „sportliche" Aufmerksamkeit zu erwecken, so wird auch weitere Kreise die Art und Weise interessiren, wie ein Kaufmann, Herr Otto Röber aus Dresden, das Fahrrad nutzbringend zu machen versteht. Der genannte Herr hat als Vertreter einer Dresdener Firma den größten Theil Deutschlands zu bereisen, und indem er Eisenbahn- und Radfahrten angemessen combinirt, gelingt es ihm vor allen Dingen, an Zeit bedeutend zu sparen. Das Rad nimmt er auf sein Billet als Passagiergut mit, wobei die Vergünstigung in Betracht kommt, daß seit dem 15. Mai cr. die Zweiräder frei befördert werden. Den größten Theil seines Gepäcks schickt er mit der Post ca. alle 14 Tage voraus und führt nur das Nöthigste auf einem Gepäckhalter an der Lenkstange bei sich; seine geschäftlichen Muster machen freilich nur ein kleines Päckchen aus, und obendrein trägt der Herr zur Vereinfachung des Gepäcks „Jäger"- und Gummiwäsche. Den Hauptvortheil bieten die Radfahrten bei dem Besuch kleiner Plätze, wo großentheils nur eine Firma zu besuchen ist, da man die Weiterreise sofort antreten kann, anstatt häufig 6 bis 7 Stunden auf den nächsten Zug zu warten. Herr Röber hat mit Eisenbahn und Fahrrad im Laufe der letzten $1\frac{1}{4}$ Jahre folgende Gegenden bereist: Sachsen, Nieder- und Oberschlesien, Posen, Ost- und Westpreußen, Hinter- und Vorpommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg, Friesland, Westfalen, die Fürstenthümer Lippe und Braunschweig; dabei ist er überall große Touren gefahren, von denen die Hälfte ca. doppelt und einzelne dreifach gemacht wurden.

ββ **Vom Breslauer Christmarkt.** Der Christmarkt ist dem Herkommen gemäß am 13. d. Mts. eröffnet worden. Die Physiognomie desselben ist die hergebrachte; doch ist die Zahl der Stände der Verkäufer an der Südwestseite des Rathhauses gegen früher verstärkt. An der Ostseite des Rathhauses haben sich Verkäufer in Zelten neu etablirt. Wie vorauszusehen war, stellen sich die Preise für Nüsse und Aepfel höher als in den letzten Vorjahren. Man verlangt für Wallnüsse bester Qualität 40 Pf. für den Liter, für ebensolche Aepfel 40 Pf. für den Doppelliter. Weihnachtskarpfen kommen schon in größeren Sendungen, gewonnen aus den schlesischen und posenschen Teichen, in den hiesigen Fischhandlungen und auf den Fischmärkten an. Hier sind die Preise verhältnißmäßig noch mehr gestiegen. Für Lachs- und Spiegel-Karpfen in großen Fischen verlangt man 3—3,20 Mk. für das Kilo, während im Vorjahre die besten Fische mit 2,40 Mk. für das Kilo abgesetzt wurden. Der improvisirte Tannen- und Fichtenhain um das Blücherdenkmal ist erst im Entstehen begriffen. Auf verschiedenen Plätzen der Vorstädte sieht man schon größere Vorräthe von Christbäumen, welche im Allgemeinen zu den vorjährigen Preisen abgegeben werden. Am gestrigen Abend durchwogte eine große Menge den mit Gasflammen hell erleuchteten Christmarkt; doch war die Kauflust, so viel sich wahrnehmen ließ, noch nicht sonderlich belebt.

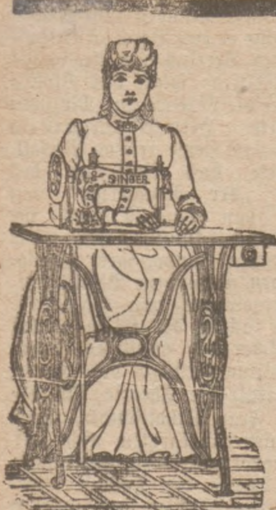
♂ **Görlitz,** 13. Dec. [Peterskirchenthürme.] Das Thurmbau-Comité war durch den Beschluß der Gemeindevertretung vom 20. Novbr. in eine sehr unangenehme Lage versetzt, da es bei dem Mangel an ausreichenden Mitteln zur Ausführung des Baues in Sandstein den Bau einstellen mußte. Es hatte sich deshalb an den Magistrat gewandt und ihn gebeten, sich von Patronatswegen mit der Verwendung des Cementbetonstampfsteins nach Maßgabe des Ministerialrescripts vom 7. Novbr. für die Thurmpyramiden einverstanden zu erklären. Da die Verwendung des Kunststeins für den ganzen Bau der Thürme bereits am 30. Juni 1885 von beiden kirchlichen Körperschaften genehmigt worden ist, auch der Proceß gegen die Erben des Geh. Raths Schmidt zu Gunsten der Kirchgemeinde auf Grund des vom Consistorium am 3. September 1885 genehmigten Kubel'schen Projects entschieden ist, hat der Magistrat „selbstverständlich", wie er in einem Schreiben an den evangelischen Gemeindekirchenrath bemerkt, gegen die Verwendung des Kunststeins auch zum Bau der Pyramiden, die doch nur einen Theil der Thürme bilden, nichts einwenden können. Der Magistrat ist der Meinung, daß durch die vom Thurmbaucomité ohnehin beabsichtigte Anfertigung der obersten Spitzen der Thürme, des Bekrönungsgesimses und der Kreuzblumen dem Wunsche des Cultusministers betr. des zu verwendenden Materials hinreichend Rechnung getragen ist. Daraufhin hat auch der Gemeindekirchenrath beschlossen, an die Gemeindevertretung den Antrag zu richten, unter Aufhebung des Beschlusses vom 20. Novbr. sich mit der Verwendung des Cementbetonstampfsteins für die Pyramiden der Peterskirchenthürme nach Maßgabe des Ministerialrescripts vom 7. Novbr. in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse von 1885 einverstanden zu erklären. Da die Güte und Wetterbeständigkeit des Materials ausreichend geprüft ist und der Preisunterschied zwischen Sandstein und Kunststein wie 10 : 1 sich verhält (80 000 bezw. 8000 Mark), so ist wohl anzunehmen, daß die Gemeindevertretung ihren letzten Beschluß aufhebt, da ihr die Aufbringung der dann noch fehlenden 49 268 M. für Natursandstein nicht leicht werden dürfte, und bei Verwendung von Kunststein noch 22 736 M. übrig bleiben werden, welche der Kirchgemeinde als Capital zur Unterhaltung der Thürme überliefert werden können. Am 19. December wird die entscheidende Sitzung stattfinden.

* **Glogau,** 12. December. [Die Influenza] tritt nach dem „Liegnitzer Anzeiger" seit gestern auch in Glogau auf. Herr Dr. Reichmann hat in vier Erkrankungsfällen Influenza constatirt.

s. **Hirschberg,** 14. December. [Beschwerde. — Neue Volksversammlung.] Wie gemeldet, war am vergangenen Sonntag die von den hiesigen Socialisten einberufene „Volksversammlung", in welcher der Schuhmacher Jahn aus Breslau sprach, polizeilich aufgelöst worden. Der Leiter der Versammlung hat alsbald bei dem Regierungspräsidenten zu Liegnitz, Prinzen Handjery, Beschwerde wegen der erfolgten Auflösung der Versammlung erhoben. — Auf morgen Nachmittag 4 Uhr ist bereits eine zweite solche „Volksversammlung" einberufen worden und zwar wiederum von dem als socialistischen Reichstagscandidaten in Aussicht genommenen Schuhmacher F. Kambach aus Cunnersdorf.

* **Schmiedeberg** im Riesengebirge, 12. December. [Hörnerschlittenfahrt.] In der nächsten Zeit wird es, nach dem „Neuen Görlitzer Anzeiger", möglich sein, auch von den reizend gelegenen „Forstbauden" am Forstkamme aus, Hörnerschlittenfahrten zu unternehmen, da der Wirth der

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)



Singer's Original Nähmaschinen

sind anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Die Singer Co. ist die einzigste Fabrik, die Maschinen für jede Branche von Näharbeiten liefert. Ueber acht Millionen befinden sich für den Haushalt und die verschiedensten gewerblichen Zwecke im Gebrauch, und mehr als 600,000 Maschinen werden jährlich davon abgesetzt; sie sind das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Wie auf allen früheren Weltausstellungen, wo die Original Singer Maschinen durch die höchsten Preise ausgezeichnet wurden, erhielten dieselben jetzt wieder für ihre neuesten Vervollkommnungen und unübertrefflichen Leistungen in [6483]

Paris die goldene Medaille.

G. Neidlinger in Breslau, Ring Nr. 2.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts stelle ich zum schleunigen Verkauf [047] 1 Posten

Normal-Hemden, Hosen und Jacken

(Syst. Prof. **Dr. Jäger**) zu jedem annehmbaren Preise.

S. Wertheim,
Roßmarkt 3,
nahe der alten Börse.

Laubsägeholz
Am großen Wehr Nr. 3, Ecke Salzstraße. [7667]

Ed. Stephan's Nachf.,

Chocoladen-, Marzipan- u. Zuckerwaaren-Fabrik,

78 Nicolai-Straße 78,
gegenüber der Elisabetkirche,
zeigt ergebenst die

Weihnachts-Ausstellung

seiner **vorzüglichen Fabrikate** an, und offerirt dieselben in bekannter
Reinheit und **Wohlgeschmack**
[7627] zu den äußersten Engros-Preisen.
Haltestelle der Pferdebahn.
Lieferant des Königl. Preuß. und Privat-Beamten-Vereins.



Rheumatismus, Gicht, nervöse Magenschwäche, Migräne, Schlaflosigkeit, Congestionen gegen den Kopf, Rückenmarksreizungen, Lähmungen, Neuralgie, Ischias, überhaupt Nervenkrankheiten jeglicher Art, gestörte **Blutcirculation, Hautkrankheiten wie Unthätigkeit,** werden **auffällig rasch** durch **kein** besseres Mittel geheilt, als durch den

internationalen, galvano-elektro-magnetisch wirkenden



☞ Frottir-Apparat!

welcher jahrelang bei obigen Krankheiten erprobt und mit einem **k. k. österr. ausschl. Privilegium** versehen ist. **Dieser einzig u. allein dieser Art existirende Apparat** ist nicht mit anderen Elektrisirmaschinen zu vergleichen. Die **Bürste** selbst wirkt **elektro-magnetisch,** die Batterie **galvanoelektrisch** u. ist der Strom regulirbar u. ein **konstanter. Die Anwendung des Apparates ist einfach und schmerzlos.** Hat man die Batterie erst in Essig naß gemacht, so ist der Strom sofort in derselben. Man hakt die Bürste mit der Leitschnur in das Loch der Batterie, die man in die Hand nimmt u. bürstet sich elektrisirend mit der anderen Hand, da wo man Schmerzen spürt. **Dieser Apparat,** bei welchem zwei **Materien vereint wirken, der jedes Uebel aus der Wurzel heilt,** wurde in verschiedenen Ländern an mehr als **20000 Patienten** auch in Spitälern **erprobt. Zahlreiche Atteste von Kranken,** die früher **Bäder** besuchten, **Einreibungen und Arzneien** vergeblich anwendeten, **bezeugen** die herrlichsten **Heilerfolge.** Desgleichen sprechen sich **hervorragende** medicinische **Autoritäten** über die **leichte Anwendung und gute Wirkung** befriedigend aus. **Preis** mit **Gebrauchsanweisung 20 M.** Brochure mit Beschreibungen und Attestabschriften gegen Retourmarke. Zu beziehen aus der Fabrik

Breslau, Zwingerplatz 3, I. Niederlagen: **Neumarkt 42**
Hoflieferant **Eduard Gross; Ohlauerstrasse 4 S. G. Schwartz.**

☞ NB. Um jedem **Vorurtheil zu begegnen,** die Reellität und **Dauerhaftigkeit** des Apparates zu beweisen, verpflichtet sich die Fabrik, den Betrag von 20 M. für obigen Apparat zurückzuerstatten, wenn der el. Strom bei 300maliger Anwendung **einmal** versagt oder der Strom auch nach jahrelanger Unterbrechung nicht derselbe wäre. Eine solche **Garantie,** wie sie bei der Construction dieses Apparates möglich ist, kann kein Fabrikant elektrischer Apparate bieten. [4337]



S. SCHOTTLAENDER

Königl. Griech. Hof-



Buchdruckerei

BRESLAU

empfiehlt sich zur elegantesten Herstellung von

Druckaufträgen jeder Art

in Schwarz- u. Buntdruck, mit u. ohne Illustrationen

Specialität: Farbendruck.

Herstellung von

Obligationen, Actien, Coupons, Banknoten, Dividendenscheinen, Policen, Diplomen u. s. w.

ACCIDENZDRUCKEREI

für

Carmina, Hochzeitsgedichte, Tanzkarten, Programme, Menus, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauer-Anzeigen, Visitenkarten, Wein-, Speisekarten, Briefköpfe, Memoranden, Rechnungen, Preislisten, Quittungen, Wechsel, Statuten, Tabellen, Avise, Adressen, Etiquettes, Couverts, Formulare Circulare, Placate, Affichen, Frachtbriefe etc. etc.

Dissertationen in deutscher, lateinischer, hebräischer und griechischer Sprache.

Niederlage von allen kaufmännischen u. gewerblichen Formularen.

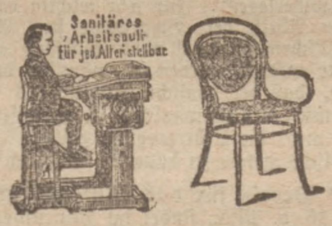
Kostenvoranschläge u. Probe-Drucke stehen jederzeit zur Verfügung.

Passende Festgeschenke.



Neuheit ersten Ranges!
Triumphstuhl weit übertroffen durch
Naether's Kosmos-Klappstuhl!





Mitrophon 318. Kataloge nach auswärts gratis.



Größtes Lager
in **Stühlen, Fauteuils, Schaukelfauteuils, Kindermöbeln,** [6773]
Krankenmöbeln, Bettsophas, Bettstühlen.

Feist & Lipschütz,
Breslau, Junkernstr. 13, 1. Et.,
neben der goldenen Gans.

Sächsische
Wollwaaren-Manufactur.



6749

Fabrik-Niederlage:
Breslau, Zwingerplatz No. 1.
Tricot-Taillen und Blousen,
Tricot-Kleidchen und Anzüge,
Tricot-Mäntel und Jäckchen,
Capotten, Pulswärmer etc.,
Unterzeuge in jeder Grösse,
System Jäger u. Lahmann,
Unterröcke, Corsetschoner,
Strümpfe, Socken u. Handschuhe,
Radfahrer-Anzüge.

Gelegenheitskauf.

So lange der Vorrath reicht
Gummi-Betteinlagen
für Kranke, Wöchnerinnen u. Kinder
100 cm breit **pro Meter 2 M.**
Gummi-Tischdecken
in außerordentlich schönen Mustern und allen Größen spottbillig.
Gummi-Special-Geschäft
Paul Biedermann
62, Schmiedebrücke 62,
nahe am Ringe. [2579]

Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert [4778]
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher,
(gegründet 1867),
Berlin W., Friedrichstrasse 67.

Bei Baarzahlung von **10 M.** an **4% Rabatt.**



Aufträge von **20 M.** an Preislisten und Proben franco.

Franz Kionka,

Leinen- und Wäschehandlung, Ausstattungs-Magazin,

Ring 42, Ecke d. Schmiedebrücke, part. u. 1. Et.,
empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken:

Leinen und Halbleinen.

ungeklärt halbleinen, Meter 45, 50, 55 Pf., für **Betttücher,** 130 cm breit, Meter 1 M.
reinleinen ungeklärt, Meter 60—90 Pf., für **Betttücher,** 130 cm breit, Meter 1,20 M.,
geklärt reinleinen, Meter 80 Pf. bis 1,20 M., **zu Deckbetten,** 130 cm breit, 1,70—2,50 M.,
geklärt reinleinen, zu Betttücher, 140 cm breit, 1,75 M., 160 cm breit, 1,80—3 M.

Weiße baumwollene Waaren.

Hemdentuch, Dowlas, Madapolam, Meter von 45 Pf. an.
Wallis, gest., Meter 60, 75, 90 Pf., zu **Deckbetten,** 130 cm br., Meter 1—1,40 M.
Piqué, Köper, Brillants, Mtr. 70, 80, 90 Pf. bis 1,50 M.
Damast zu Bezügen, Meter 90 Pf. bis 1,35 M., **zu Deckbetten,** 130 cm breit, 1,45—2,10 M.

Barchent

halbgebleicht und echt buntfarbig, zu allen Preisen.
Gebleichte Piqué-, Cord- u. Köperbarchent von 60 Pf. bis 1,50 M.

Bunte und weiße Flanelle.

Fein bedruckte Flanelle, rein wollen, Meter 2,25 und 3 M.
Melirte, rothe und weiße dicke Flanelle in großer Auswahl.
Elsaffer baumwoll. Flanell, bunt gem., echtfarb., Mtr. 75 u. 90 Pf.

Züchen und Inlette.

Bunt carrirte Züchen, Mtr. 50, 55, 60—75 Pf.
Inlette in rosa, rosa- u. rothgestreift, blau, v. 1 M. an pr. Mtr.

1 Bezug, bunt carr., fertig genäht,
1 Deckbett u. 2 Kissen m. Band 4,75 M., m. Gimpe 6,75 M.,
1 Betttuch, ungeklärt gesäumt, St. 2 u. 2,50 M.

Bunte Schürzen und Kleiderstoffe.

Bunt gestreifte echtfarb. Schürzenleinen, Mtr. 75, 90, 120 Pf.
Bunt gestr. echtf. Kleiderleinen, Mtr. 1 M., **bunt bed. Nessel,** Mt. 60 Pf.
Zwirngingham, pommersche Schürzen, blau bedruckte Leinen.

Gardinen, Tischdecken, Teppiche.

Weiße u. crême Tüllgardinen, Fenster v. 4,50 M., Mtr. v. 70 Pf. an.
Bunter waschecht. Gardinenköper u. Cretonne, Mtr. 70, 90—150 Pf.
Tischdecken in Jute und Wolle von 1,50—18 M.
Bettteppiche u. Zimmerteppiche in Thierfellimitation, Velvet, Plüsch.

Handtücher.

Küchenhandtücher mit bunten Kanten, Dtzd. 4,25, 6, 7 M.
Weiße reinleinene Handtücher, Dtzd. 6, 7, 8, 9—15 M.
Handtücher mit bunten Kanten u. Frottirhandtücher in gr. Ausw.

Tisch- und Theegedecke

in **Schachwitz, Jacquard u. Damast vom** einfachsten **bis** hochfeinsten Gedeck zu ermäßigten Preisen.

☞ **Besonders preiswerth:** ☜
Jacqu.-Gedecke m. 6 Serv. Blumenmuster, Gedecke 5,50 u. 7,50 M.
Theegedecke m. bt. Kant. m. 6 Serv. 5, 7, 9 M., m. 12 Serv. 8—15 M.
Bunte Kaffeedecken und feine Zwirndecken.
☞ **Vereine und Institute erhalten ermäßigte Preise.** ☜

Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Billigste Bezugsquelle für [6469]
Parfümerien, Seifen, Eau de Cologne
der ersten **französischen, engl.** und deutschen Firmen zu Original-, zum Theil unter Original-Preisen. — Man verlange Preisliste.



Paul Quitt,

Schuhmachermeister,
Friedrich-Wilhelmstr. 1,
empfiehlt sein großes, aufs Beste sortirtes Lager selbstgefertigter Schuhwaaren, sowie Wiener Ball- und Gelegenheitsschuhe zu zeitgemäß billigen Preisen einer geneigten Beachtung.



Als Specialität

☞ **ärztlich empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus, kalte** ☜
☞ **und feuchte Füße empfehle meine** Haarleder- ☜
☞ **Stiefel mit Korksohlen, echt ungarische** Hunjak- ☜
☞ **und Filzstiefel mit Korksohlen, wasserdichte Jagdstiefel** ☜
☞ **und Schuhe, sowie Reitstiefel stets am Lager.** ☜

Bestellungen nach Maaß oder Probestiefel und Reparaturen werden in kurzer Zeit in eigener Werkstatt prompt ausgeführt. [6943]

(Fortsetzung.)

„Forstbaude", Herr Hain, dahingehende Einrichtungen zu treffen gesonnen ist. Bei dem Wechsel des sich in vielfachen Windungen über die „Tannenbaude" dahinziehenden Weges ist diese Partie, besonders nach oben hin, reich an landschaftlichen Schönheiten und prächtigen, wechselnden Aussichtspunkten. Auch ist es auf der Thalfahrt möglich, bei der anhaltenden Abschüssigkeit des Weges, die Mittelstadt in schnellem Fahrtempo zu erreichen.

= **Grünberg**, 12. December. [Geschworenen-Verein. — Viehzählung.] Gestern Abend hielt der hiesige Geschworenen-Verein eine Generalversammlung ab. Der Verein zählt zur Zeit 212 Mitglieder. — Bei der diesjährigen Viehzählung wurden hier 369 Pferde (— 6 gegen das Vorjahr) und 201 Stück Rindvieh (+ 12 Stück gegen das Vorjahr) gezählt.

* **Liegnitz**, 13. December. [Japanischer Schulmann.] Gegenwärtig befindet sich, wie das „Liegnitzer Tagebl." schreibt, ein junger japanischer Schulmann hier, um Studien über das preußische Elementarschulwesen zu machen. Herr Seminardirector Bause läßt es sich besonders angelegen sein, ihm dabei zur Seite zu stehen.

* **Guhrau**, 13. December. [Zur Reichstagswahl.] Die deutschfreisinnige Partei des Wahlkreises Guhrau-Steinau-Wohlau stellt nach dem „Niederschles. Anzeiger" bei der bevorstehenden Reichstagswahl einen Candidaten aus ihrer Mitte auf, und zwar Herrn Gerbereibesitzer Leder in Guhrau. Herr Leder ist seit langen Jahren mit den Interessen des mittleren und kleinen Landwirthes sowohl, wie auch mit denen des Beamten-, Lehrer- und Handwerkerstandes 2c. wohl vertraut.

** **Brieg**, 13. Dec. [Communales.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte die Einführung des wiederum gewählten Stadtraths Süß. — Behufs event. Verlegung des 3. Bataillons 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 von Breslau nach Brieg wurde die Ueberlassung von 3 Hektar der Pacrelle Nr. 10 des Bauerguts Nr. 44 Rathau zum Bau einer Kaserne beschlossen. Der Kaufpreis wurde pro Hektar auf 4800 M. festgesetzt und die Bedingung eingegangen, dieses Angebot bis zum 1. April 1891 aufrecht zu halten. — Bei den gestern hier und im Kreise stattgehabten Ersatzwahlen von Wahlmännern behufs der bevorstehenden Ersatzwahl zum Hause der Abgeordneten für den verstorbenen Abgeordneten Grafen v. Pfeil war die Wahlbetheiligung eine sehr geringe. In den einzelnen Urwahlbezirken der Stadt, wo Ersatzwahlen stattzufinden hatten, erhielten zumeist die aufgestellten Wahlmänner der freisinnigen Partei die Majorität.

R. B. **Oppeln**, 13. December. [Kaiser Wilhelms-Denkmal in Oppeln.] In der gestrigen Comitésitzung um 8 Uhr Abends, an welcher die hiesigen Herren: Regierungspräsident Dr. von Bitter, Landgerichtspräsident Dr. Beseler, Landrath Gerlach, Oberpostdirector Rehbock, Regierungsrath a. D. Bürgermeister Trentin, Stadtrath Friedländer, Handelskammer-Syndicus Kutschbach, Generalagent Rüffer, Kaufmann Baydel und Kaufmann Krupski theilnahmen, wurde beschlossen: 1) den Entwurf des Professor Wiese-Hanau mit der Maßgabe zur Ausführung zu bringen, daß die Figur des Kaisers, welche nach dem Modell ohne Kopfbedeckung ist, noch den Helm ohne Federbusch und eine größere Porträt-Aehnlichkeit, als das Modell aufweist, erhalten und Professor Wiese aufgefordert werden soll, sobald als möglich herzukommen, um mit ihm das Weitere vereinbaren zu können; 2) die Königliche Regierung um Genehmigung zu ersuchen, daß das Denkmal in der Mitte des Platzes vor dem hiesigen Regierungsgebäude aufgestellt werde; 3) gelegentlich der Feier des Kaiserlichen Geburtstages am 27. Januar 1890 die Grundsteinlegung vorzunehmen und damit ein allgemeines Fest zu verbinden. Ein Comité, bestehend aus den Herren: Landrath Gerlach, als Vorsitzender, Bürgermeister Trentin, Stadtrath Friedländer und Syndicus Kutschbach, dem das Recht der Cooptation zugesprochen wird, soll die nöthigen Vorbereitungen treffen, und ein zweites Comité, gebildet aus den Herren: Regierungs-Präsident Dr. v. Bitter, Landgerichts-Präsident Dr. Beseler, Oberpostdirector Rehbock, Syndicus Kutschbach und Kaufmann Baydel, wird damit betraut, mit Professor Wiese bei seiner hiesigen Anwesenheit alles Nähere bezüglich der Ausführung des Denkmals zu vereinbaren und ihn darauf hinzuweisen, daß dasselbe gleichzeitig als Denkmal für die in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Krieger aus Stadt und Kreis Oppeln gedacht ist.

* **Oppeln**, 13. Decbr. [Handelskammerwahl.] Bei der Mittwoch Vormittag $10^3/_4$ Uhr stattgehabten Ersatzwahl für die Handelskammer zu Oppeln, wobei Kaufmann Franz Fuß als Wahlcommissar fungirte, wurde Commerzienrath Jos. Pinkus zu Neustadt einstimmig wiedergewählt.

* **Natibor**, 13. December. [Ueber ein Gußunglück] berichtet die „Oberschles. Presse": In der Gießerei von Ganz u. Comp. hat sich heute Nachmittag in der zweiten Stunde bei dem Guß einer großen Spindel ein größeres Unglück ereignet. Aus einer bereits fertig gestellten Form ist plötzlich der glühende Stahl herausgespritzt und ergoß sich wie ein Sprühregen über die im Raume anwesenden Beamten und Arbeiter. Vierzehn Personen sind verletzt worden, davon 5 schwer, worunter der Ingenieur Packe und der Gußmeister Felchner. Letzterer, sowie die gleichfalls schwer verbrannten Arbeiter Alois Kresta, Vincenz Gatzka, Emil Moskwa, Johann Riegel und die leichtverletzten Arbeiter Franz Schindler, Emanuel Miedlasch und Max Kutzias wurden in sofort herbeigeholten Wagen nach dem Krankenhause geschafft, die übrigen Verunglückten gingen nach ihren Wohnungen oder wurden gefahren. Ueber die Ursache des Unglückes ist vorerst nichts zu ermitteln, die Zeugen sind eben verunglückt. An der Unglücksstelle sind sofort erschienen und leisteten die erste Hilfe die Herren Dr. Wodarz, Dr. Krömer und Dr. Paculy und Droguenhändler Switawski.

p. **Zabrze**, 13. Decbr. [Handelskammerwahl.] Bei der heute in Kochmanns Hotel stattgefundenen Wahl eines Mitgliedes zur Handelskammer, bei der Brauereibesitzer L. Händler als Wahlcommissarius fungirte, wurde mit überwiegender Majorität der Mühlenbesitzer Eugen Händler als Mitglied der Handelskammer, an Stelle des aus dem Bezirke verzogenen Generaldirectors Oscar Caro, gewählt.

* **Besitzwechsel in der Provinz.** Der Herzog von Ujest hat die in Niewische belegene Mühlenbesitzung des Müllers Brysch, bestehend aus Mühle und 72 Morgen Wiese, für 100000 Mark zum Zweck der Einrichtung einer Molkerei und Schweinezüchterei angekauft.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 14. Dec. Die Kaiserin, welche während der letzten Tage an einer leichten Erkrankung litt, ist jetzt von derselben vollständig wieder hergestellt.

Die Kaiserin Friedrich wird in Neapel das Weihnachtsfest feiern und sich gegen Ende des Jahres auf einige Tage im strengsten Incognito nach Rom begeben.

Die „Times" erfahren über Berlin, der Prinz von Wales werde Mitte Januar den Berliner Hof besuchen.

Stanley berichtet nach Brüssel, er werde unmittelbar nach seinem Brüsseler Aufenthalt nach Berlin abreisen, um dem Kaiser Wilhelm sich vorzustellen.

Ein Gesetzentwurf über die Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte mit einigungsamtlichen Befugnissen soll nach der „Staatencorrespondenz" in den zuständigen Ausschüssen des Bundesraths bereits fertig gestellt sein, und der betreffende Entwurf soll schon in allernächster Zeit das Plenum beschäftigen. Wenn auch die Möglichkeit nicht besteht, die umfangreiche Vorlage noch dem gegenwärtigen Reichstage zugehen zu lassen, welcher mit Arbeit bis zum Ablauf seiner Mandatsdauer so ziemlich versehen ist, so würde sie doch einen der ersten Berathungsgegenstände des wohl zu einer Sommersession zusammentretenden nächsten Reichstages bilden.

Die „B. B.-Ztg." will erfahren haben, es bestehe seitens der Deutschfreisinnigen die Absicht, die Frage der Berechtigung der Theater-Censur im Abgeordnetenhause zur Sprache zu bringen. Anlaß dazu soll das Verbot des Wildenbruch'schen Dramas „Der Generalfeldobrist" sein.

In der hiesigen russischen Botschaftskapelle wurde am vorigen Sonntag für die Montenegriner eine Sammlung veranstaltet, welche diesen Sonntag daselbst fortgesetzt werden soll.

Den Unterbeamten der Reichsämter soll diesmal neben der Weihnachtsgratification noch eine besondere Theuerungszulage von durchschnittlich 75 Mark gewährt werden.

Nach einer Meldung der „Volkszeitung" aus Saarbrücken erhielt die Arbeiter-Deputation gestern vom Oberpräsidenten den Bescheid, nach den Vereinbarungen mit dem Berghauptmann sei die neunstündige Schicht gewährt. Die unbestraften abgelegten Bergleute werden angelegt, die Bestraften sollen nach der Haft nach Arbeit anfragen. Auskömmliche Löhne sind zugesichert.

Wie mehrere Blätter aus Dortmund erfahren, soll beim Kaiser eine Amnestie für alle beim Maiausstand begangenen Vergehen erbeten werden.

Die Verhandlungen der Vertreter der größten deutschen industriellen Vereine, welche gestern hier stattfanden, boten ein auch für weitere Kreise bedeutsames Interesse. Es handelte sich um die Berichte der Delegirten, welche zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse längere Zeit in England verweilten. Soweit sie in protokollarischen Aufzeichnungen bestehen, sind die Berichte, wie bekannt, bereits vor einiger Zeit durch eine Indiscretion in die Oeffentlichkeit gelangt. Die Herren Bäumer, Bück, Caron und Möller ergänzten diese protokollarischen Mittheilungen durch ein Bild ihrer in England gemachten Beobachtungen und gesammelten Erfahrungen. Ob es erwünscht sei, daß die in England bis zu einer großen Vollkommenheit ausgebildeten Arbeitervereinigungen (Trades Unions) auch auf Deutschland übertragen werden, darüber waren, wie die „Nat.-Ztg." hört, die Ansichten der Anwesenden getheilt. Da es bei der Eigenartigkeit der deutschen industriellen Verhältnisse, sowie infolge der Entwicklung der deutschen Socialgesetzgebung sehr schwierig sein werde, die Arbeiter in der Weise zu vereinigen, wie dies in England z. B. der Fall ist, sprachen sich die meisten Redner dahin aus, daß man die Entwickelung der Arbeitervereinigung nach der angedeuteten Richtung den Arbeitern selbst um so mehr überlassen müsse, als jede Einmischung der Arbeitgeber nach der hemmenden oder fördernden Richtung Mißtrauen begegnen müsse. Erfreulich war, daß fast von allen der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wurde, es seien geeignete Mittel und Wege ausfindig zu machen, um Ausbrüchen von Streitigkeiten zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern und deren Consequenzen in Form von Arbeitseinstellungen entgegenzuwirken. Es scheint sich die überwiegende Ansicht dahin zu neigen, daß man auf den einzelnen Industriegebieten zur Bildung von Vertrauensausschüssen der Arbeiter übergehen und Einigungs-Einrichtungen treffen müsse. Es wurde eine Commission niedergesetzt, welche alsbald in Thätigkeit treten und der demnächst wieder zu berufenden Versammlung bestimmte Vorschläge machen soll.

In der gestrigen Versammlung der conservativen Vertrauensmänner wurde einstimmig beschlossen, im Wahlkreise Bielefeld den Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Hammerstein als Candidaten für die nächste Reichstagswahl aufzustellen.

Die Investitur des Sultans von Zanzibar mit den ihm verliehenen hohen englischen Orden und dem Großkreuz des Rothen Adlerordens soll nächsten Montag erfolgen. Es versammeln sich alle britischen und deutschen Kriegsschiffe zur Erhöhung der Feierlichkeit auf der Rhede von Zanzibar. — Der britische Consul wacht sorgsam über die Befolgung des neuen vom Sultan erlassenen Antisclavereiedicts und erzwingt die Freilassung aller das Gebiet von Zanzibar betretenden Sclaven. — Die Auszeichnungen, deren Gegenstand die mit Stanley zurückgekehrten Zanzibariten geworden, machen unter den Eingeborenen der Insel einen vortrefflichen Eindruck.

Man schreibt der Kreuzzeitung über die Ausweisung eine Deutschen durch den Major Wißmann: Schröder ist ein kleiner Wütherich, der in Zanzibar selbst ein Mädchen mit einer Bierflasche über den Kopf schlug und einen Krawall veranlaßte. Vor dem Aufstand war er auf der Plantage, wo er schlimm gehaust haben muß, besonders wenn er betrunken war.

Die „Times" melden, daß es in Zanzibar nach Eintritt der Dunkelheit es sehr unsicher geworden sei, woran die vielen Trinkbuden und die zügellosen Europäer die Schuld trügen; die Polizei wäre ganz ohnmächtig und Abhilfe dringend geboten.

Die „Times" bezeichnet die ihr über Zanzibar aus Mozambiqu zugehende Nachricht als inhaltsschwer und hoch ernst. Die Situation sei im Shiree-Hochland kritisch. Nachdem der Major Serpa Pinto den englischen Consul Johnston durch die Erklärung friedfertiger Absichten getäuscht hatte, kehrte er, während Johnston sich nordwärts gewendet, nach Mozambique zurück, um dort Verstärkungen zu holen. Er marschirte dann nach Makololoand, warf ein verschanztes Lager auf, schoß Hunderte von Eingeborenen nieder und nahm ihnen, wie bereits gemeldet, die britischen Flaggen ab, welche ihnen jüngst vom britischen Consul übergeben wurden. Die Makololos, welche sich von England verlassen glaubten, unterwarfen sich den Portugiesen. Major Pinto fügt seiner öffentlichen Erklärung, er werde alles Land bis zum Nyassa im Namen der portugiesischen Regierung erobern, die Aufforderung an alle Engländer in Blantyre, Zoba und anderwärts hinzu, sich unter portugiesischen Schutz zu stellen, widrigenfalls er keine Verantwortung für die Folgen übernehme.

Der Aufstand der Gasheizer im Süden Londons hat für dieselben nicht günstig begonnen, denn ungeachtet aller Einschüchterungsversuche ist es den Verwaltung gelungen, ihre aus allen Theilen des Landes angekommenen neuen Arbeitskräfte mit Hilfe des Aufgebots einer ungewöhnlich starken Polizeimacht in ihre verschiedenen Gasanstalten hineinzubringen, welche die Arbeiter vorläufig nicht verlassen, da sie dort Kost und Wohnung bekommen. Es haben sich viel mehr Arbeiter gemeldet, als erforderlich sind. Schon gestern wurde ein ziemliches Quantum Gas fabricirt, so daß die Beleuchtung der südlichen Stadttheile bis jetzt nicht gelitten hat.

Carrey de Bellemare, einer der Generalinspectoren der französischen Armee, also der Armeeführer im Kriegsfall, erreicht heut die Altersgrenze und muß abgehen. Sein Nachfolger soll angeblich Gallifet werden.

In dieser Woche waren der Staatssecretär im Reichsjustizamt v. Oehlschläger und der Statthalter Fürst v. Hohenlohe Gäste des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. Morgen reist der frühere Beamte der Ostafrikanischen Gesellschaft Giese hin.

Lissaboner Nachrichten zufolge, bestimmte Präsident Fonseca die Marseillaise als vorläufige Nationalhymne Brasiliens. — Die neue republikanische Regierung wird endgiltig nicht vor Ende Juni constituirt sein. — Graf und Gräfin d'Eu werden sich nach Madrid begeben.

!! **Wien**, 14. December.*) Heute Nacht fand zwischen deutschnationalen und schwarzgelben Antisemiten ein arger Exceß statt; bei der Sprengung einer Versammlung der Ersteren durch Letztere kamen mehrere Verwundungen vor, ein Wachmann und der Abgeordnete Pattai wurden mißhandelt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Springe, 14. Decbr. Der Kaiser verließ um $8^1/_2$ Uhr früh das Jagdschloß mit den Gästen. Das Wetter ist kalt. In dem ersten Treiben, Suche mit Findermeute auf Sauen, erlegte der Kaiser 32 Stück. Nach dem Frühstück im Jagdzelt fand ein zweites Treiben statt und zwar ein Jagen auf Sauen, Rothwild und Dammwild.

Hannover, 14. Dec. Der Kaiser ist nach beendeter Jagd um 5 Uhr 23 Min. mit den Jagdgästen von Springe hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt, während dessen er den Waggon nicht verließ, nach Potsdam weiter gefahren. Die Gesammtstrecke in Springe bestand aus 235 Stück Schwarzwild, 29 Stück Rothwild und 21 Stück Damwild.

Hamburg, 14. Dec. Der Senat wählte für 1890 Bürgermeister Dr. Mönckeberg zum ersten, Senator Versmann zum zweiten Bürgermeister.

Dortmund, 14. Dec. Gestern fand eine Conferenz der Landräthe des Oberbergamtsbezirks Dortmund unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Studt statt. Später erschienen die Führer der Bergarbeiter Schröder und Bunte, welche der Oberpräsident ermahnte, bei den Kameraden für den Frieden einzutreten; an dem nöthigen Entgegenkommen würden es die Behörden und die Zechenverwaltungen nicht fehlen lassen. Schröder bat, die Knappschaftskassen möchten die entlassenen Bergleute nicht aus den Listen streichen, damit dieselben der früher gezahlten Beiträge nicht verlustig gingen. Der Oberpräsident versprach die Bitte zu berücksichtigen. Hier findet morgen keine Bergarbeiterversammlung statt, dagegen in Essen.

Gelsenkirchen, 14. December. Die für heute Abend angesetzte Arbeiter-Delegirten-Versammlung, welche stark besucht war, trat um 7 Uhr zusammen. Auf der Tagesordnung standen: die Aufhebung der Sperre, die Schichtdauer, die Lohnfrage, sowie die Bildung des Ausschusses zur Regelung der vorliegenden Fragen. Einige Arbeiter führten Klage, daß sie auf ihren bisherigen Zechen keine Arbeit gefunden hätten, von anderer Seite wurde anerkannt, daß durch den Landrath Arbeit geschafft worden sei und die Verwaltungsbehörden sich besondere Mühe gegeben hätten. Bergarbeiter Schröder erklärt, man müsse den Regierungsbeamten vertrauen und die Sympathie derselben nicht verscherzen; die gegenwärtige Versammlung sei nicht als eine allgemeine Delegirten-Versammlung anzusehen. Auf den Gruben des Dortmunder Reviers sei die Sperre thatsächlich aufgehoben.

Saarbrücken, 14. Dec. Der „Saarbr. Ztg." zufolge erließ der Commissar des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Berginspectionen I bis X eine Bekanntmachung, daß Bergleute, welche wegen unbotmäßigen Verhaltens während der Arbeiterbewegung 1889 von der Arbeit auf den königlichen Gruben entfernt worden, unter Erwartung untadelhafter Führung wieder angenommen werden sollen, falls sie binnen acht Tagen die Wiederanlegung bei einer Berginspection nachsuchen.

Saarbrücken, 14. Dec. Der Prozeß gegen die Bergleute Warken, Bachmann, Müller, Altmeyer, Strauß und Becker wegen Beamtenbeleidigung hat heute begonnen und dürfte mehrere Tage dauern.

Karlsruhe, 14. Decbr. Die beiden Kammern haben sich über Neujahr vertagt. In der zweiten kündigten die Liberalen einen Antrag an, die Regierung solle im Bundesrathe dahin wirken, daß eine Erhöhung der Vergütungen für die Naturalverpflegung der bewaffneten Macht im Frieden erfolge; ferner solle die Regierung den Quartiergebern bei den Herbstmanövern einen Zuschuß aus der Staatskasse gewähren und eine entsprechende Summe in den Etat einstellen.

Wien, 14. Dec. Cardinal Gangelbauer ist heute Mittag 1 Uhr gestorben.

Wien, 14. Dec. Die „Polit. Corresp." meldet aus Rom. Die Königin von Rumänien beabsichtigt, einen Theil des Winters in Italien, wahrscheinlich in Neapel oder Sorrent zuzubringen.

Pest, 14. Dec. Eine im Oberhause heute verlesene Zuschrift Tisza's theilt mit, daß der Kaiser die Verzichtleistung des Erzherzogs Johann auf Rang und Titel genehmigte. Dieselbe wurde zur Kenntniß genommen und Erzherzog aus der Mitgliederliste gestrichen.

Paris, 14. Dec. In der Berathung, welche in der heutigen Kammersitzung über die geheimen Fonds des Ministeriums des Innern stattfindet, wird der Minister Constans die Cabinetsfrage stellen. Es verlautet, das Cabinet wird keinerlei Abänderungsantrag annehmen.

Paris, 14. Dec. Die Kammer genehmigte mit 290 gegen 192 Stimmen den Credit von 1 600 000 Frcs. für den geheimen Fonds des Ministeriums des Innern. Im Laufe der Debatte hatte Constans erklärt, der Credit solle allein im Interesse der allgemeinen Sicherheit verwendet werden, nicht für Preßzwecke; wenn die Kammer den Credit ablehne, werde er von seinem Posten zurücktreten.

Brüssel, 14. Decbr. Das Gerücht, daß Documente, welche der Antisclaverei-Conferenz gehören, aus dem Ministerium des Aeußern gestohlen worden seien, wird von bestunterrichteter Seite ganz entschieden dementirt.

London, 14. Dec. Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar: Heute zeigt Emins Befinden eine langsame Besserung; die ungünstigen Symptome verschwinden allmälig, der Husten ist noch sehr heftig, doch kann der Kranke sich mit mehr Leichtigkeit und weniger Schmerzen bewegen.

London, 14. Dec. Dem Bureau der Londoner Missionsgesellschaft in Afrika ging aus Zanzibar ein Telegramm zu, welches die Meldung der „Times" über das Vorgehen Serpa Pintos gegen die Makololos bestätigt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 14. December.

• **Weihnachtscataloge** gingen uns noch zu von den Buchhandlungen Wilhelm Koebner, hier, Schmiedebrücke 56, und A. Asher u. Co., Berlin.

* **Paul Scholtz's Theater.** Die vergangene Woche brachte u. A. Aufführungen von „Großstädtisch" von Dr. J. B. Schweitzer und Kneisels wirkungsvolles Charaktergemälde „Die Lieder des Musikanten". Namentlich das letztere Stück erntete, wie ja überhaupt das Volksstück naturgemäß in diesem Volkstheater den meisten Anklang findet, reichen Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Besonders hervorzuheben ist die Leistung des Herrn Maximilian als Lebrecht Winter.

* **Victoria-Theater** (Simmenauer Garten). Morgen, Sonntag, findet das letzte Auftreten des jetzigen Künstlerensembles statt. Der „Waffenkönig" Mr. Benedetti, die Kugelläuferin Miß Verdella u. A. machen neuen Erscheinungen Platz. Als Sängerin ist neu gewonnen die hier von ihrer Thätigkeit im Helm-Theater bekannte Soubrette Elsa Meth. — Herr Feodor Molodzoff wird nunmehr sich auch als Läufer auf dem Thurmseil produciren und dabei einen Mann aus dem Publikum über dasselbe tragen.

* **Zeltgarten.** Die Unpäßlichkeit des einen der Grotesk-Turner Mrs. Ardell und West, welche die Künstler während mehrerer Tage verhinderte aufzutreten, ist soweit gehoben, daß sie wieder seit Freitag die Besucher des Zeltgarten mit ihren originellen Productionen ergötzen können. Großes Aufsehen erregen nach wie vor die Zöglinge des Professors Eduard Bonetty.

Derselbe will in den nächsten Tagen eine neue Nummer, „eine Katzen-Luftballonfahrt“. in sein ohnehin reichhaltiges Programm aufnehmen. In besonderer Gunst des Publikums erhalten sich die Duettisten Herr und Frau **Katzer**. Das Künstlerpaar, sowie die vorgenannten Piecen werden auch bei dem übermorgen stattfindenden Personalwechsel dem Repertoire erhalten bleiben, dagegen treten die Truppe Hugoston, die Zwillingsschwestern Josephine und Cäcilie Schuhmann, der Gesangshumorist Gustav Rose und die Liedersängerin Anna Elliot, morgen Sonntag, zum letzten Male in dem jetzigen Engagement auf.

* **Das Panorama** Alte Taschenstraße 21 I führt uns in den nächsten Wochen Rom, die heilige Stadt, seine Alterthümer, seine Kirchen und Paläste in einem Bildercyklus vor. Wir machen besonders auch die der Weihnachtseinkäufe wegen hier anwesenden Fremden auf diese überaus sehenswerthen Ausstellungen aufmerksam.

—o **Unglücksfälle.** Der auf der Neuen Tauentzienstraße wohnende Rangirer August Pohl glitt auf dem Oberschlesischen Bahnhofe beim Ueberschreiten des Schienengeleises aus und fiel zur Erde. Unglücklicher Weise wurde er durch eine daherkommende Locomotive erfaßt und etwa fünfzig Schritte weit fortgeschleift. Der Mann erlitt in Folge dessen mehrere schwere Rippenbrüche linkerseits, sowie Quetschungen an verschiedenen Theilen des Körpers. — Als der Arbeiter August Kentsch aus Klein-Bielau gestern in dem Steinbruche zu Qualkau bei dem Aufladen von Steinplatten beschäftigt war, fiel ihm eine der Letzteren, die gegen den Wagen gelehnt stand, auf das rechte Bein und fügte ihm einen doppelten Bruch des Unterschenkels zu. — Der Kutscher Karl Süßmann aus Malkwitz fiel unter die Räder seines Wagens, neben dem er einherging, und wurde überfahren. Der Mann trug einen Bruch des rechten Schienbeines davon. — Der Bierkutscher August W. aus Gräbschen wurde von einem Arbeiter, mit dem er in Streit gerathen war, mit einem Wassereimer auf den Kopf geschlagen und in schlimmer Weise verletzt. — Der Gärtner Herrmann Rother machte in einem Hause auf der Basteigasse auf der Treppe einen Fehltritt und stürzte über mehrere Stufen hinab. Der Gärtner erlitt einen Bruch des rechten Beines im Unterschenkel. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Altbüßerstraße wohnende August H. wurde gestern Abend auf der Straße durch einen Wagen überfahren und trug eine schwere Quetschwunde am Kopfe davon. Dem Arbeiter wurde in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hülfe zu Theil. —

z **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Tischler von der Friedrichstraße eine silberne Cylinderuhr (Nr. 21269) mit Haarkette, einem Schneidermeister vom Matthiasplatz ein goldner Siegelring, grav. E. H., einer Verkäuferin von der Albrechtsstraße ½ Dtzd. weißleinene Taschentücher, gez. A. H., einer Handelsfrau von der Paradiesstraße ein Portemonnaie mit 9,20 M. — Abhanden gekommen: Einem Fräulein von der Gartenstraße ein Paket, enthaltend ein blaues Musselinkleid mit Blumen, eine Stickerei und Wäsche, einem Werkmeister von der Berlinerstraße ein großer Korb mit Glas- und Porcellanwaaren und Kleidungsstücken, sign. K. R. 7., einem Gymnasiasten von der Herrenstraße ein Dolch mit weißem Elfenbeinknopf, einem Dienstmädchen von der Reuschenstraße ein Portemonnaie mit 8 Mark, einer Kaufmannsfrau von der Münzstraße eine Granatbroche. — Gefunden: Ein goldner Reifring, ein Pfandschein über eine goldene Uhr nebst Kette, eine silberne Cylinderuhr, ein Geldbetrag von 50 Mark, eine graue Mütze. — In Untersuchungshaft genommen 25, in Strafhaft 12 Personen. — Vermißt wird seit dem 8. Decbr. der Schlossergeselle Emil Freudenberg, Berlinerstr. 47 wohnhaft; derselbe ist 22 Jahre alt, mittelgroß, dunkelblond, er trug braunen Winterüberzieher, dunkelgrauen Jacketanzug, grauen Filzhut. — Versuchter Selbstmord. Am 13. Decbr. Nachmittags hatte sich zwischen Breslau und Mochbern ein Mann auf das Bahngeleis gelegt, um sich überfahren zu lassen, und wurde durch die Streckenreiniger eines Güterzuges erfaßt, aber nur eine kurze Strecke geschleift, da der Locomotivführer, das Hinderniß bemerkend, den Zug bald zum Stehen brachte. Der Lebensmüde, der eine Wunde an der Stirn und mehrfache Quetschungen davongetragen, wurde in das Wenzel-Hancke'sche Krankenhaus aufgenommen. Nach seiner Angabe heißt er Joseph Frey und ist auf der Holteistr. wohnhaft.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 16. bis 31. December 1889.

Bietungs-Termin Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth. ℛ	Rein-ertrag. ℛ
			Reg.-Bez. Breslau.					
16.	10	Breslau.	Breslau, Obervorst., Bd. 15, Bl. 582, Enderstr. 11, Rosenstr. 7.	—	—	—	4800	—
20.	10	Frankenstein.	St. Frankenstein, Bd. II, Bl. Nr. 122, Breslauerstr.	—	—	—	1005	—
21.	10	Reichenbach u. E.	Mittel-Peterswaldau, Bd. I, Bl. 21.	9	58	00	519	170,31
28.	10	Strehlen.	St. Strehlen, Bd. II, Bl. Nr. 88.	0	01	80	300	—
30.	9	Brieg.	Brieg, Bl. 114 u. 115.	—	—	—	300	—
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
16.	10	Goldberg.	Nieder-Halpersdorf, Bd. II, Bl. Nr. 74.	4	45	20	51	140,79
17.	9	Sprottau.	Ober-Eulau, Bd. I, Bl. Nr. 2.	47	47	31	326	930,63
17.	10	Beuthen a. O.	Neustädtel, Bd. I, Bl. 2.	—	—	—	261	—
19.	9	Liegnitz.	Vorstadt Liegnitz, Bl. 625, Gerichtsstr. 16.	0	02	95	465	—
19.	9	Schönau.	Schönau, Bd. I, Bl. 28.	—	—	—	202	—
19.	10	Freystadt i. Schl.	Ober-Niederseiffersdorf, Bd. II, Bl. Nr. 54.	58	67	40	45	384,96
20.	9	Hirschberg.	Warmbrunn, A.-G.-A., Kr. Hirschberg, Bd. 5, Bl. Nr. 219.	—	—	—	300	—
20.	10	Priebus.	Gr.-Petersdorf, Bd. I, S. 71, Nr. 6.	22	62	77	74	242,25
20.	11	Lüben.	Gühlichen, Bd. I, Bl. 13.	114	08	20	673	473,34
21.	10	Haynau.	St. Haynau, Bd. VII, Bl. Nr. 289.	0	41	57	370	16,05
27.	10½	Parchwitz.	Oberheidau, Bd. I, Bl. Nr. 4.	1	20	79	372	10,20 T.
30.	10	Hoyerswerda	Hoyerswerda St., Bd. I, Bl. 39.	0	09	75	392	0,93
			Reg.-Bez. Oppeln.					
18.	9	Ober-Glogau.	Fröbel, Kr. Neustadt OS., Bd. III, Bl. 94.	0	08	40	210	—
21.	9	Neustadt OS.	Schönwitz, Bd. I, Bl. 11, Art. 9.	18	64	60	144	527,52

8 **Breslau,** 14. Decbr. [Landgericht. Strafkammer I. Die Axt ein Spielzeug.] Der Arbeiter Max Mikulski zu Dürrgoy gerieth im October d. J. mit einer Nachbarin, der verehelichten Arbeiter Marie Dörlich, geb. Spitzer, in Streit. Nachdem beide sich gegenseitig beschimpft hatten, ging ein jeder, als ob die Sache erledigt wäre, nach seiner Wohnstube. Wenige Secunden später trat aber Mikulski mit einer Axt bewaffnet wieder auf den Flur heraus, riß die Thür der Dörlich'schen Wohnung auf und versetzte der ihm entgegentretenden Frau schnell hinter einander zwei Schläge mit der Axt, welche den Kopf dicht über dem rechten Auge trafen. Ein Schlag brachte der Frau eine klaffende Wunde bei. Frau Dörlich wurde in die Krankenanstalt Bethanien gebracht, aus welcher sie nach dreiwöchentlicher Pflege als geheilt entlassen werden konnte. Mikulski, den man in Untersuchungshaft genommen hatte, stand heut unter der Anklage der schweren Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Instruments vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirector Herzog tagenden I. Strafkammer. Er hatte in seinen Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter angegeben, die Verletzungen habe er der Frau in der Aufregung beigebracht, weil diese ihn schwer beschimpfte; das betreffende Instrument sei aber nur eine Art gewesen, wie solche von Kindern zum Spielen benützt werden. Die Axt wurde darauf gerichtlich beschlagnahmt. Sie lag heut als Beweisstück auf dem Gerichtstisch. Das corpus delicti war ein breites Beil mit kurzem Holzstiel und einer bei Holzäxten üblichen starken Haube. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und die Einziehung der Axt. Nach dem Vorstrafenregister ist Mikulski schon dreimal wegen Körperverletzung und zwar im Höchstfalle zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, außerdem hat er für Sachbeschädigung 1 Jahr Gefängniß verbüßt. Der Gerichtshof ging über die beantragte Strafe noch hinaus und erkannte auf 2 Jahre Gefängniß, indem er außer den Vorstrafen auch die besondere Rohheit und Gefährlichkeit der Handlungsweise des Angeklagten in Betracht zog.

Kalender für das Jahr 1890. (4)

Unsere heutige Kalenderschau beginnen wir mit drei zierlichen Damen-Kalendern:

Damen-Almanach. Vierundzwanzigster Jahrgang. (Verlag der Haude und Spener'schen Buchhandlung, F. Weidling in Berlin.) Der neue Jahrgang ist wieder mit einer Farbendruck-Illustration von Th. Laudien geschmückt, auch sonst entspricht Inhalt und Ausstattung seinen Vorgängern. Julie Hallervorden hat die Erzählung, „Das Bild“ betitelt, geliefert; Aussprüche von Dichtern und Denkern über die Frauen, gesammelt von Max Lehmann, schließt den unterhaltenden Theil dieses hübschen und praktischen Weihnachtsgeschenkes.

Trowitzsch's Damen-Kalender. Dieser im bekannten Trowitzsch'schen Kalender-Verlage in Berlin erscheinende Kalender ist mit einer Heliogravüre nach W. Weimar geschmückt. Der Platz für die täglichen Notizen ist etwas beschränkter als bei dem vorigen. Der unterhaltende Theil bringt bei diesem Kalender Gedichte und Sprüche von A. Kurs. Die Ausstattung ist eine sehr gediegene.

A. Haacks Damen-Kalender. (Verlag von A. Haack in Berlin.) Zum 16. Male erscheint dieser Kalender. Als Titelbild bringt er einen hübschen Lichtdruck zu der in ihm enthaltenen Novelle von Villamaria „Erlöst“, eine süddeutsche Dorfgeschichte, welche von dem Erzählertalent der Verfasserin erneutes Zeugniß giebt. Das Büchlein wird jedem Weihnachtstisch zur Zierde gereichen.

In demselben Verlage wie der vorstehende Kalender sowie in dem Breslauer Kalenderverlage von Eduard Trewendt sind auch hübsche **Portemonnaie- und Wandkalender** erschienen. In letzterem auch ein praktischer **Brieftaschenkalender.**

Einen hübschen **Abreißkalender für Gartenfreunde** hat der bekannte Kunst- und Handelsgärtner J. C. Schmidt in Erfurt herstellen lassen; derselbe ist bis auf den Bloc in geschmackvollem Farbendruck hergestellt, und die Tageszettel tragen auf der Rückseite von kleinen Abbildungen begleitet eine Abhandlung über das, was der Gartenfreund gerade für den nächsten Tag in seinem Stuben-, Blumen-, Obst-, Gemüse-, Vor- oder anderen Garten zu thun hat. Die Idee ist eine überaus praktische, denn mehr oder weniger steht jetzt Jedermann vom einfachen Besitzer einiger Fensterpflanzen bis zum größten Garteninhaber mit der Pflanzenpflege in Verbindung. Dabei ersetzt der Kalender mit seinen 365 Tage-Rathschlägen nicht nur ein kostspieliges Lehrbuch, sondern übertrifft dasselbe sogar, weil die Anleitungen für den bestimmten andern Tag gegeben sind, sie also stets ein mahnendes tägliches „Vergißmeinnicht“ bilden. Der Kalender ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Regenhardts Geschäftskalender für den Weltverkehr (Verlag von C. Regenhardt in Berlin), dessen 15. Jahrgang uns vorliegt, enthält neben dem Kalendermaterial, Notizblättern 2c. vornehmlich ein Adreßbuch von Bankfirmen, Spediteuren, Rechtsanwälten und Gerichtsvollziehern sowie der Consuln von allen wichtigeren Orten der Welt. Dem uns vorliegenden Exemplar ist — wohl irrthümlich — eine Karte der Schweiz beigegeben.

Mentor. Notiz-Kalender für Schüler. (Verlag von A. Pierer in Altenburg.) Rechtzeitig um als Gabe auf den Weihnachtstisch gelegt zu werden, ist der neue Jahrgang erschienen, außer dem alljährlich „in vermehrter und verbesserter Auflage“ wiederkehrenden Inhalt bringt er diesmal einen mit den Bildern Dr. Schnitzers (Emin Pascha), Dr. Junkers, Stanleys und Wißmanns geschmückten Aufsatz von A. Woldt, betitelt: „Aus dem dunklen Erdtheile“, Bewegungsspiele und Gesellschaftsspiele, Kartenkunststücke, Geduldsspiele u. A. m.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 9. bis 14. December.) Die Nachrichten aus dem rheinischen Kohlenrevier waren diesmal der einzig maassgebende Factor für die Bewegungen auf dem Speculationsmarkt. Hier hat sich aber immer mehr und mehr das Montangebiet als der leitende Führer herausgebildet und so sehen wir mit geringfügigen Ausnahmen sämmtliche Papiere sich den Schwankungen der Bergwerkspapiere anschliessen. Der Anfang der Berichtsperiode zeigte ein recht freundliches Gepräge. Man hatte mit grosser Spannung dem Verlaufe der am letzten Sonntag in Westfalen stattgehabten Arbeiterversammlung entgegengesehen. Von dem Ausfall hing vieles ab: Strike und Deroute in den so intensiv heraufgetriebenen Montanpapieren oder Ruhe und die damit verbundene Möglichkeit, die steigende Richtung noch weiter zu führen. Die Erklärung der Bergleute, mit Rücksicht auf die gemachten Versprechungen noch acht Tage mit dem Beginn des Ausstandes warten zu wollen, rief nun, wie wir schon oben bemerkt haben, eine sehr günstige Stimmung hervor. Die haussirende Strömung gewann an Kraft, als die Bekanntmachung des Landraths in Gelsenkirchen veröffentlicht wurde, in welcher sich derselbe bereit erklärt, allen noch nicht wieder beschäftigten Knappen Arbeit auf den Gruben des Gelsenkirchener Reviers nachzuweisen. Dem Enthusiasmus der Börse wurde aber schnell ein Halt geboten, als neuerdings Nachrichten aus den rheinischen Kohlenrevieren eintrafen, denen zufolge man sich bezüglich des Abschlusses der Strikebewegung doch einer allzu optimistischen Anschauung hingegeben hatte. Die Arbeiter sollten, wie namentlich die „Köln. Ztg.“ wissen wollte, mit erneuten Forderungen hervorgetreten sein, welche durch ihre Maasslosigkeit neue Verwickelungen hervorzurufen drohten. Der hierauf eingetretene Stillstand verwandelte sich schnell in einen intensiven Rückgang sämmtlicher bei uns gehandelten Bergwerkseffecten. Um den so jäh eingetretenen Tendenzumschwung zu motiviren, wurde auch wieder auf die voraussichtliche Gestaltung des Geldmarktes hingewiesen, welcher allerdings diesmal wegen des Jahresschlusses eine besondere Knappheit zeigen dürfte. Charakteristisch und gleichsam als ein Zeichen bösen Gewissens möchten wir hierbei den Umstand erwähnen, dass man sich bei der jetzigen gespannten Börsenlage thatsächlich an jedem Monatsanfang schon mit den Geldaussichten für das Monatsende beschäftigt. Die Vorsicht, welche aus diesem Vorgehen der Speculation spricht, ist sicherlich recht löblich, doch liegt in der Thatsache selbst das Eingeständniss, dass die Kräfte zu schwinden beginnen und dass die Schwere der Engagements, welche die Börse wohl zumeist für Rechnung der Privatspeculation auf ihren Schultern trägt, schier unerträglich zu werden droht. Am Wochenende ist in Bergwerken allerdings eine kleine Erholung eingetreten, welche aber wohl zumeist mit Deckungen zusammenhängen mag, vielleicht auch mit dem Streben der Contremine, den grossen im Vergleich zum höchsten Stande der Woche noch vorhandenen procentweisen Coursgewinnn vor Sonntag in Sicherheit zu bringen. Trotz der eingetretenen Coursbesserungen sind aber Laurahütteactien gegen die höchste Notiz noch immer mit circa 4 pCt., Bedarfsactien mit 2 pCt. und Donnersmarckhütte mit 3 pCt. im Rückstande geblieben. Die sonstigen, nebenbei bemerkt, durchaus günstig lautenden Nachrichten aus allen Mittelpunkten des Eisen-Geschäfts blieben gänzlich unbeachtet; ebensowenig war die neuerdings seitens des Walzeisenverbandes beschlossene Preiserhöhung für Walzeisen von 170 auf 195 Mark von irgend welchem Einfluss auf die Coursentwickelung des betreffenden Gebiets. Die Speculation lässt sich in dieser Beziehung ausschliesslich von den Meldungen über die Ausstandsbewegung im rheinischen Industriebezirk bestimmen und wird in dieser Abhängigkeit auch wohl noch für längere Zeiten verharren müssen. Obgleich nach alledem die Eisen- und Kohlenwerthe die Börsen fast ausschliesslich in Athem hielten, blieb doch immerhin noch ein Plätzchen für die bisher so vernachlässigten österreichischen Creditactien übrig. Man war auf das Papier neuerdings durch den bekannten Artikel der Wiener „Presse“ aufmerksam geworden, welcher die bevorstehenden Verhandlungen der österreichischen mit der ungarischen Regierung wegen der Valutaregulirung ankündigte. Wenn nun auch die letztere die österreichische Creditanstalt direct eigentlich nicht berührt, so ergeben sich doch aus der eventuellen Durchführung dieses grossartigen Gedankens, ganz abgesehen von den damit zusammenhängenden Geschäften, solch gewichtige finanzielle und wirthschaftliche Vortheile für das ganze Land, dass unzweifelhaft auch die Bankinstitute bedeutenden Nutzen daraus ziehen würden. Was speciell die Creditanstalt betrifft, so ist dieselbe überdies soeben an ein Unternehmen herangetreten, welches von der gesammten österreichischen Presse als höchst aussichtsvoll betrachtet wird. Es handelt sich, wie wir ja schon anderweitig mitgetheilt haben, um die Erwerbung der galizischen Erdwachsgruben im Boryslawer Reviere. Da es sich bei dem Geschäft um einen Geldbedarf von 5 bis 7 Millionen handelt, so soll seitens der Creditanstalt eventuell auch eine Erhöhung ihres Actiencapitals in Aussicht genommen worden sein. Indessen hat das genannte Finanzinstitut, Wiener Blättern zufolge, sich das Recht der Erklärung wegen des definitiven Abschlusses bis Ende Januar 1890 vorbehalten und so wird sich die Speculation bis zum Eintritt des Definitivums wohl bescheiden müssen. Bis jetzt hat der Preis der Creditactie kaum zwei Procent avanciren können; man steht, wie es scheint, auch hier unter der Besorgniss vor der nächsten Liquidation. Ebenso mag die Angelegenheit des serbischen Salzmonopolgeschäfts dem Wiener Platze Reserve gebieten. — Oesterr.-ungarische Renten waren recht fest. Namentlich erfreute sich, wohl in Bezug auf die in Fluss gekommene Valutaregulirungsfrage, ungarische Papierrente grosser Beliebtheit. Dieselbe wurde von Börsen- wie Capitalistenkreisen in grossen Beträgen schlank aus dem Markt genommen. — Recht schwerfällig ging es auf dem Gebiete der türkischen Fonds zu. Es hatte für kurze Zeit in der That den Anschein, als ständen wir in dieser Beziehung vor einer Aufwärtsbewegung. Die Hoffnung hat sich aber nicht erfüllt. Die wenigen bei der Anleihe recht mühevoll gewonnenen Cents gingen am Wochenende wieder verloren und auch die Loose fanden keinerlei Theilnahme. — Rubelnoten, anfangs gut gehalten, wurden schliesslich auf die Bemerkungen des „Petersburger Journals“ über die Zulassung der bulgarischen Anleihe an der Wiener Börse etwas schwächer. — Heimische Banken ausserordentlich still. Erst am letzten Tage entwickelte sich in Breslauer Wechsler-Bank-Actien ein lebhafter Verkehr bei steigender Richtung. Der aus Berlin gemeldete angebliche Verkauf der Heinitzgrube scheint die Ursache der Bewegung gewesen zu sein. — Der zuletzt publicirte Ausweis der Deutschen Reichsbank zeigt eine Verringerung des Portefeuilles, sowie des Lombards, des ersteren um 29 Mill., des letzteren um 5 Mill. Mark. Auch der Notenumlauf hat um 19 Mill. und die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 20 Millionen abgenommen. Die Situation bietet also, wie es scheint, vorläufig zu Besorgnissen wenig Anlass. Es fragt sich indessen, wir wiederholen es, wie sich die Dinge zum Monatsschluss gestalten werden. — Der Industriemarkt bot sehr wenig Interesse. Die Course blieben meist stabil. Im Einzelnen handelte man:

Oberschles. Portland-Cement 143.
Oppelner Cement 129—128½.
Groschowitzer 205—206½.
Giesel 154¾.
Kramsta 137½.
Linke 186—188.
Oelbank 95—94½.
Fraustädter Zuckeractien 159—160½.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten 217¼—½—¼—217—216¾—217.
Laurahütte 176¾—⅝—177¼—176¾—177⅝—179½—⅝—177⅞ bis 178—177¼—175—½—175¼—173¼—¾—¼—⅜—173—⅜ bis 172¾—173¾—175½—⅜—175½.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 122—121¾—122¼—122—¼—123⅞ bis ¾—124½—123⅜—½—123—¼—121—½—¾—120¾—120⅛ bis 120—¼—120—½—122½—¼—122⅜.
Donnersmarckhütte 96—97—96¾—98¾—½—⅝—99—98—¼—97 bis 95½—96¼—95½—94—93½—94¾—96—96½.
Oesterr. Credit-Actien 170¾—171¼—172¼—⅛—172—171¾—172½ bis ⅞—⅝—¾—¼—⅜—172—⅛—172—⅝—172½.
Ungar. Goldrente 86⅝—¾—⅞—¾—87—86⅞—87⅛.
Türkische Anleihe 17,70—17,65—17,75.
Türkische Loose 84—83—82,80—83.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Fondsmarkt zeigte grössere Lebhaftigkeit, die Course schwankten dabei in geringem Umfange. Offerirt waren Preuss. 3½proc. Consols zu 103,10—102,90. Schles. 3½proc. Pfandbriefe etwas abgeschwächt, das zum Weihnachtstermin herauskommende Material scheint bereits auf den Cours zu drücken: 100,50—100,20. Termine zu 100,40—100,30 umgesetzt. Ebenfalls niedriger notiren Posener 3½proc. Pfandbriefe, während sich Posener 4proc. Pfandbriefe behaupteten. Von Bodencredit-Pfandbriefen machte sich für 4½proc. Nachfrage geltend, der Cours verbesserte sich entsprechend: 110,80—111,10. Obligationen industrieller Gesellschaften waren ohne Umsatz. Von 4proc. Prioritäten zeigten sich Oberschlesische 1879er gesuchter: 102,10—102,30, andere Sorten blieben unverändert. Für ausländische Renten bestand gute Nachfrage, die Course bewegten sich nach oben. Der Geldstand blieb knapp. Disconten zu 4¾—4⅞ pCt. offerirt. Tägliches Geld zu 4½ pCt. gesucht.

△ **Dividendenschätzung schlesischer Actienwerthe.** Wir geben nachstehend eine Schätzung der pro 1889 zu erwartenden Dividenden von denjenigen Bank- und Industrie-Actien, welche an hiesiger Börse gehandelt werden und deren Betriebsjahr mit dem 31. December zu Ende geht. Der besseren Uebersicht wegen fügen wir die Sätze der für die beiden Vorjahre wirklich gezahlten Dividenden bei und bemerken, dass wir bei der diesjährigen Schätzung, wie schon in früheren Jahren, mit möglichster Vorsicht vorgegangen und an geeigneter Stelle Informationen einzuholen versucht haben, gleichwohl aber nicht dafür einstehen können, dass die Dividenden der einen oder andern Gesellschaft schliesslich um Bruchtheile höher oder vielleicht auch niedriger festgesetzt werden.

	Schätzung pro 1889	gezahlt pro 1888	pro 1887
Br. Discontobank	7—7½	6½	5
Br. Wechslerbank	7	6	4½
Schles. Bankverein	8	7	6
Schles. Boden-Creditbank	6	6	6
Br. Baubank	0	0	0
Br. Börsen-Actien	5	5	5½
Br. Strassenbahn	6	7	6
Wagenbau Linke	12	9	5
Waggonfabrik Hofmann	12	9	4
Donnersmarckhütte	4 conv	3	0
Eisenbahnbedarf	5½—6	5½	0
Erdmannsdorfer Spinnerei	7	6	0
Oberschl. Cementfabrik	10	10	—
Oppelner Cementfabrik	8	6	2½
Cementfabrik Giesel	10	12	10½
Groschowitzer Cementfabr.	14	18½	11½
Schles. Immobilien	6—6½	6	5½
Schles. Zinkhütten St.-A.	10—11	9	6½
do. do. St.-Prior.	10—11	9	6½
Silesia (Kulmiz)	8	7	6
Schles. Dampfer-Comp.	7	8½	–
Schles. Gasactien	6½	6½	6
Schles. Feuer-Versicherung	31⅔	31⅔	31⅔
Schles. Lebens-Versichrg.	4	4	3½

?? **„Archimedes“ Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-Industrie.** In der gestern Sonnabend in Berlin stattgehabten Generalversammlung, bei welcher 787 000 Mark Actien vertreten waren, wurde die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 10% normirt. In den Aufsichtsrath wurden Herr Bankier Ludwig Delbrück in Berlin und Herr Stadtrath a. D. Georg Pick in Breslau neu gewählt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr 1889/90 wurden als sehr günstig bezeichnet.

* **Dux-Bodenbacher Eisenbahn.** Ueber den Verlauf der jüngsten Sitzung des Verwaltungsraths der Bahn schreibt man der „B. B.-Z.“ Folgendes: Von Seite der Prag-Duxer Eisenbahn wurde die Mittheilung gemacht, dass, nachdem zufolge der Regierungs-Entschliessung die Concessions-Uebertragung der Prag-Duxer Bahn an die Dux-Bodenbacher Bahn von Verhandlungen über die dem Staate zustehenden Einlösungsrechte abhängig gemacht worden sei, der Kaufvertrag zwischen den beiden Gesellschaften wegen Ueberlassung der Prag-Duxer Eisenbahn an die Dux-Bodenbacher Gesellschaft dermalen nicht abgeschlossen werden könne. Diese Mittheilung wurde zur Kenntniss genommen. Gleichzeitig hat die Prag-Duxer Verwaltung constatirt, dass der Dux-Bodenbacher Bahn vorbehalten bleibt, das Kaufrecht nach Maassgabe des bekannten Uebereinkommens auszuüben, sollte dies aber bis zur nächsten ordentlichen General-Versammlung der Prag-Duxer Gesellschaft noch nicht erfolgt sein, so behält sich die Verwaltung der Prag-Duxer Bahn vor, über ihr weiteres Verhalten

den Beschluss der General-Versammlung einzuholen. Da aber die Prag-Duxer Bahn nicht durch eigenes Verschulden an dem dermaligen Vollzuge des Verkaufs behindert erscheint, hat sie das Ansuchen gestellt, dass im Falle einer späteren Uebernahme der Prag-Duxer Linie eine 4 pCt. Verzinsung der Kaufsumme von 8 Millionen Gulden einzutreten habe. Der Verwaltungsrath der Dux-Bodenbacher Eisenbahn hat sodann in einer ausführlichen Eingabe an das Handelsministerium sowohl den Standpunkt der Regierung in Bezug auf die von dieser geäusserten Bedenken wegen der Art der Geldbeschaffung für den oben genannten Zweck, sowie die Berechtigung weiterer grösserer Investitions-Forderungen widerlegt, sich aber bereit erklärt, die von Fall zu Fall etwa nöthwendig erscheinenden Forderungen für Investitionen wie bisher in der objectivsten Weise in Erwägung zu ziehen. Endlich hat der Verwaltungsrath der Forderung der Regierung, die aus der Prioritäten-Conversion entstehenden Ersparnisse für Investitionszwecke zu verwenden, insoweit zugestimmt, als er sich bereit erklärte, die in beiderseitigem Einverständnisse festgestellten Summen während des Zeitraumes, wo eine Einlösung der gesellschaftlichen Linien durch den Staat noch nicht erfolgt, zu diesem Zwecke zu verwenden.

* **Deutsch-Asiatische Bank.** Wir lesen in dem in Shanghai erscheinenden „Ostasiat. Lloyd“: Mit dem Reichspostdampfer „Sachsen“ langten am 5. November in Shanghai an der Director der neu errichteten Deutsch-Asiatischen Bank, Herr Ferd. Rinkel, ferner Herr Moritz Kalb, durch welchen der Director behufs Einrichtung der Bank einen landeskundigen Beirath erhalten wird, und der übrige Stab der Bank, bestehend aus den Herren A. Ellert, Emil Gerecke (welche Procura zeichnen werden), Erich Karbe, Otto Meretzky und Otto Messing. Zum Bankgebäude ist ein recht ansehnliches dreistöckiges Haus, Nr. 16 Yangtszepu Road, am sogenannten „Bund“, das heisst an der Strasse, welche unmittelbar am Whampu-Flusse läuft, erworben worden. Die Lage des Gebäudes ist ganz vorzüglich, und hat dasselbe zur Rechten als Nachbarn die bekannte grosse Firma Jardine, Matheson & Co. und zur Linken die „Chartered Bank of India, Australia und China“. Die Umänderungen, welche mit dem Gebäude gemacht werden mussten, waren, abgesehen die innere Ausstattung der Zimmer, nur ganz oberflächlicher Natur, da dasselbe bereits vor etwa 10 Jahren zu einem gleichen Zwecke gedient hatte — die „National Bank of India,“ welche seither ihre Filiale in Shanghai aufgegeben hat, hatte nämlich mehrere Jahre lang daselbst ihre Bureaux. Der untere Stock — einziger, recht geräumiger Saal — wird natürlich zum Geschäftslocale dienen, während der zweite und dritte Stock dem Herrn Director und seinem Stabe als Privat-Wohnungen dienen werden. Die Bank wird voraussichtlicherweise ihre Bureaux am 1. Januar n. J. eröffnen mit dem Programm, insbesondere die Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Märkten Ostasiens zu pflegen. Die Bank wird das Incasso von Wechseln auf alle Plätze Ostasiens, sowie alle sonstigen bankmässigen Geschäfte übernehmen und gleichmässig bestrebt sein, das Absatzgebiet für die Erzeugnisse der Deutschen Industrie erweitern zu helfen.

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Der „Iron“ meldet, dass der amerikanische Eisenmarkt lebhaft bleibt. Die Preise bewegen sich weiter in steigender Richtung. Amerikanisches Roheisen belebt und 1 Doll. höher, Giesserei-Roheisen Nr. 1 19 Doll., Nr. 2 18 Doll., graues Puddeleisen 17 Doll., Bessemer stramm, lebhaft und 1 Doll. höher, amerikanisches 21 bis 22 Doll., schottisches stetig, aber ruhig, Spiegeleisen ½ Doll. höher bei stetigem, gutem Geschäft, englisches 20proc. manganhaltiges 35,50 bis 36,50 Doll., Stangeneisen gefragt und ½ Doll. höher, Pittsburger 30,50 bis 31 Doll., Brucheisen ½ Doll. höher. Im Stahlgeschäft nimmt die Lebhaftigkeit bei grosser Festigkeit zu. Die Nachfrage nach Schienen hat sich weiter gebessert, sie notiren um 1 Doll. höher, 35 Doll. ab ostpennsylvanischen Werken, 36 Doll. ab westlichen Werken. Walzdraht gefragt und ½ Doll. höher, amerikanischer 50 bis 51 Doll. ab Werk, Weissblech still und bis 5 Cents pro Kiste billiger.

* **Jute-Industrie.** Man schreibt der „Voss. Z.“: In Venedig hat sich unter Betheiligung von acht der hervorragendsten Industriellen der Stadt eine Actiengesellschaft gebildet, um auf der Gindecca eine Jute-Spinnerei und Weberei in grossem Maasstabe zu errichten. Das Actiencapital ist vorläufig auf 600 000 Lire festgestellt. Die Production des zu errichtenden Etablissements ist für die erste Zeit auf 8000 Dopp.-Ztr. Jutefabricate: Säcke, Plaue, Garne etc., berechnet.

* **A. Wilhelmj, Actiengesellschaft zu Hattenheim im Rheingaue.** Der Vorstand schätzt, nach einer Mittheilung desselben, den Gewinn für das Jahr 1889 auf mindestens zwanzig Procent des vollen Actiencapitals von M. 1 800 000. — Es sind jedoch in diesem Jahre 600 Stück Actien — welche im Juni neu ausgegeben wurden — nur für ein halbes Jahr dividendenberechtigt. — In Hinsicht auf den für die Gesellschaft günstigen Herbstertrag wird die Direction eine grosse Rückstellung beantragen und neun Procent zur Vertheilung vorschlagen; die letzte Dividende hat acht Procent für 14 Monate (= 6,85 Procent für das Jahr) betragen.

* **Fünfprocentige Mexikanische Staats-Eisenbahn-Obligationen.** Auf Grund des im Inseratentheil der vorliegenden Nummer befindlichen Prospects wird von den Obligationen im Gesammtbetrage von Nom. 2 700 000 Pfd. Sterl. = 55 080 000 M. D. R.-W. ein Theilbetrag von 1 300 000 Pfd. Sterl. = 26 520 000 M. D. R.-W. zur öffentlichen Subscription gestellt. Dieselbe findet am Mittwoch, den 18. Decbr. a. c., statt in London, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, in Berlin bei der Dresdener Bank. Der Subscriptionspreis beträgt 77½ pCt., zahlbar in Reichsmark im Verhältniss von 20,40 Mark für 1 Pfd. Sterl. Im Uebrigen verweisen wir wiederholt auf das betreffende Inserat.

* **Trachenberger Zuckersiederei.** Nachdem die Generalversammlung vom 20. November d. J. beschlossen hat, das Grundcapital der Gesellschaft um den Betrag von 300 000 Mark auf den Betrag von 1 500 000 M. durch Ausgabe neuer Actien zu erhöhen, werden die neuen Actien nunmehr den Besitzern der alten Actien zum Course von 130 Procent angeboten. Die näheren Modalitäten des Bezuges befinden sich im Inseratentheil der vorliegenden Nummer.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Decbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Nachfrage nach Geld erhielt sich an der heutigen Börse in ungeschwächtem Maasse, und der Privatdiscont erreichte mit 5 pCt. die Höhe des officiellen Bankdisconts. — Betreffs der Umwandlung der beiden Bankfirmen Arons & Walter und Friedländer & Cie. in eine Bank erfahren wir, dass die Bank „Berliner Effecten- und Wechselbank“ firmiren wird. Die Direction der Bank übernehmen die Herren Bertold Arons und Ernst Friedländer, während die beiden anderen Inhaber der beiden Firmen in den Aufsichtsrath der neuen Bank eintreten. — Die Gerüchte, wonach die Einführung der Actien der Breslauer Spritfabrik an hiesiger Börse beabsichtigt ist, sind, wie von betheiligter Seite mitgetheilt wird, unbegründet. — An der heutigen Börse waren Gerüchte im Umlauf, wonach die Krankheit des Generaldirectors der Laurahütte, Geh. Commerzienraths Richter eine ungünstige Wendung genommen habe. Dieselben wirkten auf den Cours Actien ungünstig ein. — Das Schiedsgericht für die Lederindustriellen, Felle- und Häutehändler in Berlin hat sich gestern constituirt. — Heute waren hier, der „Voss. Ztg.“ zufolge, Vertreter der tonangebenden Werke des deutschen Walzwerkverbandes versammelt, um betreffs der Frage Verlängerung des Verbandes zu berathen; durch die Krankheit des Generaldirectors Richter war bisher die Entscheidung verzögert worden. Das jetzige Abkommen zwischen den Werken des Verbandes läuft Ende des nächsten Jahres ab und dürfte voraussichtlich auf 3 bis 5 Jahre verlängert werden.

Hamburg, 14. Decbr. Die heutige ausserordentliche Generalversammlung der Dynamit-Actiengesellschaft vormals Nobel hier nahm einstimmig den Vertrag mit den Pulverfabriken an.

Berlin, 14. December. **Fondsbörse.** Die Situation in Rheinland-Westfalen wird von der Speculation günstig beurtheilt; man glaubt, dass die morgen stattfindende Versammlung der Bergleute zur endgiltigen Befestigung des Friedens für jetzt führen werde. Diese Anschauung kam heute in sehr fester Tendenz zum Ausdruck; die leitenden Bergwerks- und Kohlenactien wurden sämmtlich zu höheren Coursen umgesetzt. Im Vordergrunde standen Bochumer Gussstahl-Actien, die zu procentweise höheren Notirungen aus dem Markt genommen wurden; die Meldung vom amerikanischen Eisenmarkt über die dort herrschende günstige Disposition für Stahlschienen boten der Aufwärtsbewegung eine Stütze. Bochumer ultimo 272,75—272,50 bis 274,25—272,80, Nachbörse 273, Dortmunder 134,70—135,25—134,50 bis 134,60, Nachbörse 134,75, Laura 175,00—174,60—175,20—174,75, Nachbörse 173,10. Unter den Kohlenwerthen zeichneten sich Harpener 303,75—304—302,25—302,75, Gelsenkirchner 215,25—215—215,75—214,50 bis 215,50—215 durch Courssteigerungen aus; Donnersmarckhütte 95,25 bis 96,25. Banken fest; Credit 172,40—172,20—172,50—172—172,25; Nachbörse 172,40; Commandit 247,90—248,10—247,50—247,90—247,75; Nachbörse 247,75. Heimische Eisenbahnwerthe belebter, namentlich Mecklenburger in Folge neuer Verstaatlichungs-Vorlagen. Fremde Renten eher schwächer; 1880er Russen 93,20, Nachbörse 93,10; russische Noten 216,50, Nachbörse 216,75. Im weiteren Verlauf konnte sich die feste Tendenz behaupten, ohne dass jedoch die Umsätze die anfängliche Lebhaftigkeit behielten; Schluss fest. Am Cassamarkt erfuhren die deutschen Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäten Besserungen. Oesterreichische und russische Eisenbahnen ohne Anregung. Das Geschäft in Cassabanken nahm einen ruhigen Verlauf; auch auf dem Gebiete der Industriepapiere bewegte sich der Verkehr in engen Grenzen. Von Berg- u. Hüttenwerken erhoben sich conv. hörder, Menden u. Schwerte, Kölner Bergwerk, Arenberg, Bonifacius, Dortmunder Vorzug. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 122,60 bez. Gld. (+ 1.60). Von Industriepapieren waren besser Frister (+ 3), Stettiner Vulkan (+ 1,60), Hemmoor (+ 1); billiger waren Nienburg (— 1), Eckert (— 2,15), Gaggenau (— 1). Archimedes 147 bez. Gld. Inländische Anlagewerthe fest; es gewannen 4 pCt. Reichsanleihen 0,40 pCt., 3½% Reichsanleihen 0,10 pCt., 3½% Consols 0,10 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten wenig verändert, Lombarden, 3- und 4procent., gefragt. Russische Prioritäten gut behauptet; 4proc. Sachen und Transkaukasier erfreuten sich guter Beachtung. Fremde Wechsel im Allgemeinen etwas schwächer.

Berlin, 14. Decbr. **Productenbörse.** Die Lustlosigkeit der auswärtigen Märkte liess den hiesigen Verkehr heute durchgängig matt eröffnen; im weiteren Verlauf wurde die Haltung aber für fast alle Artikel zusehends fester. — Loco Weizen wenig verändert. Im Terminhandel veranlassten die anfänglich meist matteren auswärtigen Berichte überwiegendes Angebot, mehr aber die vermittelnden Kräfte, als die Commissionäre; deshalb gewann der Markt bald festere Haltung, als sich ein unverkennbares Plus des Begehrs herausstellte, in Folge dessen die Course in der gestrigen Höhe ziemlich fest schlossen. — Loco Roggen bei den behaupteten Preisen still. Der Terminverkehr setzte mit mässigem Angebot matt ein; Käufer waren nur vereinzelt vorhanden, weil die Haltung matt erschien. Bald aber stellte sich mehr Nachfrage ein; damit bekam der Markt entschieden feste Tendenz, namentlich zogen die Preise für nahe Sicht an, so dass diese ¾ Mark, für spätere Lieferung ¼—½ Mark höher als gestern schlossen. Von russischer Waare sind Offerten andauernd knapp; ein Taganrog-Dampfer April-Mai war heute à 126 Mark cif Hamburg käuflich. — Loco Hafer matt. Termine schliessen befestigt. — Roggenmehl preishaltend. — Mais in effectiver Waare behauptet. Termine matt. — Rüböl bei behaupteten Preisen still. — Spiritus, per December mehr beachtet, stellte sich 30 Pf. theurer; dadurch nahmen auch die anderen Termine festere Haltung an, und die Course derselben schlossen 10—20 Pf. höher als gestern.

Posen, 14. December. Spiritus loco ohne Fass 50er 49,60, 70er 30,10 M. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 14. Decbr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per December 89¾, per März 85½, per Mai 85, per September 84¼. Tendenz: Fest.

Amsterdam, 14. Decbr. Java-Kaffee good ordinary 54½.

Havre. 14. Decbr., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 106,25, per März 104,75, per Mai 104,75. — Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 14. Decbr., 4 Uhr 20 Min. Abends. December 11, 62, Jan. 1890 11, 75, März 1890 12, 02. Mai 1890 12, 20, August 1890 12, 52. — Tendenz: Ruhig.

Paris. 14. Decbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 29,25, weisser Zucker behauptet, per December 32,60, per Januar 32,80, per Januar-April 33,30, per März-Juni 34,00.

Paris, 14. December. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 29,25, weisser Zucker ruhig, per December 32,50, per Januar 32,80, per Januar-April 33,25, per März-Juni 34,00.

London. 14. Dec., 12 Uhr 36 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per Decbr. 11, 8¼, per Januar 11, 9, per Januar-März 11, 10½, per März-Mai 12, 1½.

London, 14. December. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15¼, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 11⅝. Träge.

Newyork, 13. Decbr. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 89 % 5¼.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 14. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.			Inländische Fonds.		
Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	80 20	80 20	D. Reichs-Anl. 4%	106 60	107 —
Gotthardt-Bahn ult.	172 90	172 —	do. do. 3½%	102 80	102 90
Lübeck-Büchen	188 20	189 50	Posener Pfandbr. 4%	101 —	101 10
Mainz-Ludwigshaf. .	122 —	122 90	do. do. 3½%	99 70	99 70
Mecklenburger	158 —	162 —	Preuss. 4% cons. Anl.	105 10	105 10
Mittelmeerbahn ult.	115 50	115 50	do. 3½% dto.	102 90	103 —
Warschau-Wien ult.	190 —	189 75	do. Pr.-Anl. de 55	157 20	157 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do 3½% St.-Schldsch	100 20	100 20
Breslau-Warschau . .	57 —	58 —	Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 30	100 40
Bank-Actien.			do. Rentenbriefe . .	103 90	103 90
Bresl. Discontobank .	118 —	118 —	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
do. Wechslerbank .	115 20	116 —	Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Deutsche Bank	174 10	174 50	do. 4½% 1879	102 10	102 20
Disc.-Command. ult.	247 —	247 70	R.-O.-U.-Bahn 4% . .	101 80	102 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	172 —	172 20	Ausländische Fonds.		
Schles. Bankverein .	141 40	141 20	Egypter 4%	94 40	94 10
Industrie-Gesellschaften.			Italienische Rente . .	94 20	94 10
Archimedes	147 —	147 —	do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Bismarckhütte	230 70	230 90	Mexikaner	96 30	96 10
Bochum. Gussstahl. . .	268 —	272 —	Oest. 4% Goldrente	93 40	93 70
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —	do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	188 —	187 70	do. 4⅕% Silberr.	74 50	74 70
do. Pferdebahn . . .	— —	— —	do. 1860er Loose .	124 —	124 10
do. verein. Oelfabr.	94 50	95 —	Poln. 5% Pfandbr. .	63 10	63 10
Cement Giesel	152 50	154 —	do. Liqu.-Pfandbr.	59 10	59 10
Donnersmarckh. . . .	95 90	96 40	Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 —
Dortm. Union St.-Pr.	133 60	134 60	do. 6% do. do.	105 90	106 10
Erdmannsdrf. Spinn.	110 50	111 —	Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 10
Fraust. Zuckerfabrik	160 50	160 —	do. 1889er do.	93 10	93 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	179 —	177 90	do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 —	97 70
Hofm. Waggonfabrik	184 —	184 —	do. Orient-Anl. II.	66 30	66 30
Kramsta Leinen-Ind.	137 —	137 20	Serb. amort. Rente	84 20	84 20
Laurahütte	172 10	174 —	Türkische Anleihe .	17 70	17 70
NobelDyn. Tr.-C. ult.	181 —	179 —	do. Loose	82 —	82 40
Obschl. Chamotte-F.	149 —	149 50	do. Tabaks-Actien	102 10	102 —
do. Eisb.-Bed.	121 —	122 60	Ung. 4% Goldrente	87 20	87 10
do. Eisen-Ind.	214 50	214 —	do. Papierrente . .	85 20	85 30
do. Portl.-Cem.	142 50	142 50	Banknoten.		
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 70	128 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	173 25	173 25
Redenhütte St.-Pr. .	137 —	137 25	Russ. Bankn. 100 SR.	218 —	217 85
do. Oblig. . . .	115 20	115 20	Wechsel.		
Schlesischer Cement	206 70	206 —	Amsterdam 8 T. . . .	— —	168 30
do. Dampf.-Comp.	129 40	129 40	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. Feuerversich.	— —	— —	do. 1 „ 3 M.	— —	20 17½
do. Zinkh. St.-Act.	204 30	204 20	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
do. St.-Pr.-A.	204 30	204 20	Wien 100 Fl. 8 T.	173 25	173 25
Tarnowitzer Act. . . .	— —	— —	do. 100 Fl. 2 M.	171 60	171 70
do. St.-Pr. .	110 80	110 60	Warschau 100 SR 8 T.	217 —	216 90

Privat-Discont 5%.

Berlin, 14. Decbr., 4 Uhr 30 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest. Laura erholt.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Berl. Handelsges. ult.	202 50	203 37	Ostpr. Südb.-Act. ult.	89 12	89 25
Disc.-Command. ult.	247 12	247 75	Drtm. Union St.Pr. ult.	133 75	134 75
Oesterr. Credit . . ult.	172 —	172 50	Laurahütte ..... ult.	173 62	173 50
Franzosen ...... ult.	100 75	100 37	Egypter .... ult.	94 25	94 37
Galizier .... ult.	80 25	80 37	Italiener .... ult.	94 25	94 —
Harpener ...... ult.	297 50	301 75	Lombarden ..... ult.	55 62	55 62
Lübeck-Büchen ult.	188 50	189 50	Türkenloose .... ult.	82 50	82 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	121 75	122 75	Dresdener Bank. ult.	183 62	184 —
Marienb.-Mlawka ult.	57 37	57 50	Russ. Banknoten. ult.	216 50	216 75
Dux-Bodenbach. ult.	204 37	203 —	Ungar. Goldrente ult.	87 12	87 12
Schweiz. Nrdostb. ult.	133 75	133 25	Warschau-Wien. ult.	190 50	189 50
Gelsenkirchen . . ult.	210 62	214 75	Hibernia. ...... ult.	234 25	233 —

Berlin, 14. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Befestigt.			Still.		
December	197 —	195 —	December	71 70	71 30
April-Mai	202 —	201 50	April-Mai	65 30	65 20
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Anziehend.			pr. 10 000 L.-pCt.		
December	175 75	176 50	Fester.		
April-Mai	177 75	178 —	Loco 70er	32 —	32 20
Mai-Juni	177 —	175 50	Decbr.-Januar 70er	31 60	31 70
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70er	32 70	32 80
December	166 —	165 50	Juni-Juli 70er	33 50	33 60
April-Mai	166 —	165 75	Loco 50er	51 20	51 60

Stettin, 14. December. — Uhr — Min.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Unverändert.			Ruhig.		
December	191 —	191 —	December	69 50	69 50
April-Mai	197 —	196 50	April-Mai	65 —	65 —
Mai-Juni	197 —	196 50			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus.		
Matt.			pr. 10000 L.-pCt.		
December	173 —	172 50	Loco 50er	50 80	50 80
April-Mai	174 50	174 —	Loco 70er	31 60	31 60
Mai-Juni	174 50	174 —	December ... 70er	30 80	30 80
Petroleum loco . .	12 60	12 60	April-Mai 70er	31 80	31 80

Wien, 14. December. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Credit-Actien . .	317 25	317 35	Marknoten	57 70	57 65
St.-Eis.-A.-Cert.	232 —	231 25	4% ung. Goldrente .	100 85	100 85
Lomb. Eisenb. .	128 15	128 —	Silberrente	86 30	86 50
Galizier	184 50	183 50	London	117 60	117 45
Napoleonsd'or .	9 34½	9 33½	Ungar. Papierrente .	97 85	98 20

Paris, 14. December. 3% Rente 88. 27. Neueste Anleihe 1879 105, 47. Italiener 95, 45. Staatsbahn 517, 50. Lombarden —, —. Egypter 471, 25. Träge.

Paris, 14. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
3proc. Rente	88 35	88 37	Türken neue cons. .	17 95	18 02
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . .	76 50	76 —
5proc. Anl. v. 1872 .	105 50	105 55	Goldrente österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	95 60	95 52	do. ungar. .	88¼	88 31
Oesterr. St.-E.-A. .	517 50	516 25	Egypter	471 25	474 06
Lombard. Eisenb.-A.	286 25	286 25	Compt. d'Esc. neue	645 —	647 —

London, 14. December. Consols 97, 15. 4% Russen von 1888 Ser. II 93, 50. Egypter 93, 12. Nasskalt.

London, 14. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅜ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. 19 000 Pfd. Sterl. und 250 000 Pfd. Sterl. nach Südamerika. Ruhig.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Consols p. October	97 13	97 13	Silberrente	75 —	75 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	87½	87½
Ital. 5proc. Rente . . .	94⅞	94¾	Berlin	— —	— —
Lombarden	11 07	11⅜	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	93½	93½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	44 —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	17¾	17⅝	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	93¼	93⅛	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 14. December. Mittags. Credit-Actien 274. 12. Staatsbahn 199, 75. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 10. Egypter 94. —. Fest.

Köln, 14. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 55, per Mai 20, 75. — Roggen loco —, per März 17, 70, per Mai 17, 80. — Rüböl loco —, per Mai 68, 10, per October —. — Hafer loco 15. 25.

Amsterdam, 14. Decbr. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November —, per März 214, per Mai 216. Roggen loco —, per per März 156, Mai 156.

Paris. 14. Decbr. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen träge, per Decbr. 23, —, per Januar 23. —, per Januar-April 23, 30, per März-Juni 23, 75. Mehl träge, per December 52. 40, per Januar 52, 40, per Januar-April 52, 60, per März-Juni 53, 25. Rüböl behauptet, per December 84, —, per Januar 84, 50, per Januar-April 83, 25, per März-Juni 79, 75. Spiritus ruhig, per December 36, 25, per Januar 36, 75, per Jan.-April 37, 50, per Mai-Aug. 39, 50. Wetter: Schnee.

Hamburg, 14. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 185—192. Roggen loco still, Mecklenburger neuer 175—185, russischer still, loco 120—124. Rüböl fest, loco 72. — Spiritus behauptet, per December 22, per December-Januar 22, per April-Mai 22, per Mai-Juni 22. Wetter: Frost.

Liverpool, 14. Dec. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhiger.

Abendbörsen.

Wien, 14. Decbr., Abends 5 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 317, 15. Marknoten 57, 65. 4% Ungarische Goldrente 100, 85. Galizier 183, 50. Still.

Frankfurt a. M., 14. Decbr., 7 Uhr 10 Min. Abds. Credit-Actien 274, 12, Staatsbahn 198, 62, Lombarden 109, 87, Laura 173, 70, Ung. Goldrente —, —, Egypter 94, 70, Türkenloose —, —, Mainzer 123, 40. Fest.

Hamburg, 14. December, 8 Uhr 40 Min. Abends. Credit-Actien 274,25, Staatsbahn 495,50, Lombarden 274,50, Gotthardtbahn 172,10, Disconto-Gesellschaft 247,80, Laurahütte 173,30, Nobel Dynamite Trust 170,80, Dortmunder 134,75, Russische Noten 216,50. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 14. Dec. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Zu dem nahe bevorstehenden Christmarkte werden auf dem Marktplatze zwischen den Budenreihen ausser verschiedenen brauchbaren nützlichen Gegenständen und Spielsachen auch eine Menge von Lebensmitteln, wie Pfefferkuchen, Aepfel, Wallnüsse, Mohn etc. feilgeboten. — Auch auf den täglichen Wochenmärkten entwickelt sich ein lebhaftes Geschäft, so auf den Fischmäkrten, woselbst grosse Transporte von Karpfen vorräthig sind. Die seither in der Umgegend stattgehabten vielen Treibjagden haben eine bedeutende Anzahl von Hasen und anderes Wildpret geliefert. Ebenso werden zu den bevorstehenden Festtagen von Landleuten aus den umliegenden Kreisen gemästete Gänse zu Markte gebracht, die bereitwillige Käufer finden und als leckere Braten zu den Weihnachtsfeiertagen verspeist werden sollen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 65—75 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55 bis 60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 80 Pf., deutsches pro Pfund 90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 3—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 7—8 Mark, Auerhenne Stück 5—6 M., Gänse Stück 3—12 Mark, Enten Paar 3—4 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 70 Pf., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,60—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 1,50—3 M., Weisskohl 1,20—2,50 M., Welschkohl 1—1,50 M., Rosenkohl 1 Ltr. 25 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Grünkohl Körbchen 15—20 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie, Mandel 1,00 bis 2,50 M., Zwiebeln 2 Liter 30 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten 10 bis 15 Pf., Oberrüben, Mandel 20 bis 30 Pf., 1 Liter 50 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., weisse Rüben, Liter 15 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Rabunze Liter 15—20 Pf., Kopfsalat, 3 Kopf 20 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 25—50 Pf., Kochbirnen 1 Liter 30—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro

Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 90 Pf. bis 1 M., Citronen Dtzd. 70—80 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30 bis 40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Quitten Mandel 1,20 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Champignons Pfund 4 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 M., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $4\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfd. 20—25 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—40 Pf., Mohn Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,60 bis 2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 10—20 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Weichkäse Mässchen 5 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 50—60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8 bis 10 M., Vorderblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 30 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Hasen, Stück 3—3,50 M., Krickenten Stück 1 M., Enten Stück 1—1,50 M., Rebhühner Paar 0,80 bis 1,40 Mark, Schnepfen Stück 3,50 M., Fasanenhahn Stück 3—4 M., Grossvögel Paar 40—60 Pf.

Görlitz, 13. December. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] An unserem gestrigen Wochenmarkte machte sich eine recht matte Tendenz fühlbar, die auf die Preise nicht unwesentliche Ermässigungen ausübte. Die Zufuhren waren reichlich und der Absatz stockend. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 17,50—16 M. per 170 Pfd. Brutto, 208—191 M. per 1000 Klgr. Netto, Gelbweizen 16,75 15,50 Mark per 170 Pfund Brutto, 200—185 M. per 1000 Klgr. Netto, Roggen 15,75—15 M. per 170 Pfd. Brutto, 187—178 M. per 1000 Klgr. Netto. Gerste 13—11,50 M. per 150 Pfd. Brutto, 173—153 M. per 1000 Kilogramm Netto, Hafer 7,80—7,60 M. per 100 Pfd. Netto, 156—152 M. per 1000 Klgr. Netto, Roggenkleie 5,50—5,75 M. per 100 Pfd. Netto, Weizenkleie 4,85 Mark per 100 Pfd. Netto, Leinkuchen 8,75 Mark per 100 Pfd. Netto, Rapskuchen 8,00 Mark per 100 Pfd. Netto.

Liegnitz, 13. Decbr. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei hinreichenden Zufuhren verkehrte der heutige Markt in recht fester Haltung. Es erzielten: Gelbweizen 18,50—19,25 Mark, Weissweizen 19—19,50 M., Roggen 18,25 M., Gerste 18—19,50 Mark, Hafer 16,50 M., Raps 31,75 M. Alles pro 100 Klgr.

Hamburg, 13. Decbr. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 42—46 M., Wilcox — M., Fairbanks $37\frac{1}{2}$ Mark, Armour $37\frac{1}{2}$ M. Diverse Marken $37\frac{1}{2}$ M., Steam 38 Mark incl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à $35\frac{1}{2}$ M. per 100 Pfund. Royal 45, Mark, Hammonia 44 Mark, Hansafett $39\frac{1}{4}$ M. incl. Zoll.

Hamburg, 13. Decbr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke stetig. Prima-Waare $16\frac{3}{4}$—17 M., Lieferung $16\frac{3}{4}$—$17\frac{1}{8}$ M. Kartoffelmehl. Prima-Waare $16\frac{1}{2}$—$16\frac{3}{4}$ M., Lieferung $16\frac{3}{4}$—$17\frac{1}{8}$ M., Superior-Stärke 17—$17\frac{1}{2}$ M., Superior-Mehl 17 bis $18\frac{1}{2}$ M. Dextrin weiss und gelb prompt 26—$26\frac{1}{2}$ M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt $19\frac{1}{4}$—$19\frac{3}{4}$ M. Traubenzucker prima weiss geraspelt $19\frac{1}{2}$ bis 20 Mark.

Magdeburg, 13. Decbr. [Zuckerwochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Unser Rohzuckermarkt hatte während der verflossenen Berichtswoche ein durchweg mattes Gepräge. In Folge des geringen Deckungsbedürfnisses unserer Raffinerien und der durch den Frost hervorgerufenen Schwierigkeiten in der Wasser-Verladung der zum Export bestimmten Partien, war die Kauflust eine so mangelhafte, dass die Preise nach und nach Einbussen erlitten. Namentlich war das Interesse für Raffineriewaare ein sehr schwaches und geringe Partien fanden nur bei grösseren Preisnachlässen Nehmer. Dagegen blieb die Kauflust für dunkle, zur Ausfuhr nach Amerika passende Qualitäten, für welche durchschnittlich 25 Pf. der Centner über Notiz zu bedingen war, bestehen, doch mussten auch diese in der letzten Wochenhälfte billiger erlassen werden. Im Allgemeinen beträgt der Preisrückgang, die besseren Nachproducte einbegriffen, circa 40 Pf. und der Markt schliesst zu vorstehenden schwach behaupteten Preisen. Umgesetzt wurden: 336 000 Centner.

* **Wolle.** Die „B. u. H.-Z." bringt nachstehende Berichte: Sydney, 11. Decbr.: Der Markt unterliegt vielen Schwankungen.

Melbourne, 11. Decbr.: Seit unserm letzten Bericht sind Preise für gute Merino grease Wollen um $\frac{1}{4}$ d, mittlere do. do. um $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ d, geringere do. do. um $\frac{1}{2}$ d, Crossbreds im Allgemeinen um $\frac{1}{4}$ d gewichen. Der Markt ist flau und irregulär.

Buenos-Ayres, 12. Decbr. Regelmässige Umsätze, Preise für gute Wollen unverändert, für kleine Wollen etwas zugänglicher. Es sind angeboten: Buenos-Ayres gute Kammwolle, für 2fach Zephyr 5,40 bis 5,50 Frcs., do. 4fach Zephyr 5,25—35 Frcs., do. gute Spinnerwolle 5,40—50 Frcs., do. gute Waschwollen 5,25—35 Frcs. Ferner dürften erhältlich sein: Supra Montevideo gute bis schöne Kammwollen, hellgelb, naturig, lang, kräftig, ziemlich ausgeglichen, bloc, hauptsächlich Ia, wenig Kletten, à 5,70 Frcs. Montevideo gute bis schöne Kammwollen $\left(\frac{LHM}{F}\right)$ lang, kräftig, ansehnlich, durchschnittlich Ia Feinheit, etwas IIa, ausgeglichen, wenig Kletten, à 5,50 Frcs. Montevideo gute, mittlere Kammwollen, graugelb, trocken, ziemlich lang, ziemlich kräftig, etwas unregelmässig, Ia Feinheit, etwas IIa gute Zephyr, wenig Kletten, à 5,35 Frcs.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** [Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Die zu Anfang des Monats durch das Frostwetter aufgehaltenen Schleppzüge konnten die Fahrten wieder aufnehmen und es treffen demnächst ein: Dampfer „Elisabeth", Capitän Bretag, mit Steuermann Redlich I mit Gütern, G. Feister mit Gütern, G. Bogenschneider u. R. Kluge mit Petroleum, G. Deutschmann u. A. Jäschke leer. Dampfer „Martha", Capt. Hoffert, Stm. M. Leonhard, mit Gütern von Hamburg, und 4 leere Fahrzeuge. — Ferner Crossen passirt: Dampfer „Emilie", Capt. Noack, Stm. Paul Becker, Güter, Stm. W. Berloge, Phosphat und Leinsaat, Stm. W. Nitschke, leer.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

J. 100: Unter Kaufleuten sind auch mündlich abgeschlossene Verträge verbindlich. Angeld und Schlußschein waren in dem von Ihnen dargestellten Fall nicht erforderlich.

H. S. 100: Natureller Skunks färbt nicht ab; oft wird derselbe aber, wenn hellere Stellen darin vorhanden sind und um überhaupt eine bessere Färbung zu erzielen, mit Kienruß gestrichen, muß demnach also abfärben, ist aber trotzdem echt.

Vom Standesamte. 13./14. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kiefer,** Julius, Arbeiter, k., Rosenthal, **Bartscht,** Christiane, ev., Schuhbrücke 1. — **Umlauf,** Paul, Handlungs-Commis, k., Liegnitz, **Neugebauer,** Marie, k., Wilhelmsufer 1. — **Petron,** Georg, Arbeiter, ev., Weißgerberg. 18, **Mücke,** Anna, k., Langeg. 10. — **Mandel,** Adolf, Fleischer, ev., Ohlauerstraße 31, **Berger,** Johanna, ev., ebenda. — **Claus,** Albert, Maler, ev, Charlottenburg, **Kopcke,** Dorothea, ev.-luth., Uferstraße 28.

Standesamt II. **Sommer,** Georg, Kaufmann, k., Louisenplatz 10, **Kriedemann,** Elise, ev., Königsberg i. N. — **Schröter,** Carl, Auszügler, ev.-l., Hermansdorf, **Züngler,** Ros., geb. Nippert, ev.-l., Berlinerstr. 20. — **Langner,** Robert, Kellner, ev., Neue Schweidnitzerstraße 6, **Scholz,** Martha, k., P.-Neudorf. — **Kunze,** Bruno, Diener, ev., Gartenstraße 8, **Burghardt,** Emma, ev., Kaiser Wilhelmstraße 86.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Demuth,** Rosina, geb. Kabus, Arbeiterwittwe, 55 J. — **Pucher,** Waldemar, S. d. Schuhmachermeisters Johann, 3 M. — **Richter,** Gottfried, Landeshauptkassendiener, 58 J. — **Härtel,** Gottfried, Hospitalit, 77 J. — **Scholz,** Bruno, S. d. Tischlers Hermann, 1 J. — **Schweihofer,** Richard, S. d. Arbeiters Johann, 7 M. — **Wendt,** Carl, Schuhmacher, 43 J. — **Springer,** Richard, Tischlerges., 22 J. — **Rödel,** Wilhelmine, geb. Kühlmann, Tapeziermeisterwittwe, 80 J. — **Tresper,** Carl, Tischlergeselle, 21 J. — **Hupka,** Wilhelm, S. d. Arb. Max, 1 M. — **Zimmerling,** Louise, geb. Reißner, Maurerwwe., 73 J. — **Zeisberg,** Gertrud, T. d. Drechslers Oscar, 2 M.

Standesamt II. **Zedler,** Josef, Arbeiter, 64 J. — **Jogsch,** Hedwig, T. d. Schlossers Hermann, 6 M. — **Mittmann,** Emma, T. d. Arbeiters Carl, 2 J. — **Bernhardt,** Hermann, Putzmeister, 53 J. — **Träger,** Emilie, geb. Stephan, Cigarrenmacherfrau, 31 J. — **Schiefer,** Johann, Arbeiter, 66 J. — **Strauß,** Hugo, Vorkosthändler, 33 J. — **Frenzel,** Anna Rosina, geb. Kaßner, Schuhmachermstrwwe., 65 J. — **Meerländer,** Martha, T. d. Arb. Gottlieb, 3 J. — **Neumann,** Martha, T. d. Postschaffners August, 1 J. — **Nagel,** Friedrich, Schlosser, 18 J.

Berichtigung. In den Sterbefällen vom 13. d. M. muß es heißen: **Reichel,** Wilhelm, Tischlermeister, 37 J.

* **Die Shannon-Registrator-Co.,** Inhaber Aug. Zeiß in Berlin, hat eine neue, reich illustrirte Preisliste der zahlreichen bekannten Specialerzeugnisse dieser Firma ausgegeben. Das 80 Seiten starke Heft in Groß-Octav macht vermöge seiner geschmackvollen Ausstattung den günstigsten Eindruck. Wir finden in demselben außer dem Shannon-Registrator in verschiedenen Ausstattungen, Kasten, Schränke u. s. w. für denselben, Copirmaschinen verschiedener Systeme, Tintenfässer, Löscher, Federn, Tinte, Anfeuchter u. a. meist sehr zweckmäßige Schreibstubenartikel. Besonders eingehend ist naturgemäß die Anleitung zur Benutzung der verschiedenen Shannon-Einrichtungen. Ein Anhang von 19 Seiten ist einer Aufzählung einer Anzahl derjenigen Firmen gewidmet, von welchen Anerkennungsschreiben über den praktischen Werth des Shannon-Registrators vorliegen. S. R.

Zur Export-Statistik. Wie wir den amtlichen Ausweisen entnehmen, war die Ausfuhr von Spirituosen aus Oesterreich-Ungarn in der Campagne 1888/9 ziemlich bedeutend, und ist es nicht ohne Interesse zu betrachten, wie sich einzelne Firmen an derselben betheiligten. So hat insbesondere die bekannte Liqueur-Fabrik **Siegfried Geßler** in Jägerndorf, deren echter Altvater-Kräuter-Liqueur allerdings selbst in überseeischen Ländern Absatz findet, ungefähr zweimal so viel an Liqueuren ausgeführt als ganz Ungarn, was mehr als $\frac{1}{8}$ des gesammten cisleithanischen Liqueur-Exportes beträgt. G. K.

Deutsche Lutherstiftung.

Zur **vierten ordentlichen General-Versammlung** werden die Mitglieder des **Schlesischen Hauptvereins der Deutschen Lutherstiftung**

auf Freitag, den 20. December 1889, Nachmittags 6 Uhr,

im Fürstensaale des Rathhauses hierselbst ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Neuwahl von 10 Vorstandsmitgliedern des Hauptvereins.
2) Mittheilung über die Wirksamkeit des Vereins während des Geschäftsjahres 1888.
3) Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1888 und Ertheilung der Decharge.

Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung für 1889.

Der Vorstand des Schlesischen Hauptvereins der Deutschen Lutherstiftung.

D. Erdmann. [2846]

Städtische Sparkasse.

In Gemäßheit des § 34 des Statuts der hiesigen städtischen Sparkasse vom $\frac{\text{1. März}}{\text{28. April}}$ 1889 bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß **im Jahre 1890** alle Mittheilungen 2c. in Angelegenheiten der vorbezeichneten Sparkasse außer im Amtsblatte der Königlichen Regierung in folgenden Blättern:

Schlesische Zeitung,
Breslauer Zeitung,
Breslauer Morgen-Zeitung,
Schlesische Volks-Zeitung

werden veröffentlicht werden. [6917]

Breslau, den 5. December 1889.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachts-Versendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten 2c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete **frankirt** aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Berlin W., 1. December 1889.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.

In Vertretung: **Sachse.** [2703]

Unserer Bitte

um Gaben für den zum Besten unserer Vereins-Armen veranstalteten Weihnachtsbazar ist auch in diesem Jahre so vielseitig, in Sonderheit auch seitens der geehrten Geschäftsinhaber und Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, sowie auch von vielen Landherrschaften in der Provinz, in so freundlicher und liebenswürdiger Weise entsprochen worden, daß wir uns in Hinblick auf den reichen Ertrag, welchen der Verkauf am 4. und 5. December ergeben hat, zum innigsten Dank verpflichtet fühlen.

Herzlichen Dank allen Gebern, allen Freunden und Gönnern unseres Liebeswerkes für ihre Gaben, für ihre freundlichen Bemühungen und aufopfernde Mitarbeit. [6896]

Alle unsere Pfleglinge danken mit uns aufs Wärmste den lieben Gebern und wünschen ihnen Gottes reichsten Segen.

Der Vorstand des evangelischen Armen-Vereins.

In M. Reif's Schule für körperliche Bildung
zu Breslau, Agnesstr. 4 pt., beginnt der
Neujahrs-Cursus im Tanzunterricht
am 6. Januar. Durch ihn wird es jungen Damen aus der Provinz ermöglicht, während eines verhältnißmäßig kurzen Aufenthaltes in Breslau einen gründlichen Tanzunterricht zu genießen. Auch dürfte er Herren, die vor Weihnachten durch ihren Beruf am Besuch der Tanzstunde behindert waren, sehr willkommen sein.
Prospecte über diesen Cursus werden unentgeltlich verabfolgt. [6520]

Die vielen Mißstände beim Einkauf von Kohlen, vor allen Dingen das Beschmutzen von Trottoir, Flur und Treppen, die **unbedingte** Sicherheit — dasjenige Quantum zu erlangen — das man bestellt, sind in dem Haushalte unserer Frauen eine brennende Frage. [2849]

Die Herren **Gruhl & Balogh, Kohlenhandlung, Oderthor-Bahnhof,** haben es verstanden, Abhilfe zu schaffen. Der Kohlenverkauf geschieht in dieser Firma in plombirten, mit Blei versiegelten Säcken zu 100 Pfd. und bietet folgende große Vortheile. Man weiß bestimmt, daß man 100 Pfd. per Sack bekommt, da die Kohle während der Ablieferung nicht geschmälert werden kann. Vor Uebernahme der Kohle kann sich Jedermann sofort von dem vollen Gewicht von einem Centner überzeugen. Das **Abladen** der Kohle geschieht rasch, da dieselbe nicht erst vor dem Hausflur in Körbe geschüttet wird.

Für das **Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth** gingen bei uns ein: Gerhard und Walther Hahn 3 M., Z. 10 M., C. H. L. Kärger 20 M., Wilhelm Epstein 10 M., Dr. Lion 10 M., M. 1 M., H. 1 M., S. 1 M., Fedor Pringsheim 50 M., Albert Schweitzer 10 M., Louis Burgfeld 20 M., Buchhändler Morgenstern 10 M., Stadtrath Milch 10 M., Georg Friederici 15 M., Stadtrath Dr. Steuer 10 M., Karl Vollrath 5 M., Leopold Sachs 30 M., Franz Weidemann 10 M., Rabbiner Dr. Wiener in Oppeln 10 M., Carl Schlesinger 10 M., Maurermeister Brößling 20 M., M. W. Heimann 25 M., Rabbiner Dr. Joël 10 M., Carl Mänchen 10 M., J. Seckles 5 M., M. Fischhoff 5 M. [2869]
Zur weiteren Entgegennahme von Beiträgen sind wir gern bereit.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Stadt-Auflage unserer heutigen Zeitung liegt der Weihnachts-Katalog der Verlagshandlung S. Schottlaender bei, welchen wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen.

Die Verlobung meiner Tochter **Elsbeth** mit Herrn **Dr. med. Felix Loewenhardt** in Breslau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2870]

Königsberg i. Pr., December 1889.

Ernst Emil Wilke.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elsbeth Wilke**, Tochter des Kaufmanns Herrn **Ernst Emil Wilke** und dessen verstorbenen Gemahlin **Anna**, geb. **Frey**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, December 1889.

Dr. med. Felix Loewenhardt.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Henriette** mit Herrn **Joseph Katschinsky** zu Gleiwitz beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [7685]
Sohrau OS., d. 15. Decbr. 1889.
Salo Zweig und Frau, geb. **Neuländer.**

Salo Brandt,
Lina Brandt,
geb. **Goldstein,**
Vermählte. [7706]
Breslau, im December 1889.
Sonnenstraße 29.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Mädels wurden hocherfreut **Siegmund Meyer** und Frau.
Berlin. [2772]

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [7714]
Oscar Will und Frau.
Breslau, 12. Decbr. 1889.

Am 13. d. Mts., Abends 6½ Uhr, starb nach 12tägigem schwerem Leiden (an Diphtheritis) unser einzig geliebter Sohn

Heinrich

im Alter von 7½ Jahren.
Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies hiermit an [7702]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Oscar Brinsa und Frau.
Breslau, den 14. December 1889.

Henneberg's

„Monopolseide"

ist das Beste!

Nur direct! (042)

[5412] **Die neue**
Wiener Hut-Fabrik
Ohlauerstraße 52,
bietet in **feinsten Filzhüten** für **Herren** und **Knaben** die **großartigste Auswahl zu billigsten Preisen.**
☞ Auf die Nr. genau achten.

Congress
passend zu Hauschild'schen Häkelgarnen, am Lager, per Meter 60, 70, 90 Pf., 1,00, 1,50, 2,00 M.
M. Charig Nachfolger,
20 Ohlauerstraße 20,
vis-à-vis **der Bischofstraße.**

Der

Weihnachts-Ausverkauf

von

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50, Ecke Junkernstr.,

ist eröffnet, und bietet bei den nur stets geführten allerbesten **Qualitäten** ganz besondere Vortheile.

Schwarze und couleurte Seidenstoffe
gestreifte Seidenstoffe, Foulards 2c. } **zu Roben**

per Meter 1,90, 2,50, 3,00 Mark 2c.,
früherer Preis 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mark.

Wollene Kleiderstoffe

1,75, 2,25, 2,75 per Meter,
früher 3,00, 4,00, 5,00—10,00 Mark. [6199]

Modelle und Copien von Costumes, Mänteln, Paletots 2c.
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Am 13. d. M. verstarb plötzlich am Herzschlag der Kassendiener Herr

Fritz Richter

im beinahe vollendeten 57. Lebensjahre.
Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Breslau, den 14. December 1889. [7730]

Die Beamten der Landes-Hauptkasse von Schlesien.

Am 11. d. Mts. rief der unerbittliche Tod unseren lieben Vereinsgenossen und Ehrenmitglied [6951]

Herrn Kämmerer und Rathsherrn
Reinhold Metzner

hier von seiner irdischen Laufbahn ab.

Der Entschlafene, wegen seiner ausgezeichneten Geistes-, Herzens- und Charakter-Eigenschaften, sowie in Folge seines segensreichen Wirkens in und ausser dem Amt allgemein geliebt und verehrt, hat sich insbesondere um unseren Verein, den er mitbegründete und durch sein hervorragendes musikalisches Können allzeit hilfsbereit unterstützte, die höchsten Verdienste erworben. Wir betrauern seinen Hintritt auf das Schmerzlichste und werden ihm ein unauslöschliches Andenken bewahren.

Reichenbach i. Schl.

Der Gesangverein für gemischten Chor.

Heute Morgen verschied nach kurzem Krankenlager der Stadtverordnete [2862]

Herr Kaufmann
Siegfried Steinitz.

Derselbe hat seit dem 1. Januar 1882 der Stadtverordneten-Versammlung, seit dem 1. April 1884 dem Curatorium der mit diesem Tage in's Leben getretenen Stadt-Sparkasse als Mitglied angehört. An der Verwaltung der letzteren, sowie an den Geschäften der städtischen Finanz- und Vermögens-Verwaltung hervorragenden Antheil nehmend, hat er an allen Aufgaben unseres mächtig sich entwickelnden Gemeinwesens trefflich mitgearbeitet. Die Verdienste des Verblichenen um das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerschaft, deren Vertretung, seinen klugen Rath und weises Urtheil schmerzlich vermissen wird, sichern ihm ein bleibendes ehrenvolles Andenken.

Beuthen OS., den 13. December 1889.

Der Magistrat. **Dr. Brüning.**

Die Stadtverordneten-versammlung. **Dr. Mannheimer.**

Heute früh 4 Uhr verschied der Vorsitzende unseres Vereins, der Kaufmann Herr

Siegfried Steinitz, hier.

Seinen rastlosen, durch eine Reihe von Jahren fortgesetzten Bemühungen ist es gelungen, unseren Verein zu einem der hervorragendsten in unserer Stadt heranzubilden.

Sein Verlust wird um so schmerzlicher empfunden, als nicht bald ein Ersatz für sein selbstloses Wirken sich finden dürfte.

Alle Mitglieder unseres Vereins, sowie diejenigen des Verbandes der Kaufmännischen Vereine Oberschlesiens, welche in dem edlen Verblichenen ebenfalls ihren ersten Vorsitzenden bedauern, werden ihm ein dauerndes, ehrenvolles Gedenken bewahren.

Beuthen OS., den 13. December 1889. [2860]

Der Vorstand
des Kaufmännischen Vereins.

Mit vielen anderen gemeinnützigen Vereinen betrauern auch wir das Hinscheiden unseres hochverehrten Vorsitzenden, Herrn

Siegfried Steinitz
in **Beuthen OS.**

Durch seinen rastlosen Eifer und seinen umfassenden Blick ist es ihm gelungen, unseren Verband zu einigen und zu festigen.

Schon leidend hat er unserer letzten Sitzung noch präsidirt und unsere Berathungen durch seine treffenden Ansichten gefördert.

Möge die Erde ihm leicht sein! Sein Andenken wird bei uns nicht erlöschen. [2859]

Der Verband
der Kaufmännischen Vereine Oberschlesiens.

Durch Ableben des Kaufmanns Herrn

Siegfried Steinitz

hat die unterzeichnete Genossenschaft einen recht empfindlichen Verlust erlitten. Der Verblichene hat mehrere Jahre dem Vorstande derselben angehört und das Amt eines Controleurs mit Gewissenhaftigkeit und Treue, welche Eigenschaften den Verblichenen bei seiner vielseitigen Begabung zierten, verwaltet.

Friede seinem Andenken! [2861]

Vorschuss-Verein zu Beuthen OS.,
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Simon Guttmann, Director. **C. Kohlsdorfer**, Rendant. **Julius Vogt**, Vorsitzender des Verwaltungs-Raths.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss starb gestern Abend mein inniggeliebter Gatte

Herr Michael Cohn

plötzlich in Folge eines Herzschlages im Alter von 64 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet tiefgebeugt

Jenny Cohn, geb. Schlesinger,
zugleich auch im Namen der Hinterbliebenen.

Ratibor, 14. December 1889. [7769]

Beerdigung den 16. c., Nachmittags 2 Uhr.

Begründet 1831. Breslau 1881 prämiirt.

Handschuhe.

Auffallend billig

verkaufe ich trotz der erhöhten Lederpreise

3 Paar 4 Knopf **lang** geschnittene eleg. **Damenhandschuhe** M. 4,50,
6 " " " " " 8,50
" in elegantem Schnitt und gediegenster Ausführung.
3 Paar lange hocheleg. **„Gisela"-Damenhandschuhe** M. 7,50,
6 " " " " 14,50.
" Bei 3 Paar **Gratis-Zugabe** eines eleg. **Handschuhkasten** nebst **Handschuhknöpfer** oder **Specksteinbüchse.**
Ferner: **Herren-Derby-Handschuhe** mit **Raupen** u. **Schloss** M. 1,75,
" **Wildleder-** " " 1,50.
Grösste Auswahl in allen Arten
Ball-, Gesellschafts- u. Winter- } **Handschuhen**
Neuheiten in **Cravatten, Träger, Cachenez.**

Als **bewährte Einrichtung** empfehle ich auch in diesem Jahre als **best geeignetes**

Geschenk meine Handschuh-Bons
in allen Preislagen. [6644]

L. Heiman,

5 Schweidnitzerstrasse 5 (gegenüber Herrn Hofl. **Albert Fuchs**).

Aufträge von **Auswärts umgehend** gegen **Voreinsendung** oder Nachnahme, Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

5 Schweidnitzerstrasse 5.

Nie und nirgend

sind

vorzügliche Damenkleiderstoffe

so billig verkauft worden, als es gegenwärtig in

meinem

Weihnachts-Ausverkauf

geschieht. [6941]

Bruno Müller,

Schweidnitzerstraße 41|42.

Auf meinen großen

Weihnachts-Ausverkauf

mache ich die geehrten Herrschaften sehr aufmerksam, da fortwährend nur von mir erstandene Gelegenheitskäufe eintreffen. **Alles fabelhaft billig.**
Doppeltbreite wollene, neueste reelle Kleiderstoffe, Meter von 75 Pf. an,
Schwarze Cachemire- und Fantasie-Stoffe, Meter von 1 M. an,
Schwarze, reinseid. Merveilleux und gute weiße **Atlasse**, Meter 2 M.,
Seiden-Peluche, Atlasse, Moirés, helle Ballstoffe in Wolle und Tüll zu Spottpreisen. [6901]

J. Leipziger jr.,
Ohlauerstraße Nr. 12, parterre,
Filiale der Pechhütte,
vom Ringe aus rechts, das dritte Viertel, Eckhaus.

Künstliche Blumen und Pflanzen.
Winter-Zimmer-Schmuck.
Ballblumen, Federn, Vasenbouquets, Jardinièren, blühende Baumzweige, Braut- und Silberkränze empfiehlt in bekannt feiner, preiswerther Ausführung [5642]

Blumen- und Federn-Fabrik

Christine Jauch,

Ohlauer Stadtgraben 21.

1836 etablirt. Prämiirt mit Pr. Staatsmedaille, 10 Ausstellungsmedaille.

Weihnachts-Ausstellung!
Martin Kimbel, Margarethenstraße 7|9.
Geschmackvolle Auswahl von:
Möbeln, Phantasiegegenständen, Tischdecken, Gardinen, imitirte Waffen 2c.
Von der Pariser Ausstellung: [7641]
Fayencen, Terracotten und Japan-Waaren.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abends. 92. Bons-Vorstellung: **„Die Hochzeit des Figaro.“** Komische Oper in 4 Acten von W. A. Mozart.
Nachmittags. (Halbe Preise.) **Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen. „Der verwunschene Prinz.“** Schwank in 3 Acten von J. von Plötz. Hierauf: **„Die Puppenfee.“** Ballet-Divertissement v. J. Bayer.
Montag. 93. Bons-Vorstellung. (Mittel-Preise.) Drittes Gastspiel des Herrn Wilhelm Schneider vom Kgl. Hoftheater in München: Zum 2. Male: **„Ein Volksfeind.“** Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen. Deutsch von W. Lange.

Lobe-Theater. 6934

Sonntag, Nachm. 4 Uhr. Ermäßigte Preise: **„Die junge Garde.“**
Abends 7 Uhr, zum 23. Male: **„Der Fall Clémenceau.“**
Montag, zum 24. und Dinstag, zum 25. Male: **„Der Fall Clémenceau.“**
In Vorbereitung: **„Der Zaungast.“**
Die Bons I. Serie behalten bis incl. 31. December Giltigkeit. Der Bonsverkauf für die II. Serie vom 1. Januar 1890 bis 1. März 1890 beginnt am 20. December und wird am 6. Januar 1890 geschlossen.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.
Sonntag. **„Das letzte Wort.“** Theaterstück in 4 Acten von F. von Schönthan. [6944]
Der Billetverkauf findet heute Sonntag an der Thalia-Theater-Kasse (Schwertstraße) Mittags von 12 bis 2 Uhr u. Abends von 6½ Uhr ab statt.

Residenz-Theater. 6935

Sonntag und Montag: **„Flotte Weiber.“**
Der Billetverkauf ist Nicolaistraße Nr. 24, bei Herrn G. Schulz.
Sonntag sind Bons ungiltig.

Paul Scholtz's Theater.

Heut Sonntag, den 15. Decbr. 1889: **„Einer von uns're Leut.“** Gr. Posse mit Ges. in 7 Bildern von D. Kalisch. Musik von Konradi.
Morgen, Montag, den 16. Decbr. 1889: **„Fromme Wünsche.“** Original-Lustspiel in 3 Acten von J. Koren.
Hierauf: **„Hans und Hanne.“** Singspiel in 1 Act von Friedrich.
Dinstag, den 17. December 1889: **Keine Vorstellung.**

Historische Section.

Montag, den 16. Decbr., Abends 7 Uhr:
1) Herr Director **Dr. Reimann:** Ueber die Wirksamkeit, welche der preussische Minister des Berg- und Hüttenwesens von Heinitz in den Jahren 1777 bis 1783 entfaltet hat. [6928]
2) Wahl des Secretärs.

Schlesische Gesellschaft für vaterl. Cultur.

Ordentliche Generalversammlung Dinstag, den 17. December, Abends 6 Uhr.
1) Bericht über das Verwaltungsjahr 1889. [6893]
2) Wahl des Directorii für die nächste Etatsperiode.
Das Präsidium.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 17. December 1889, Abends 7¼ Uhr, im Breslauer Concerthause:

VI. Abonnements-Concert

unter Leitung des Herrn **Max Bruch** [6931] und unter Mitwirkung des Königl. Sächs. Concertmeisters Herrn **H. Petri** aus Dresden.

1) (Z. 1. Mal) Serenade für Streichorchester (Nr. 1. C-dur, op. 62) R. Volkmann.
2) Violinconcert ...... Beethoven.
3) (Z. 1. Mal) „Das Fest bei Capulet“ für Orchester, aus der dramatischen Sinfonie „Romeo und Julie“ .... H. Berlioz.
4) Solostücke für Violine:
   a. Adagio aus dem 7. Concert L. Spohr.
   b. Praeludium und Fuge (G-moll) J. S. Bach.
5) Ouverture zu „Euryanthe“ Weber.

Nummerirte Billets à 4 und 3 M. unnummerirte à 1,50 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Generalprobe [6932]
Dinstag, den 17. December, 9½ Uhr. Billets à **Mk. 1,—** in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concerthaussaales. Zur Unterstützung für Musiker.

Flügel'scher Gesangverein.

Montag, den 16. December: **Letzte Uebung** vor den Ferien.

Erstes

Börsen-Kränzchen.

Freitag, den 27. December 1889.

[6247]

Gesellschaft der Freunde.

Montag, den 16. December, Abends 8 Uhr,
II. Vortrag im Cyclus:
Herr Dr. Paul Schlenther aus Berlin:
Lessing und Goethe's Ansichten von der Schauspielkunst.
Die Direction. [6868]

Das Weihnachtsoratorium

mit lebenden Bildern
Dinstag, den 17., Nachm. 5 Uhr, und Mittwoch, den 18., Abends 7½ Uhr im **Tivoli.** Billets zu 2 Mk., 1,50 u. 1 Mk. sind bei **Schletter** u. **Köhler,** Schweidnitzerstr. 16 u. Ring 5, zu haben.

Verein reisender Kaufleute Breslau.

Montag, d. 23. December 1889, Abends 8 Uhr, in der Weinhandlung von **Grautoff,** Ohlauerstraße 58,

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Jahres- und Kassenbericht. [7689]
Wahl des Vorstandes und der Kassen-Revisoren.
Anträge der Mitglieder.
Anträge müssen dem Vorstande mindestens 4 Tage vorher schriftlich eingereicht werden.

Der Vorstand.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Trewendts Jugendbibliothek

100 Bände. Mit Bildern. Preis für den Band: kart. 75 Pf., geh. 60 Pf., schön gebunden 90 Pf.

empfiehlt sich als passendes Weihnachts-Geschenk für die Jugend. Die erste Abtheilung (Band 1—69) ist nur kartoniert zu haben.

Inhaltsverzeichnisse kostenlos und frei.

Weihnachts-Geschenke!

Trewendt & Granier's

Buch- u. Kunsthandlung (Bernh. Hirsch),

Breslau

Albrechtsstraße 35/36, * Sadowastraße 46,

empfehlen zur Festzeit ihr großes Lager

schönster Bilderbücher, bester Jugendschriften, vorzüglicher Geschenks- und Prachtwerke

geneigter Berücksichtigung, u. A. folgende:

Bilderbücher für Kinder.

Hey, 100 Fabeln mit 100 Bildern von Flinzer 6,00.
Kinderwelt, 230 Lieder und Reime mit 50 Bildern 6,00.
Märchen mit 50 Bildern von Zick 6,00.
Benett, sonnige Tage — wonnige Stunden 5,50.
Struwwelpeterbuch (in neuer Ausstattung) 2,25.
Meggendorfer, Daumenlang und Damian. Ziehbilderbuch 5,00.

Jugendschriften.

Polack, Märchenbuch mit Bildern, gb. 2,50.
Staacke, J., **Nordische** Märchen mit Bildern, gb. 2,00.
Meister, Im Kielwasser des Piraten. Reich illustr., el. gb. 6,00.
Noeldechen, Wolf v. Wolfskehl. Erzählung a. d. Reformationszeitalter, mit 16 Bildern, gb. 9,00.
Pederzani-Weber, Goetz v. Berlichingen. Reich illustr., gb. 6,00.
Hoffmann, Was Gott thut, d. i. wohlgethan u. s. w., Prachtausg. 4,50.
Wörishöfer, Unter Korsaren. Abenteuer a. d. Südsee. Mit 16 Bild., el. gb. 9,00.

Festgeschenke für junge Mädchen.

Bürkner, Beschäftigungsbuch für Mädchen, reich illustr., gb. 4,00.
Hartner, Licht und Schatten. Erzählung, gb. 5,50.
Helm, Seines Glückes Schmied. Erzählung, gb. 5,50.
Henke, Marg., Zwei Mädchenknospen, el. gb. 4,50.
Lesser, Führer d. Jungfrau u. Frau im häusl. und gef. Leben, el. gb. 2,75.

Festgeschenke für Erwachsene.

Goethe's Werke, herausg. von Geiger, 10 Bde., Leinwandband 20,00, Halbfrz. 25,00.
Goethe-Ramberg, Hermann und Dorothea, Lux.-Ausg. mit 8 Kupfer, el. gb. 25,00.
Heine, gesamm. Werke, herausg. von Karpeles, 9 Bde., Halbfrz. 31,50.
Henne am Rhyn, Culturgeschichte d. deutschen Volkes, 2 Bde., reich illustr. Prachtband 25,00.
Jahnke, Kaiser Wilhelm der Siegreiche, mit Illustr., gb. 3,00.
" Kaiser Wilhelm II., mit Illustr., gb. 3,00.
Jaenicke, Karl, Der Enthusiast von Fichtenstädtel, gb. 4,00.
Kugler, Kaiser Wilhelm und seine Zeit, reich illustr. Prachtb. 20,00.
Lessing's sämmtl. Werke, herausg. von Gosche und Borberger, 8 Bde., Leinenbd. 24,00, Halbfrz. 27,00.
Morgenstern, Für gesellige Kreise. Declamationen, gb. 4,00.
Müller-Bohn, Graf Moltke, reich illustr., hochel. gb. 9,00.
" Unser Fritz, " " " " 8,00.
Münchener bunte Mappe, in anmuthigem Einb. 10,00.
Nöthig, Th., Licht und Schatten, Gedichte, 4. Aufl., gb. 3,00.
Platon's Apologie, Kriton, Phaidon, von **H. Zimpel**, gb. 3,00.
Schanz, Für Herz und Haus, mit Illustr., gb. mit Goldschn. 5,00.
" Lieder des Lebens, illustr. von Claudius, Prachtbd. 10,00.
Schiller's Werke, herausg. von Borberger, 6 Bde., Leinbd. 12,00, Halbfrz. 15,00.
Shakespeare's Werke, übers. von Schlegel und Tiek, herausg. von Gosche u. Borberger, 8 Bde., Leinenbd. 16,00, Halbfrz. 20,00.
Voß-Ramberg, Louise, Prachtausg. mit Bild., geb. mit Goldschn. 12,00.
Wolff, Jul., Die Pappenheimer. Ein Reiterlied, gb. 6,00.



Illustrirte Chronik der Stadt Breslau

von der ältesten bis zur neuesten Zeit,

herausgeg. von **F. G. Ad. Weiß.**
Mit 25 ganzseitigen und 2 doppelseit. Illustrat.
Preis geheftet 13,50, geb. 15,00.

Panorama vom Riesengebirge. Kupferstich, eleg. einger. 3,50.

Das Rathhaus von Breslau nach dem Oelbilde **Ad. Wölfl's.** Vorzüglicher Farbendruck 6,00, in Rahmen 12—18 Mark, in Goldrahmen auf Leinewand 15,00—25,00.

Aus dem Verlage von C. T. Wiskott in Breslau halten wir folgende, sich zu Festgeschenken eignende Werke auf Lager und empfehlen solche angelegentlichst:

Blumen und Lieder. Von Johannes Stauffacher. 4,00.
Christus. Von Heinrich Hofmann. In Heliogravüre 15,00.
Kommet zu mir. Von Heinrich Hofmann, 15 Lichtdrucke 25,00.
König Nobel. Prachtbilderbuch von Lohmeyer und Flinzer 6,00.
Kunststudien III. Von C. Hasse. Die Verklärung Christi, nach Raphael 6,00.
Skizzenbuch. Von Fedor Flinzer 2,50.
Spreeathener. Berliner Bilder. Von C. W. Allers. 30 Lichtdrucke 20,00.
Studienmappen Deutscher Meister. In 10 Originalstudien in Lichtdruck. In Mappe à 12,00.
1) **Ludwig Knaus,** 2) **Franz von Defregger,** 3) **Adolf Menzel,** 4) **F. Geselschap,** 5) **Werner Schuch,** 6) **Eduard Grützner.**
Thierstruwwelpeter. Prachtbilderbuch von Lohmeyer u. Flinzer 4,50.
Weihnachten in Bild und Lied. Von August Meer 4,50.
Wunderhorn, Des Kindes. Von Fedor Flinzer 4,50.

Auswahlsendungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten, ebenso unser großer illustrirter Weihnachtskatalog.

Zur freundlichen Besichtigung unserer [6369]

Weihnachts-Ausstellung

laden wir ergebenst ein. Hochachtungsvoll

Trewendt & Granier's

Buch- und Kunsthandlung (Bernh. Hirsch), Breslau

Albrechtsstraße 35/36 und Sadowastraße 46.
(im Hause d. Schl. Bank-Vereins.) (Kaiser Wilhelmstraßen-Ecke.)

Das „Neue Offertenblatt"

(Gottesberg, Schlesien)

ist ein sehr **wirksames** und doch **billiges Insertions-Organ** für die **Spiel-, Kurz-, Galanterie-, Schreib-, Glas-** und **Metallwaaren-Branchen.** Wechselweiser Gratisversandt am 1. u. 15. j. M. an **6000 Firmen.** Kleine Zeile **nur 30 Pf.** Bei Wiederh. hoher Rabatt. Beilagen pro 1000 3 Mk. Besprech. gratis. Techn. Artikel. [0160]

Schletter'sche Buchhandlung

(Franck & Weigert) Schweidnitzer-Str. 16/18.

Collectionen von 6, 10 u. 12 Büchern zu 3, 6 u. 10 Mk., unter d. Hälfte des Laden-Preises

Jugendschriften

auch einzeln, theilweise **bedeutend ermässigte** Preise.
Umtausch gestattet.
Ansichtssendungen bereitwilligst.

Schöne

Festgeschenke

zu bedeutend ermässigten Preisen in tadellos neuen Exemplaren.

Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland
von
Graf Stillfried-Alcántara
und
Professor Kugler.
Statt 70 M. nur **40** M.

Fedor von Köppen:
Die Hohenzollern und das Reich.
4 eleg. Prachtbände.
[2723]
Statt 44 M. nur **20** M.

Die Säugethiere
in Wort und Bild
von **Carl Vogt** u. **Fr. Specht.**
Ein stattlicher Prachtband, Gross-Folio, reich illustrirt,
statt 45 M. für **25** M.

Herzblättchens Zeitvertreib.
Herausg. von **Th. v. Gumpert.**
Bd. 23—29. In rothem Prachtbd.
Statt 6 M. für nur à **3** M.

Töchter-Album.
Herausg. von **Th. v. Gumpert.**
Bd. 24—31. Cart. statt à 6,75 M.
nur **3** M., schwarz Lwdbd. statt à 7,50 M. nur **3,75** M., roth Lwdbd. statt à 7,75 M. nur **4** M.

Jugendgarten
von **Wildermuth.**
Bd. V—VIII
statt à 6 M. à **4** M.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses und gewähltes Lager von
Classikern,
in wohlfeilen wie den elegantesten Ausgaben,
Bilderbüchern und Jugendschriften. Globen u. Atlanten,
sowie aller
Geschenk-Literatur.

Mein grosser illustr. Weihnachts-Katalog steht gratis und franco zu Diensten.

Derselbe enthält u. A. auch eine grosse Auswahl von neuen Werken zu bedeutend ermässigten Preisen.

Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.

Breslau, Stadttheater, Buchhandlung H. Scholtz.

G. Schuberts Buchhdlg.

Neue Spiele!
Jugendschriften, Bilderbücher, Klassiker, Prachtwerke, Gesang- und Gebetbücher, Kalender, Kochbücher u. a.
Verzeichn. kostenfr., Auswahls. bereitw.
Breslau, Neumarkt 19.

Neue

Prachtwerke 1889

vorräthig in der

Buchhandlung H. Scholtz

in Breslau. Stadttheater.

Allers, Spreeathener, Berliner Bilder. 30 Blatt in Mappe 20 Mk.

Aus Studienmappen deutscher Meister. Herausg. von Jul. Lohmeyer. Je 10 Blatt Folio in eleganter Mappe. I/VI. à 12 Mk.
I. Ludwig Knaus. II. Frz. v. Defregger. III. Ad. Menzel. IV. Geselschap. V. Werner Schuch. VI. Ed. Grützner.

Jos. v. Brandt, Geschichte eines Pferdes. Ein Cyclus von 12 Bildern. Cab. in Mappe 6 Mk.

Goethe, Hermann und Dorothea. Neue Luxus-Ausgabe. Folio. Mit Heliogravuren nach Ramberg. 25 Mk.

Hohenzollerische Haus-Chronik. 50 Mk.

Heyse, Paul, Liebeszauber. Dichtung von Paul Heyse. Illustr. von Frz. Kirchbach. Lnb. m. G. 20 Mk.

Hübner, Spaziergang um die Welt. Volks-Ausg. Gebd. 28 Mk.

Jensen. Der Schwarzwald. Mit vielen Original-Illustrationen von Hasemann, Lugo, Roman, Volz, Eeyth etc., in Pracht-Band. 25 Mk.

Koeppen. Der deutsche Reichskanzler, Fürst Otto von Bismarck und die Stätten seines Wirkens. Folio. Reich illustr. Lnb. m. G. 25 Mk.

Kunst, Moderne, in Meister-Holzschnitten. Nach Gemälden berühmter Meister der Gegenwart. III. Bd. 18 Mk.

Meisterwerke der Holzschneidekunst. XI. Folge. 18 Mk.

Münchener Bunte Mappe. Neue Ausgabe. In farbigem Umschlag. 10 Mk.

Ohorn, D. Anton, Deutsches Fürstenbuch. Lebensbild zeitgenössischer deutscher Regenten. Prachtbd. 24 Mk.

Pecht, Münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen. 1889. Geb. 7,50 Mk.

Ring, M., Das Buch der Hohenzollern. Pr.-Ausg. 12 Mk.

Schack. Gemälde-Galerie des Grafen A. F. von Schack. Erscheint in 8 Liefg. Ausg. vor der Schrift à 60 Mk., mit der Schrift à 25 Mk. Vollständig gebd. 220 Mk.

Shakespeare, Romeo und Julie. Neue Ausg. Mit Bildern von Piloty. Gebd. 12 Mk.

Walde, M. vom, Kleine Bilder im engen Rahmen. Illustr. von E. Giebe. 12 Mk.

Wie ist die Erde so schön, so schön, Lieder und Bilder von Lenz und Liebe. 20 Photographien. Lnb. m. G. 15 Mk.

Zsigmondy, im Hochgebirge. Wanderungen. Mit 198 Abbildungen von Compton. Hersg. v. K. Schulz. Lnb. 25 Mk.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses und gewähltes Lager von [6953]
Classikern,
in wohlfeilen wie den elegantesten Ausgaben,
Bilderbüchern und Jugendschriften, Globen und Atlanten,
sowie aller
Geschenk-Literatur.

Die Versendung meines grossen illustr. Weihnachts-Kataloges beginnt heute. Derselbe steht gratis und franco zu Diensten. Enthält u. A. auch eine grosse Auswahl von Werken zu bedeutend ermässigten Preisen.

Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.

Breslau, Stadttheater. Buchhandlung H. Scholtz.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Zweite Volks- und Familienausgabe.

Neu durchgesehen und herausgegeben von

Dietrich Theden.

Fr. Gerstäcker's Ausgewählte Werke.

Erscheinen in zwei Serien jede in ca. **70 Lieferungen** oder **12 Bden.** Jede Lieferung von mindestens **6 Bogen in 8°** in elegantestem Druck auf holzfreiem Papier nur 30 Pfge., [6898]

der broschirte Band von 30—40 Bogen 1 M. 80 Pf., der geb. Bd. 2 M. 50 Pfg. Einzelne Lieferungen und Bände nur zum doppelten Preis. Lieferung 1 ist in jeder Buchhandlg. vorräthig. Die I. Serie 12 Bände sind bereits erschienen.

Gerstäcker's Werke sind von Interesse für jeden Stand und jedes Alter, und jedem Alter können sie unbedenklich in die Hand gegeben werden. Fr. Kreyssig sagt: Gerstäcker's nicht gering anzuschlagende Stärke liegt in der unerschöpflichen Erfindungsgabe, der immer spannenden Handlung, den ganz vortr. Naturschilderungen u. in der frischen Farbe des Selbstgeschauten.

Complet auf Lager bei **H. Scholtz** in Breslau, **Stadttheater.**

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Bestes Weihnachtsgeschenk.

Das neueste vollständig vorliegende Conversations-Lexikon

16 BÄNDE U. SUPPLEMENTBAND. — MIT 434 TAFELN U. KARTEN.

JEDER BAND GEBUNDEN IN HALBFRANZ 9 M. 50 PF.

halten vorräth. u. lief. soliden Käufern auch geg. monatl. Theilzahl.

Schletter'sche Buchhandlung

(Franck & Weigert), **Breslau.** Schweidnitzerstr. 16/18.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben erschien: [6890]

Lehrbuch
der
allgemeinen Chirurgie.

Für Aerzte und Studirende
von Prof. Dr. **Franz Koenig.**

Dritte (Schluss-) Abtheilung. 1889. gr. 8. 10 Mark.
Preis des vollständigen Werkes 21 Mark.

Literar. Festgeschenke. Verlag von Otto Janke, Berlin.

Brachvogel, A. E., Friedemann Bach. Roman. 4. Aufl. 4 M. Geb. 5 M.
François, L. v., Die letzte Reckenburgerin. 5. Aufl. 4 M. Geb. 5 M.
Gutzkow, Karl, Die Ritter vom Geiste. Roman. 6. Aufl. 4 Bde. 9 M. Geb. 18 M.
Hildebrandt's, E., Reise um die Erde v. E. Kossak. 8. Aufl. 6 M. Geb. 7 M.
Hillern, W. v., Ein Arzt der Seele. Roman 4. Aufl. 10 M. Geb. 12 M.
Juncker, E., Im Schatten des Todes. Roman. 6 M. Geb. 7,25 M.
Lewald, Fanny, Die Familie Darner. Roman. 2. Aufl. 3 Bde. 15 M. Geb. 18 M.
Ludwig, Otto, Gesammelte Werke. 4 Bde. 6 M. Geb. 8 M.
Marx, A. B., L. v. Beethoven, Leben und Schaffen. 2 Bde. 4. Aufl. 16 M. Geb. 18,20 M.
Motley's, J. L., Briefwechsel. 2 Bde. 12 M. Eleg. geb. 15 M.
Otto, F., Märchenblüthen. 3 M. Geb. 4 M.
Raabe, Wilhelm, Der Hungerpastor. Roman. 4. Aufl. 4 M. Geb. 5 M.
Rothenfels, E. v., Haideblume. Roman. 3. Aufl. 4 M. Geb. 5 M.
Schneider, L., Aus dem Leben Kaiser Wilhelms. 3 Bde. 30 M. Geb. 37,50. M.
Werder, Hans, Junker Jürgen. Roman. 2. Aufl. 3 Bde. 10 M. Geb. 13 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [6915]

Jugendschriften

von

Hedwig Prohl.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Gefunden. Eine Erzählung für erwachsene Mädchen. Mit einem Titelbild von **Luise Thalheim.** Gebd. 3,75 Mark.

Das Glückskind. Erzählung. 2. Aufl. Elegant gebunden 3 Mark.

Rosige Jugendzeit. Gesammelte Erzählungen. Mit sechs Illustrationen nach **Luise Thalheim.** Eleg. gebd. 6 Mk. Inhalt: Der Edelstein und der Kirschkern. — Das Vaterhaus. — Rosenknospe und Butterblume. — Die beiden Feldsteine. — Vergessen. — Sei verträglich. — Gottes Auge wacht.

Samenkörner für junge Herzen. Drei Erzählungen. 2. Aufl. Mit sechs Illustrationen von **Luise Thalheim.** Eleg. gebd. 4,50 M. Inhalt: Das angefangene Strickzeug. — Der schwerste Gang. — Häßlich und schön.

Stiefmütterchen. Erzählung. 2. Aufl. Elegant gebunden 3 Mark. [2452]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ein Weihnachtsgeschenk für Damen:

Werner, Das Glück v. Rudeck, ein Roman fein gebd. 4 M. (fesselnd und spannend!)

Breslau, Verlag v. J. Max & Co.

Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Bilderbücher, Spiele etc.

sind in großer Auswahl vorräthig in [6712]

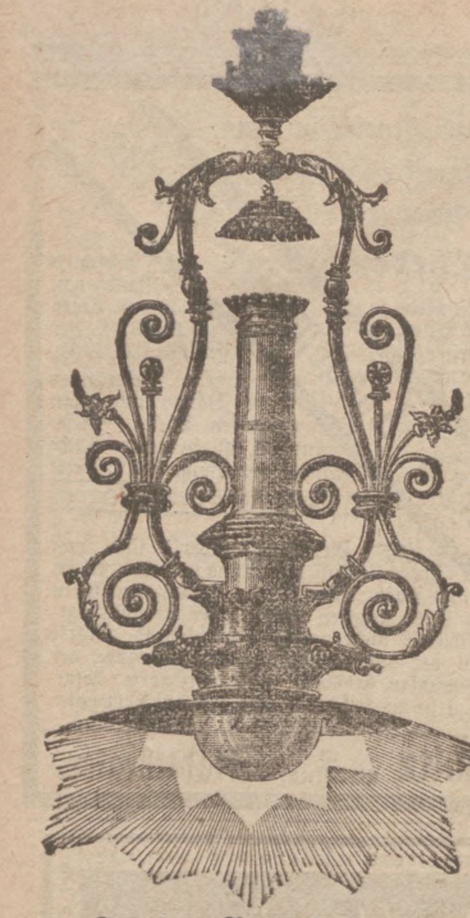
E. Morgenstern's

Buch- u. Kunsthandlung, Ohlauerstraße 15.

Kataloge neuer und im Preise herabgesetzter Werke gratis, nach auswärts frei. [6712]

Lesenswerth.

Die Selbstbewahrung v. Dr. Retau 3 M.
Die Beichte der Fürstin Pignatelli 1 "
Die Hygiene der Flitterwochen 2 "
Die Messalinen Berlins . . . . 3 "
Versand direct d. **Herm. Schmidt, Berlin NO.,** Kaiserstr. 15.
Illustr. Kataloge gratis u. frco.



Telephon: Amt IXa Nr. 11.

Die schönste, angenehmste und billigste Beleuchtung erzielt man durch unsere

Gasbogenlicht-Lampe

D. R. P.

Dieselbe,

preiswerther als jede ähnliche Lampe,

bietet bei geschmackvoller Ausstattung in reichen und einfachen Mustern einen imposanten Lichteffect und sehr beträchtliche Gas-Ersparniß. Die Behandlung der Lampe ist höchst einfach, die Dauerhaftigkeit infolge äußerst solider Ausführung eine unbegrenzte.

Preisliste steht gratis und franco zur Verfügung.

Wir warnen vor pfuscherhaften [2853]

Nachahmungen,

welche an den Mann zu bringen durch den Köder der Bewilligung eines hohen Rabatts und sonstige zweifelhafte Mittel versucht wird.

F. Butzke & Co.,

Actiengesellschaft für Metall-Industrie.

Berlin S., Ritterstr. 12.

Abtheilung II.: Intensiv-Gaslampen.

Die Adressen unserer Vertretungen in allen bedeutenderen Plätzen geben wir gerne bekannt, eventuell dienen wir auf Wunsch mit directen Offerten.

Parfumerie 28 Schweidnitzerstr. 28

R. Hausfelder.

Weihnachts-Ausstellung

von

Cartonagen

(Parfumerie-Kästchen),

gut und gediegen gefüllt in unübertroffener Auswahl.

Flacon-Etuis, einfach elegante Cartons mit triple und quadruple Odeurs und Französ. Originale.

Toilette-Seifen, in einf. u. fein. Cartons, höchst willkomm. praktische Weihnachts-Präsente.

Eau de Cologne, echt in Originalkisten zu billigsten Fabrikpreisen.

Wachsstöcke, nur Pa. Waare, nicht rinnend.

Baumlichtchen in Wachs, Stearin, Paraffin billigst.

= Lichthalter =

Lametta, Baumdecorationen, viel Neuheiten.

Auswärt. Auftr. über 15 M. franco. [2848]

Billigste, aber feste Preise.

Commissions-Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Jugendklänge.

Gedichte von

Ettore Girardelli.

Elegant broschirt M. 4.—; fein gebunden M. 5.50.

Dieses Buch verdient sowohl durch seine prächtige Ausstattung als auch durch seinen werthvollen poetischen Gehalt einen bevorzugten Platz unter dem deutschen Weihnachtsbaum. Ueber den Verfasser urtheilte der **Staatsanzeiger für Württemberg:** „Er handhabt die Sprache mit großer formaler Gewandtheit und weiß seinen Empfindungen vielfach einen originalen, von berühmten Mustern unabhängigen Ausdruck zu verleihen."

Günstige Besprechungen brachten ferner die „Wiener Zeitung", „Magdeburgische Zeitung", „National-Zeitung", „Hamburger Fremdenblatt", „Die Post", „Pester Lloyd", „Augsburger Neueste Nachrichten", „Wiener Extrablatt", „Berliner Fremdenblatt", „Hamburger Nachrichten", „Dresdner Zeitung", „Berliner Tageblatt" 2c.

Von demselben Verfasser erschien in gleichem Commissions-Verlage ein Bändchen tief empfundener Liebeslieder unter dem Titel: **„Liebesweben".** (Preis für ein elegant gebundenes Exemplar M. 3,50.) [6936]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Lagerung von Gütern aller Art in hellen, zu ebener Erde gelegenen Speichern. Directe Wasserverbindung an den Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal und eigenes Anschlussgeleise an die Ringbahn, Station Wedding. Lagerung und Beleihung der Waaren zu coulanten Bedingungen.

Berlin N., Tegeler Strasse 41.

Norddeutsche Lagerhaus-Aktiengesellschaft.

Theilhaber

od. solche, die es werden wollen, können sich vor Verlusten u. vielen Unannehmlichkeiten bewahren, (Vorsichtsmassregeln bei Eingehung) wenn sie besitzen: Paul, Rechte u. Pflichten der Theilhaber v. Fabrik- u. Handelsgesellschaften aller Art. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. (geb. 2 M.) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

Carl Karnasch,

Tintenfabrik, 7604

vormals C. J. Sperl.

Echte Gallus-Tinte,

beste und haltbarste schwarze Tinte

beste Copir-Tinte.

Nicolaistraße 79,

gegenüber der Elisabetkirche.

---

28 gold. u. silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. [5618]

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken** empfiehlt

J. H. Heller,

Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Echtheit; illustr. Preislisten f. fr.

Zauber-Apparate! Einziges stehendes Platz-Geschäft Breslaus, früher Junkernstr.



Interessante Weihnachtsgeschenke.

Zauberkästen, gefüllt mit 5—30 der neuesten Apparate (für Kinder sehr zu empfehlen) v. 1, 1½, 2, 3—150 M.
Zauber-Bilderbücher, (reizend für Kinder) 1½—2 M.
Zauber-Cigarren-Etuis, (äußerst scherzhaft) v. 1—6 M.
Wunder-Cigarrenspitzen, (Bild. hervorzurauch.) 1—2 M.
Engl. Wunderkreisel, (sehr unterhaltend) 1 M.
Choleramänner oder „zum Kranklachen" 75 Pf. b. 1 M.
Damenschreck, Liebesfesseln, Höllenkreide 25 Pf.
Nachtigallpfeifen, Zauberflöten u. Würfel, Vexirspiele, **Schreibende Hand. — Geister-Erscheinungen. — Teufelskanone.**
Einzelne Zauberspiele, 1000 Nummern, 25 Pf. bis 1500 M. u. höher. Alles mit Anleitung. **Preislisten** 20 Pf. bei Bestellung doppelt vergütet. [6925]

Zauber-Nolte, **Ohlauerstrasse 73, I,** neben **J. Glücksmann & Co.**

Placate der Anschlagetafeln bitte zu beachten.

Ein Jeder trinke nur **allein**

Oswald Nier'schen

ungegypsten Wein.

Preis-Courant

meiner chemisch untersucht, garantirtreinen, ungegypsten, gesunden franz. Naturweine.

	per s. g. Bordeaux-d. h. ca. ¾	per ¼	per ½	per 1/1
	meiner Origin.-Literflasche			
	excl. Flasche			
	M	M	M	M
Nationalwein, roth u. weiss, Tisch- u. Kneipwein, best. Ersatz und gesünder als s. g. „echte Biere"; gegen Zuckerkrankheit stark wirkend	0,84	0,28	0,56	1,12
Minerve, roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux, Médoc, St. Julien etc.	1,05	0,35	0,70	1,40
Garrigues, roth und weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux fin, St. Estèphe etc.	1,35	0,45	0,90	1,80
Clairette, roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux supérieur	1,50	0,50	1,00	2,00
Plaines du Rhône, roth, naturmild und Verdauung befördernd	1,80	0,60	1,20	2,40
Baisse, weiss, natursüss, übertrifft jeden s. g. Muscat u. ist kräftiger als s. g. Ungarwein	1,95	0,65	1,30	2,60
Grès, roth, natursüss, passend als Krankenwein, übertrifft Sherry u. Portwein; weiss, naturm.	1,95	0,65	1,30	2,60
Château Bagatelle, roth, feuriger Wein, übertrifft die feinsten echten Burgunder Marken	2,25	0,75	1,50	3,00
Château d. deux-Tours, roth und weiss, feinst. Naturbouquet, übertrifft die feinst. echten Bordeaux-Marken	2,70	0,90	1,80	3,60
Cognac, französischer	4,50	1,50	3,00	6,00
Muscat de Frontignan, Malaga und Madère, alt	3,75	1,25	2,50	5,00

Garantirt echt. französ. **Natur-Champagner** { „Obus" blanc und rosé ½ Fl. 3,50 M. 1/1 Fl. 6 M.

Central-Geschäft nebst Restaurant in Breslau

Ohlauerstrasse Nr. 79,

II. Geschäft nebst Probirstube [6936]

Matthiasstrasse Nr. 96.

Mettlacher Mosaikplatten

von

Villeroy & Boch in Mettlach.

Anerkannt schönstes und preiswürdigstes Erzeugnis für **Fußböden** und **Wandbekleidungen.**

Die **mettlacher Mosaik-, Trottoir- und Pflaster-Platten,** sowie **glasierten Wandfliesen** werden seit dem Jahre **1852** fabriziert und haben bezüglich ihrer Güte, Verwendbarkeit und Dauerhaftigkeit den Vorzug bei allen bedeutenderen Baubehörden und Technikern.

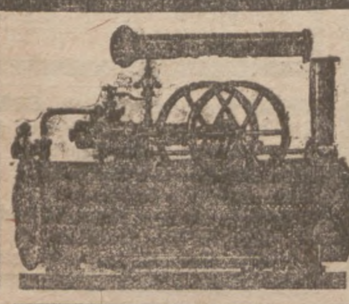
Proben, Abbildungen, Kostenanschläge und Pläne stehen auf Wunsch zu Diensten.

Vertretung und Lager für Schlesien:

Breslauer Asphalt-Comptoir

R. Stiller,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35/36, im Hause des Schlesischen Bankvereins.



Röhrenkessel,

Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfpumpen

neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements

(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [4277]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Heirath! Reiche Damen wünschen sich zu verh. Herren erh. sof. (discr.) Näh. durch „General-Anzeiger", Berlin SW. 61.

= Heirath. =

Für ein junges, hübsches, häuslich erzogenes Mädchen, aus bester jüd. Familie, mit 10000 Mark Mitgift und guter Ausstattung, wird passende Partie gesucht. Bewerber in durchaus gesicherter Lebensstellung und ehrenhaften Charakters mögen sich, nicht anonym, unter E. 181 in der Exped. d. Breslauer Ztg. melden. Discretion selbstredend.

Heiraths-Gesuch.

Für einen **jüdischen** Viehhändler a. Rh., 28 Jahre alt, aus guter Familie, suche ich ein **sehr einfach.** Mädchen mit ca. 5—6000 M. Abs. Discr. **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3,** III. [2865]

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0158]

PROSPECT.

5 procent. Mexicanische Staats-Eisenbahn-Obligationen

(National Staats-Eisenbahn von Tehuantepec)

im Nominalbetrage

von

Pfd. Sterl. 2700000 = M. 55080000 D. R. W.

Die Executivgewalt der Vereinigten Staaten von Mexico ist durch Gesetz des Congresses vom 30. Mai 1882 ermächtigt, auf Kosten des Staatsschatzes eine Eisenbahn über den Isthmus von Tehuantepec zu bauen und alle für die schnelle Erledigung nöthigen Maassregeln zu treffen.

In Gemässheit dieser Ermächtigung hat die Executivgewalt am 15. October 1888 (siehe Abs. 11) und 15. October 1889 zwei Verträge unter Genehmigung des Congresses der Vereinigten Staaten, veröffentlicht durch die Executive am 19. December 1888 bezw. 27. November 1889, zwecks Erbauung der Eisenbahn von Tehuantepec abgeschlossen und zur Bestreitung der Baukosten Obligationen im Nominalbetrage von Pfd. Sterl. 2 700 000 = M. 55 080 000 D. R. W., wobei das Pfd. Sterling zum festen Course von M. 20,40 bestimmt ist, emittirt.

Die Obligationen werden vom Bundesschatzamt vom 1. Juli 1889 ab mit jährlich 5 % in halbjährlichen am 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres fälligen Raten verzinst und in 50 Jahren vom 1. Juli 1899 ab in gleichen halbjährlichen Raten amortisirt.

Die Amortisation erfolgt in London in Gold al pari durch halbjährliche Ziehungen, welche auf der Mexicanischen Finanzagentur in London unter Beobachtung der erforderlichen Formalitäten am 1. Juni und 1. December jeden Jahres und zwar vom Juni 1899 an stattfinden.

Die ausgeloosten Stücke werden publicirt und die Auszahlung derselben geschieht zum Nominalwerth an jedem darauffolgenden 1. Juli und 1. Januar in **Berlin** bei der **Dresdner Bank** oder in **London** auf der **Mexicanischen Finanzagentur** und bei **Seligman Brothers.**

Sobald die Bahn vollständig dem Verkehr übergeben ist, hat die Bundesregierung das Recht, die für die Amortisation bestimmte Zeit von 50 Jahren dadurch zu verkürzen, dass sie eine grössere Zahl von Obligationen durch Ausloosung einlöst. Diese Zahl darf aber den doppelten Betrag der halbjährlich nach Verhältniss der Amortisationszeit von 50 Jahren auszuloosenden Stücke nicht übersteigen und muss 2 Monate vorher von der Regierung publicirt werden.

Die Verwaltung der Bahn ist verpflichtet, monatlich 50 % der Bruttoeinnahmen*) der Mexicanischen Finanzagentur in London oder der Dresdner Bank in Berlin und Seligman Brothers in London zwecks Verwendung für Zinsen und Amortisation zu überweisen.

Als specielle Sicherheit verpfändet die Regierung den Obligationeninhabern die National Staats-Eisenbahn von Tehuantepec sammt Zubehör, Telegraphenleitung und Hafendamm von Salina Cruz durch eine an erster Stelle eingetragene Hypothek**).

Weder das Obligationencapital, noch die Coupons, noch die Hypothek können von der Bundesregierung irgend einer Steuer oder Auflage unterworfen werden.

Zur Erbauung der Bahn hat die Mexicanische Regierung unter dem 15. October 1888 einen Vertrag mit dem Herrn Edward Mac Murdo abgeschlossen, der seinerseits wieder die aus dem Bauvertrag herrührenden Rechte und Pflichten Herrn Salvador Malo übertragen hat.

Die Bahn ist zur Zeit im Bau begriffen und der Erlös der Anleihe wird von den finanzirenden Bankhäusern entsprechend dem Fortschreiten des Baues und nur gegen von der Bundesregierung ausgegebene Certificate über geleistete Arbeit oder geliefertes Material an den Bauübernehmer gezahlt.

Die Eisenbahn geht von Coatzacoalcos nach Salina Cruz, dem Hafen von Tehuantepec, und verbindet auf diese Weise den Golf von Mexico mit dem stillen Ocean. Mit der Bahn wird eine Telegraphenleitung zwischen den genannten Häfen, sowie ein eiserner Hafendamm bei Salina Cruz verbunden. Für die Bahn sind 2 Endstationen und 5 Zwischenstationen, welche mit den entsprechenden vollständigen Einrichtungen versehen sind, und ferner zwei Reparaturwerkstätten mit den nöthigen Maschinen und Werkzeugen bestimmt. Das rollende Material ist in genügender Anzahl vorgesehen.

Die Obligationen werden in folgenden Abschnitten ausgegeben:

30 000 Stück	à Pfd. Sterl. 20	= M. 408	Pfd. Sterl. 600 000	= M. 12 240 000 D. R. W.
15 000 „	à „ „ 100	= „ 2 040	„ „ 1 500 000	= „ 30 600 000 „ „ „
3 000 „	à „ „ 200	= „ 4 080	„ „ 600 000	= „ 12 240 000 „ „ „
48 000 Stück			Pfd. Sterl. 2 700 000	= M. 55 080 000 D. R. W.

Die Obligationen lauten auf den Inhaber. Sie sind in spanischer, deutscher und englischer Sprache ausgefertigt und mit Zinscoupons versehen.

Die zur Zahlung präsentirten ausgeloosten Stücke müssen mit allen nicht fälligen Coupons versehen sein.

Der Dienst der Anleihe für Zinsen und Amortisation ist für Berlin und London der

Dresdner Bank in Berlin

sowie dem Bankhause **Seligman Brothers in London** übertragen worden.

Die Zinsen werden ausserdem auch in London bei der Mexicanischen Finanzagentur gezahlt.

Alle Bekanntmachungen bezüglich der Anleihe erfolgen mindestens in zwei Berliner und zwei Londoner Zeitungen.

Das Budget der Vereinigten Staaten von Mexico ist für das Finanz-Jahr 1889—1890 wie folgt festgestellt:***)

Voranschlag der Einnahmen:

I.	Einkünfte aus Importzöllen	$ 20 000 000
II.	Verschiedene Abgaben	„ 800 000
	Innere Abgaben.	
III.	Einkünfte aus Stempelabgaben	„ 9 000 000
IV.	Abgaben auf Grundeigenthum, Handel und Gewerbe	„ 1 200 000
V.	Weggebühren	„ 1 300 000
VI.	Diverse Abgaben geschätzt auf	„ 250 000
VII.	Gehaltsabgaben	„ 900 000
	Oeffentliche Dienste etc.	
VIII.	Einkünfte der Post	„ 1 000 000
IX.	Einkünfte aus Landrenten und Pachtzinsen	„ 500 000
X.	Einkünfte aus unbebauten Staatsländereien	„ 500 000
XI.	Diverse Abgaben	„ 300 000
	Total:	$ 35 750 000

Voranschlag der Ausgaben:

1)	Gesetzgebende Gewalt	$ 1 009 036,50
2)	Executivgewalt	„ 49 849,45
3)	Gerichtliche Gewalt	„ 465 095,55
4)	Secretariat der auswärtigen Angelegenheiten	„ 432 695,70
5)	Secretariat der inneren Angelegenheiten	„ 3 555 128,89
6)	Secretariat der Justiz	„ 1 350 471,10
7)	Secretariat der öffentlichen Arbeiten	„ 6 145 380,29
8)	Secretariat der Finanzen	„ 11 310 380,29
9)	Secretariat des Krieges	„ 12 149 693,37
	Total:	$ 36 467 731,14

*) Anmerkung der Emissionsfirma: unter Abzug der Kosten für Versendung und Versicherung.

**) Anmerkung der Emissionsfirma: Das Bankhaus Seligman Brothers in London ist Depotstelle für die Urkunde, welche über die zur Sicherheit der Anleihe geschehene Verpfändung der Bahn sammt Zubehör aufgenommen ist.

Die Bahn ist ca. 226 km lang und ist laut genanntem Vertrag vom 15. October 1888 spätestens bis zum November 1892 völlig fertig zu stellen.

***) Anmerkung der Emissionsfirma: Die Voranschläge der Mexicanischen Regierung werden nur generell festgestellt: Die Einnahmen durch Bewilligung auf Forterhebung der gesetzlich bestehenden Steuern, Zölle, Abgaben pp., die Ausgaben zwar in einzelnen Capiteln, jedoch unter dem Vorbehalt an die wirklich sich ergebenden Einnahmen.

Der Schuldenstand der Vereinigten Staaten von Mexico war am 30. Juni 1889:

Oeffentliche Schuld

die Aeussere: Pfd. Sterl. 10 500 000 zu 6% als Consolidirte äussere Schuld.
die Innere Schuld: $ 27 598 403 Dollars 75 Cents zu 3% in Silber.

Für die Uebereinstimmung mit dem von der Mexicanischen Regierung Vereinbarten:

Mexico, den 4. December 1889.

Der Finanzminister.

Dublan.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes des Finanzministers der Vereinigten Staaten von Mexico wird hiermit von den

5% Mexicanischen Staats-Eisenbahn-Obligationen

(National Staats-Eisenbahn von Tehuantepec)

im Gesammtbetrage von Nom. Pfd. Sterl. 2 700 000 = M. 55 080 000 D. R. W.

ein Theilbetrag von

Pfd. Sterl. 1300000 = M. 26520000 D. R. W.

zur öffentlichen Subscription gestellt.

Dieselbe findet

am Mittwoch, den 18. December cr.

in **London** bei dem Bankhause **Seligman Brothers** unter den Bedingungen, welche diese Firma besonders bekannt geben wird,

in **Berlin** bei der **Dresdner Bank,**

in **Dresden** bei der **Dresdner Bank,**

in **Frankfurt a/M.** bei der **Deutschen Vereinsbank,** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**

in **Hamburg** bei der **Anglo-Deutschen Bank,**

in **Bremen** bei der **Bremer Bank**

unter nachstehenden Bedingungen statt:

1) Die Subscription erfolgt mittelst eines diesem Prospect beigegebenen Anmeldeformulars. Den Subscriptionsstellen ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf des obigen Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.

2) Der Subscriptionspreis ist auf **77½%** festgesetzt, zahlbar in Reichsmark im Verhältniss von 20,40 M. für 1 Pfund Sterling.

3) Bei der Subscription ist eine Caution von 5% des Nominalbetrages zu hinterlegen. Dieselbe muss entweder in baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten geleistet werden, welche die betreffende Subscriptionsstelle für zulässig erachtet.

4) Die Zutheilung wird sobald als thunlich nach Schluss der Subscription durch schriftliche Nachricht an die Zeichner erfolgen.

5) Die Abnahme der gezeichneten Stücke kann vom 30. December cr. ab gegen Zahlung des Preises geschehen.

Der Zeichner ist jedoch verpflichtet
2/5 des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis zum 30. December cr.,
2/5 des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis zum 20. Januar 1890,
1/5 des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis zum 20. Februar 1890
abzunehmen. Für die nach dem 31. December abgenommenen Stücke sind die Stückzinsen à 5% vom 1. Januar 1890 an bis zum Tage der Abnahme zu vergüten, wobei das gleiche wie sub 2 genannte Umrechnungsverhältniss Platz greift. Beträge bis Pfd. Sterl. 1000 = Mark 20 400 D. R.-W. sind ungetheilt bis zum 30. December cr. zu reguliren.

6) Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden von dem Seitens der Mexicanischen Regierung dazu ermächtigten **Mexicanischen Finanzagenten in London** ausgestellte, auf den Inhaber lautende und mit einem Coupon per 1. Juli 1890 versehene Interimsscheine verabfolgt. Dieselben werden später **kostenfrei** gegen die entsprechenden definitiven Obligationen in Gemässheit weiterer Bekanntmachung umgetauscht. Die von den deutschen Subscriptionsstellen auszuhändigenden Interimsscheine und Original-Obligationen sind mit deutschem Reichsstempel versehen.

7) Der Handel an hiesiger Börse wird zum Umrechnungscourse von Mk. 20,40 pro Pfd. Sterl. stattfinden.

Berlin, im December 1889 [6910]

Dresdner Bank.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Heinrich Zwadlo

zu Breslau, Wassergasse Nr. 14, in Firma F. H. Zwadlo ist heute

am 14. December 1889,

Nachmittags 2 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Der Kaufmann **Julius Sachs** zu Breslau, Sonnenstraße Nr. 2.

Anmeldefrist

bis zum 28. Februar 1890.

Erste Gläubigerversammlung:

den 2. Januar 1890,

Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin: [6949]

den 14. März 1890,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 52 im I. Stock am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht

bis zum 2. Januar 1890.

Breslau, den 14. December 1889.

Winkler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Georg Wetzel

zu Namslau ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [6905]

auf den 8. Januar 1890,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Namslau, den 11. Decbr. 1889.

Philipp,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Friedersdorf bezw. Goldlach Band IV bezw. V Blatt 104 und bezw. 141 auf den Namen des Mühlenbesitzers **Anton Widliczka** zu Friedersdorf eingetragenen, in Friedersdorf und bezw. Goldlach belegenen Grundstücke — Wassermühle —

am 11. Februar 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 15 Mk. 60 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 3,20,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 156 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. [6919]

Reinerz, den 11. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Hotelbesitzers **Paul Hapich** zu Frankenstein soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Stadt Frankenstein Band II Blatt Nr. 122 auf den Namen des Gemeinschuldners eingetragene, hierselbst auf der Breslauer Straße belegene Grundstück

am 20. December 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1005 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. [4716]

Frankenstein, den 19. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heut unter Nr. 5 betreffend die

Strehlener Molkerei,
Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht,

Colonne 4 Nachstehendes eingetragen worden: [6906]

Der Vorstand besteht nach erfolgter Neuwahl gemäß dem Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 aus folgenden Personen:
dem Gutsbesitzer **Robert Rother** zu Saegen als Vorsitzenden,
dem Gutsbesitzer **Adolph Seydel** zu Karschau als Stellvertreter,
dem Rittergutsbesitzer Freiherrn **von Richthofen** auf Leipitz als Beirath.

Strehlen, den 11. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut bei Nr. 155 das Erlöschen der Firma

Heinrich Mayer's Nachfolger
Henry Corlett
zu **Steinau a. O.**

eingetragen worden. [6904]

Steinau a. O.,
den 12. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut unter Nr. 771 die Firma

Adrian Schalast I.

zu Peiskretscham und als deren Inhaber der Fleischermeister **Adrian Schalast I** zu Peiskretscham eingetragen worden. [6909]

Gleiwitz, den 10. Decbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 722 die Firma [6908]

Franz Marmätzschke

zu Neisse und als deren Inhaber der Wachs- und Seifenfabrikant **Franz Marmätzschke** zu Neisse heut eingetragen worden.

Neisse, den 10. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 725 die Firma [6907]

A. Engler

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolph Engler** zu Neisse heut eingetragen worden.

Neisse, den 11. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Vermiethung eines Häuschens.

Zur anderweiten Vermiethung des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, bisher als Selterwasser-Verkaufsstelle benutzten ehem. Spritzenhauses am Lehmdamm auf die drei Jahre vom 1. April 1890 bis ult. März 1893 haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag, den 19. December c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Magistrats-Bureau II, Elisabetstraße 4, 2 Treppen, anberaumt.

Die Vermiethungs-Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht aus. Zum Bieten werden nur die im Termin bis 12 Uhr Erschienenen zugelassen. [6419]

Breslau, den 2. December 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. 6952

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Weigelt** hierselbst soll die Schlußvertheilung erfolgen.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei IIIa des Königl. Amtsgerichts hier ausliegenden Schlußverzeichniß beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen

1) mit Vorrecht ...	150,00 M.
2) ohne Vorrecht ..	18 614,87 „
während die zur Vertheilung berechnete Masse aus	5 308,30 „

besteht.

Dies wird mit Bezug auf die §§ 139—141 der R.-C.-O. hiermit bekannt gemacht.

Strehlen, den 12. Decbr. 1889.

Donix,
Concurs-Verwalter.

Versteigerung.

Mittwoch, den 18. December, Vormittags von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstr. Nr. 24, part.:** [7705]

goldene Schmuckgegenstände, als Herren- und Damen-Uhrketten, Ringe, Taschenuhren, Armbänder, Granat- u. Korallenschmuck, Anhänger, Medaillons, Nadeln, Ohrringe,

in Brillanten:

4 Ringe, 2 Armspangen, ein Anhänger, 3 Nadeln und 2 Paar Boutons;
mehrere Silbersachen ꝛc.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

II. Fortsetzung der Wein-Versteigerung.

J. A. einer der renommirtesten Weinhandlungen versteigere ich **Donnerstag, den 19. December, Vormittags von 10 Uhr an, Zwingerstraße 24:** [7704]

über 3000 Fl. Laubenheimer, Niersteiner, Zeltinger, Deidesheimer, Winkler Hasensprung, echte Szamorodner, Oedenburger Ausbr., verschied. Bordeaux, 200 Fl. Portwein, Cognac und Rum, sowie 2 Faß 1884er Hochheimer und 120 Fl. vorzügliche Champagner, wie Monopole, Carte blanche, Entre deux mers ꝛc.,

ferner **20/10 Havanna- und 20/10 Brasil-Cigarren**

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Plüschweber,

welche geneigt sind, für eine **Plüschfabrik** direct, also ohne Factor, zu arbeiten, wollen ihre Adressen unter Angabe der Feine ihrer bisherigen Arbeit, wie auch der Löhne für die einzelnen Werke u. Chiffre A. S. 178 in der Exped. der Bresl. Ztg. abg.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

„BENEDICTINE"

Waldenburg.



Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille
PARIS
1889.



Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur" verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarken zu achten, von denen wir eine hier oben abbilden. — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabriksort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt. [043]

Preis: 1/1 Literflasche M. 4,75 — 1/2 Literfl. M. 2,50 — 1/4 Literflasche M. 1,40 — 1/8 Literflasche 80 Pfg. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik,
Waldenburg i. Schles.

Echt zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften.

In Breslau bei: **Robert Eldau,** Neue Schweidnitzerstrasse 1, **Herm. Enke's Nachf.,** Tauentzienstr. 78, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstrasse 34, **J. Filke,** Moltkestr. 15, **Robert Geisler,** Gartenstr. 5 und Feldstr. 7, **Paul Guder,** Adalbertstr. 15, **E. Hielscher,** Reuschestrasse 60/61 u. Taschenstr. 5, **Reinhold Milde,** Taschenstr. 13/15, **W. Schicht,** Schweidnitzerstr. 51, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr., **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr., **Jacob Sperber,** Graupenstr., **Hermann Zahn,** Zwingerplatz 8.

Bekanntmachung. 6950

Die noch fehlenden Sandsteinarbeiten zum Thurm des Sparkassengebäudes sollen in Submission vergeben werden.

Bedingungen ꝛc. liegen im Baubureau des Sparkassenbaues, Blücherplatz 2, alte Börse, 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Die Offerten sind bis

Donnerstag, den 2. Januar 1890,

Vormittags 11½ Uhr,

in der Bauinspection HW. Elisabetstraße 14, II, Zimmer 47, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 22. November 1889.

Die
Stadt-Bau-Deputation.

Capitalisten, Cassen weise ich gute Hypotheken **kostenfrei** nach. Buchhdlr. **Max Cohn, Liegnitz.**

Capitalist,

als alleiniger Repräsentant der bürgerl. allgem. Creditbank a. G. Budapest, Elisabethring 42, besorgt

Personal-Credite

I. An Beamte (mit Jahresgehalt von 1000 fl. aufwärts), Offiziere (vom Hauptmann angefangen), Cavaliere, Realitätenbesitzer (ohne Vormerkung), Unternehmer ꝛc. von 100—3000 fl. zu 6 pCt. [6657]

II. An selbstständige Personen jeder Branche, welche eine ordentliche Jahreswohnung, regelmäßigen Verdienst oder Einkommen nachweisen können, als Kaufleute, Gewerbetreibende, Staats- und Privatangestellte (auch Damen) ꝛc. von 50—1500 fl. zu 7 pCt. innerhalb 3jähriger Raten mittelst Postanweisung zurückzahlbar. Briefliche Anfragen werden gegen Retourmarke sofort beantwortet.

Vorzügl. Anlage für ca. 140 000 M.

Auf ein ganz vortreffliches Grundstück in sicherster Miethsgegend, Ohlauer Vorstadt, bestehend aus Vorder- und Hinterhaus mit Stall- und Wohngebäude, Platzgröße über 15000 □F., suche ich zur ersten Stelle ein Darlehn von circa 140 000 M. zu 4—4¼%. Städtische Feuerversicherung 176 000 M., Miethen 15 000 M. Besitzer achtbar und sehr vermögend. Näheres unter G. 2303 durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2866]

Zu 3¾ pCt. werden erststellige Bresl. Häuser-Hypoth. ges. Off. u. E. H. 60 Exp. Bresl. Ztg.

Mit 3000 Mark Capitaleinlage **wird** ein stiller **Compagnon** zur Vergrößerung eines rentablen Geschäfts **gesucht.** [7726]
Off. u. K. K. 61 Exp. d. Bresl. Ztg.

Für die **Provinz Schlesien** suche ich einen **tüchtigen, routinirten**

Vertreter

zum Verkauf meiner **Mousseux u. Rheinweine.** Off. mit Referenzen an
Matheus Müller,
[6824] **Eltville i. Rheingau.**

Sehr reell!

Wassermühle, Niederschlesien, altes rentables Geschäft, gute Lage, vorzügliche Kraft, nebst zugehörigem **schönem Landgut** von 112 Morgen, wovon 25 Morgen 2schürige Wiesen; alles komplett, in guter Ordnung und Betrieb, ist wegen Erkrankung des Besitzers sehr billig für **50,000 Mark** bei 20,000 Mark Anzahlung **sofort verkäuflich.** [6857]

Anfragen befördert die Exped. der Bresl. Ztg. sub **„Mühle 180".**

Ein lebhaftes größeres Colonialwaaren-Geschäft

en gros & en détail, mit **Grundstück in der Hüttengegend OS.** ist sofort oder per später an einen intelligenten Kaufmann zu verkaufen. Auf Wunsch will Verkäufer ein Jahr als Theilnehmer noch verbleiben.

Offerten sind an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 25958** zu richten.

Ein gut eingeführtes [7696]

Herren-Confections-Geschäft

in Oberschlesien ist besonderer Verhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen** u. bald zu übernehmen. Offert. unter **E. S. 62** befördert die Exp. der Bresl. Ztg.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 10 Jahren in einer Provinzialstadt mit Garnison und Gymnasium mit Erfolg betriebenes **Herren-Confections-Geschäft** mit Lager sämmtlicher Herren-Artikel ist anderer Unternehmungen halber per 1. April 1890 eventl. auch früher zu verkaufen. [6842]

Lager klein. Bedingungen günstig. Offerten sub A. K. 179 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Günstige Gelegenheit
für Bäcker oder Conditor.

Für 500 Thlr. mit Inventar und Waarenbestand ist meine flotte Conditorei und Bäckerei mit gutem Ausschank in bester Lage wegen Todesfall zu verkaufen. Auskunft **Görlitz, Obermarkt 15.** [6899]

Pächter gesucht.

Für mein vollständig eingerichtetes **Restaurant mit Billard, großem Gesellschaftssaal, Theater** ꝛc. suche ich per sofort einen geeigneten cautionsfähigen **Pächter.** [6914]

Cosel. Moritz Urbach.

2863 **Für Brauereien.**

Bei einem Consum von **2500 bis 3000 Hektoliter Bier** auf feste Rechnung gegen **sofortige Kasse** wird eine **leistungsfähige** Brauerei gesucht. Offerten mit genauester Preisbestimmung unter B. B. 1312 an die **Wolff'sche Buchhandlung** (Agentur von **Rudolf Mosse**), **Beuthen OS.**

Zum Feste!

Extra schöne grosse
Mandeln,
ganz helle
Gold-Sultaninen,
schöne grosse
Caraburno-Rosinen,
helles Citronat und Orangeat,
feinstes Wiener Mundmehl,
feinstes Weizenmehl 00,
Kartoffel- und Weizenpuder,
hellblauen Mohn,
gemahlenen Mohn,
Neue
Sicilianer u. Istrianer
Hasel-, Para- und Wallnüsse,
Almeria-Weintrauben,
extra schöne Maroccaner Datteln,
feinste Erbelli-Feigen,
extra schöne
Trauben-Rosinen,
beste Schaalmandeln,
schöne Mandarinen,
Tiroler Aepfel u. Birnen,
Nürnberger, Dresdener, Basler, Thorner und Berliner Pfefferkuchen,
Neisser Confect,
Nürnberger Allerlei,
Nürnberger Spitzkugeln,
Basler und Dresdner
Lekerli,
echt englische und deutsche
Biscuits,
Wiener Waffeln,
feinste Chocoladen,
Delicatess- und Frucht-Körbe
in feinster Ausführung.
Königsberger und Lübecker Marzipan,
Strassburg. Gänseleber- und Wild-Pasteten,
allerfeinsten
Astrach. Eis-Caviar,
echte Elbinger Neunaugen
in 1/4, 1/2 und 1/1 Schock-Fässeln,
Delicatess-Heringe,
ohne Gräten, in Tomaten-, Bouillon-, Champignon-, Wein-, Senf- und Mixed-Pickles-Sauce,
Bismarcks-Delicatess-Heringe,
Ostsee-Delicatess- und Brat-Heringe,
Anchovis, Russ. Sardinen und Berliner Rollmopse,
Neue Sardinen à l'huile,

echte Braunschweiger und Gothaer
Cervelat-, Mett-, Salami-, Zungen- und Rothwurst,
Gänseleber-Trüffelwurst,
Apoldaer Kalbsleber-, Trüffel- und Sardellenwurst,
Prager Delicatess-Schinken,
Pommersche Gänsebrüste u. Keulen,
Thüring. Lachsschinken,
Deidesheimer Compot-
Früchte
in Gläsern und Dosen,
feinste italienische Compot-
Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten,
sämmtliche Sorten Braunschweiger
Spargel
und diverse andere
Gemüse
zu billigsten Preisen,
frischen
Blumenkohl, Rosenkohl, Endivien- u. Kopf-Salat.
Hauptniederlage
von
echten Bordeaux-Rothwein
à Flasche von 1 M. 25 Pf. an.
Elsasser Rothwein,
die Flasche 1 M. u. 1 M. 25 Pf.,
garantirt reine Moselweine,
die Flasche von 75 Pf. an,
Rhein-, Ungar-, Madeira-, Portwein, Sherry und Malagawein,
in bester Qualität zu allen Preislagen,
echte Champagner
von Deutz u. Geldermann,
à Flasche 6 und 7¼ M.,
die ½ Fl. 4 M.,
deutsche Champagner
von Kupferberg,
die Flasche von 2,50 bis 4 M.,
echte Champagner-Cognac,
die Flasche 4, 6, 8 und 10 M.,
bei Abnahme von 10 Flaschen Preisermässigung,
echte Jamaica-Rums, echte Mandarin-, de Goa- und Batavia-Aracs, diverse echte u. deutsche Liqueure
in grösster Auswahl,
echte Düsseldorfer, Barmer, Kölner, Holländische u. Schwedische
Punsch-Essenze

empfiehlt und versendet

Traugott Geppert,

Kaiser Wilhelmstrasse 13.

Mikrophon-Anschluss 630.

Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.

Großes Lager gediegener Cigarren.

Billigste Preise. **Th. Höhenberger,** Neumarkt 35.

Neuerung!

Wichtig für Hausfrauen!

Verkauf von Pa. oberschlesischen Steinkohlen in plombirten (mit Blei versiegelt) Säcken zu 100 Pfund bietet folgende große Vortheile:

1) Man weiß bestimmt, daß man 100 Pfd. per Sack bekommt, da die Kohle während der Ablieferung nicht geschmälert werden kann.
2) Vor Uebernahme der Kohle kann sich Jedermann sofort von dem vollen Gewicht von einem Centner überzeugen.
3) Das Abladen der Kohle geschieht rasch, da dieselbe nicht erst vor dem Hausflur in Körbe gefüllt wird.
4) Das Hinauftragen der Kohle in die Etage beschmutzt weder Hausfluren noch die Treppe.

Preise frei Keller, von 5 Ctr. aufwärts:

Ia. Staubfreie Würfel	. . .	per 100 Pfd. 80 Pf.
		per Tonne 2,80 Mk.
Ia. „ Nußkohle	. .	per 100 Pfd. 80 Pf.
		per Tonne 2,80 Mk.

Bestellungen am bequemsten per Postkarte. [6911]

Gruhl & Balogh,

Oderthor-Bahnhof, auf eigenen Plätzen, gegenüber der Irrenanstalt.

Freiwillige Versteigerung.

Dinstag, den 17., und Mittwoch, den 18. d. M., von 10 Uhr Vormittags ab,

werde ich

Carlsstraße Nr. 30, I

wegen Aufgabe des Geschäfts die noch vorhandenen Restbestände des **Hausmann**'schen Lagers, bestehend in Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren, Teppichen, Spiegelgläsern, Gestellen ꝛc., meistbietend versteigern. [6945]

Kaschubek, Gerichtsvollzieher.

Hochfeine Veilchenseife
(viola odorata) [4486]
von zartem, vornehmem Aroma (je älter dieselbe wird, um so zarter wird deren Aroma) versendet p. Dtzd. 3 M. franco nach allen Orten
Ferdinand Lauterbach,
Parfümerie- u. Toilette-Seifenfabrik,
Breslau, Neue Gasse Nr. 1.

Aromatische Lilienmilchseife 2130
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M., vollk. neutral m. Boraxmilchgehalt u. v. ausgezeichn. Aroma, ist zur Herstellung eines blendendweissen, zarten Teints unerlässlich. Bestes Mittel geg. Sommersprossen. Vorräthig à Stck. 50 Pfg. bei:
Oscar Weoker, Fried.-Wilh.-Str. 15/16.
Oscar Weoker, Ohlauerstr. 29.
Oscar Weoker, Gartenstr. 30a.
Oscar Weoker, Kupferschmiedestr.- und Schmiedebrücken-Ecke.

Carbolineum, 4193
Marke „Rosenbaum". Bestes und sicherstes Mittel gegen Hausschwamm. Alleinverkauf bei **S. Blumberg, Breslau, Nicolaistadtgraben 4.**

Eine 15—20 Pferde starke, gut erhaltene [6871]
Locomobile
wird **zu kaufen gesucht.** Off. sub H. F. 182 Exped. der Bresl. Ztg.

Heu u. Stroh. Viele Waggon süßes Heu, sowie Roggenstroh (Flegeldrusch), leicht gepreßt, werden franco jede Station abgegeben. **Spiegelkarpfen** bis 5 Pfd. werd. verk. Fässer werden geborgt. **Teichwirthschaft Bohdaneč, Böhmen.**

Torfstreu
und **Torfmull,** prima Qualität, offerirt franco jeder Bahnstation
Felix Prager, 2838
Kreuzburg, Oberschlesien.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als perfecte Buchhalterin empfiehlt sich eine j. Dame aus guter Familie. Offerten sub **M. B. 66** Exped. der Bresl. Ztg. [7745]

Eine Dame
aus guter Familie, mit der Buchführung u. Correspondenz vollständ. vertraut, **sucht Stellung** in einem feinen hiesigen Geschäfte p. 1. Jan. Näh. Auskunft ertheilt **S. Weigert, Junkernstraße 27.** [2867]

Setzerinnenschule
Tauentzienstr. 60, Hinterhaus.
Eine Stelle ist bald zu besetzen.
Lernzeit: 10 Monate. [2845]
Meldung: **Nachm. 4—5 Uhr.**

Putz. [7713]
Für mein Putzgeschäft **suche** ich **bei hohem Gehalt** per 1. Januar oder Februar eine durchaus tüchtige
Directrice.
Dauernde selbständige Stellung.
S. Weissenberg, Schmiedebrücke Nr. 15.

Tücht. Verkäuferinnen
und **gewandte Expedienten** für **Colonialwaaren, Getreide und Producten, Weiß- und Kurzw., Destillationsausschank,** sowie für **bessere Fleisch- u. Wurstwaar.-Geschäfte** empfehle den Herren Geschäfts-Inh. p. 1. Jan. 1890, ev. **auch fr. kostenfr.** Bei gef. Vacanz-anz. erb. d. Kürze weg. Ang. über Sal.-Zahlung. **S. Persicaner, Kattowitz.**

Wirthschafterinnen, Stützen der Hausfrau, Kindergärtnerinnen &c.
mit vorzügl. langjährigen Zeugnissen empfiehlt Fr. **Fanni Markt, Elisabetstraße 7, I.** [7754]

Ein firmes **Stubenmädchen,** welches das Besorgen der Wäsche gut versteht, **wird** zu Neujahr **gesucht Freiburgerstraße 15,** I. Etage.

Eine **Kinderfrau** mit vorz. Zeugn. empf. **Zolki, Freiburgerstr. 25.**

Wirthin., Köch., Stubenmädch., Mdch. f. A., Kindmdch. e. **Gaber,** Gartenstr. 40.

Arbeiterinnen,
welche im Strohgeflecht-Bürsten bewandert sind, können sich melden.
Strohgeflecht- u. Rauchwaaren-Färberei, [7761]
Sternstraße 47.

Ein Buchhalter,
Specerist, welcher womöglich schon in **größeren** Geschäften in der **Hüttengegend OS.** conditionirt und der polnischen Sprache mächtig ist, **findet** per 1. Januar oder 1. April 1890 **Stellung.** Offerten mit Gehaltsangabe nehmen **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 25 957** entgegen. [2760]

Ein Hauptagent, zugleich Acquisiteur,
von einer sehr großen, gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft unter den
vortheilhaftesten Bedingungen
zu engagiren **gesucht.** [7687]
Offerten unter C. Z. 50 Briefk. der Bresl. Ztg.

Für eine **Weinhandlung** wird **zur Stütze** des **Chefs ein**
jüdischer Herr,
welcher mit der **Branche vertraut ist, die Buchführung versteht** und **repräsentiren kann,** per **sofort zu engagiren gesucht.** Geeignete Bewerber, aber nur solche, wollen ihre Offerten unter **H. 26 021** bei **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** abgeben. [2855]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Ein repräsentationsfähiger, tüchtiger [7688]
Reise-Inspector
wird unter **sehr günstigen Bedingungen** von einer alten, sehr gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft **dauernd** zu engagiren **gesucht.**
Offerten unter E. J. 51 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling,
ein Volontair
zum sofortigen Antritt event. 1. Januar 1890 gesucht.
[6954] **Schlesinger & Grünbaum.**

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. b. 30. Nov. l.: 1170.
Nachweis f. d. Herren Principale [2718] **kostenfrei.**

Ein sehr erfahrner und geachteter **Kaufmann sucht Vertrauensstellung.** Off. E. N. 8 hptpstl. erb.

Für eine **Weinhandlung** wird ein
Buchhalter,
der **womöglich solche Stellung bereits inne hatte,** per sofort **zu engagiren gesucht.** Reflectanten wollen ihre Offerten unter **H. 26022** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** senden. [2857]

Putzbranche.
Ein in **Schlesien und Posen gut** eingeführter [2854]
Reisender
wird per bald resp. 1. Januar **gesucht.** Gefl. Offerten sub **H. 26 015** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Ein Stadtreisender
mit Kenntniß der Branche per bald **gesucht.** [7716]
Wilhelm Prager.

Destillations-Reisender
in fester ungekündigter Stellung, bei Kaufleuten und Gastwirthen gut eingeführt, **sucht,** gestützt auf Pa.-Ref., anderweit. **Engagement,** gleichviel welcher Branche. [7686]
Offerten sub L. F. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg.

2 (isr.) Commis
für Herrengarderobe, die auch **Manufacturwaare** verstehen, per 1. Januar 1890 auf dauerndes Engagement gesucht. Gewandte, tüchtige Verkäufer, die selbstständig in Provinzialgeschäften thätig sind u. darüber die besten Empfehlungen haben, werden bevorzugt. Reise event. vergütet. Offerten unter Adresse [6903]
R. Dobriner, Leipzig, Münzgasse.

Für Weißwaaren- u. Wäsche-Engros-Geschäft **wird** ein tücht., mit der Branche vertr.
Commis
per Neujahr **verlangt.**
Offerten sub G. T. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht
zum baldigen Antritt ein **jüngerer Commis,** militairfrei (Christ), welcher in der Productenbranche erfahren ist. Offerten nebst Zeugnißabschriften unter G. E. 68 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7765]

Ich **suche** per 1. Jan. 1890 einen
jungen Mann,
der tüchtiger Verkäufer und d. poln. Sprache mächtig sein muß. [6895]
Wwe. L. Simenauer, Tücher- und Wäsche-Geschäft, Beuthen OS.

Wir **suchen** für ein Modewaaren- und Damen-Confections-Gesch. einer größ. Provinzialstadt einen äußerst tüchtigen **Verkäufer,** welcher mit dem Decoriren der Schaufenster gut vertr. sein muß, per 15. Febr. 90.
Ebenso kann sich ein **Lehrling** od. **Volontair** p. 1. Januar 90 melden.
Polnische Sprache Bedingung.
Schriftliche Offerten nehmen entg.
Gebr. Baginsky,
Carlsstraße 11. [7661

Ein kürzlich ausgelernter **junger Mann,** Manufacturist, flotter Verkäufer, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, **sucht** per Anfang Febr. **Stellung.** Offert. unter L. L. 360 postl. **Ratibor** erbeten. [7707]

Für das **Comptoir** eines größeren **Mühlen-Etablissements** in der Provinz wird ein [6872]
junger Mann
mit guter Handschrift und bester Empfehlung, event. auch aus der Waarenbranche, der kurz seine Lehrzeit beendet hat, **per sofort, spätestens pr. 1. Januar 1890** zu engagiren gesucht.
Offerten unter Einreichung von Zeugnißabschriften und unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter J. L. 183 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche** per 1. Jan. 1890 e. zuverlässigen **jungen Mann. Isidor Vertun.**
Bernstadt in Schlesien.

Destillations-Branche.
Ein j. M. (mos.) der Destillat.- u. Colonialwaaren-Branche, durchaus prakt. Destillateur, welcher auch kl. Reisen gemacht, **sucht** p. 1. Januar oder später **Engagement.** Prima-Referenzen stehen zur Verfügung.
Offerten sub Chiffre B. 59 beförd. die Exped. der Bresl. Ztg. [7692]

Für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** suche zum Antritt per 1. Jan. 1890 einen der poln. Sprache mächtigen [6918]
jungen Mann,
mos. Glaubens, welcher erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. Ebenso suche ich einen **Lehrling,** versehen mit den nöthigen Schulkenntnissen, und der polnischen Sprache mächtig.
M. Tichauer, Zabrze.

Für mein Destillations-Geschäft **suche** ich zum sofortigen Antritt **einen tüchtigen** [7740]
jungen Mann.
M. Story junior, Glogau.

Für die **Glas- und Porzellan-** u. für die **Galanterie-, Lederwaaren- &c.-Abtheilung** werden **je ein tüchtiger junger Mann** zum **1. Januar 1890** gesucht. — **Nur der Branche Bewanderte** wollen sich mit Beifügung der Photographie melden. [6892]
Philipp Elkan Nachf., Thorn.

Bureau- oder Comptoirdiener.
Ein **28 J. alter Mann,** der in feinem herrschaftl. Hause als Diener fungirte, **sucht** per Jan. 1890 auch später, **Stellung** als Bureau- oder Comptoirdiener, Caution verfügbar.
Gefl. Offerten unter K. S. 100 postlagernd Postamt 2, Breslau.

Für das **Comptoir** eines Engros-Geschäftes wird ein
Volontair
mit wirklich schöner Handschrift gesucht. Offerten sub **W. E. 100 postlagernd Beuthen OS.** [6839]

Ein großes Fabrikgeschäft **sucht** einen **Lehrling** mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift. Off. unter F. H. 88 hauptpostlag. [7764]

Zum baldigen Antritt ev. pr. 1. Jan. 1890 **wird** für mein Colonialw.-Engros-Geschäft ein **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit genügenden Schulkenntnissen **gesucht.** [7719]
Albert Guttmann jr.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein möbl. Zim. f. 1 od. 2 Pens., jüd., **Reuschestraße 46,** I., links.

1 auch 2 **gut möbl. Zimmer Lützowstr. 14,** 2. Etage, zu verm.

Gesucht per Ostern
von ruh. Miethern eine Wohnung, Ohlauer- oder Schweidn.-Vorstadt, 3—4 Z., Küche, Keller u. Beig. Off. m. Preisang. u. O. G. 65 Brfk. Bresl. Ztg.

Weidenstraße 21,
Pariser Garten,
ist die 1. Etage, **neu renovirt,** per 1. Januar 1890 **zu vermiethen.** Näh. im **Comptoir des Pariser Gartens.** [6617]

Kaiser Wilhelmstr. 92
ist die **1. und 2. Etage** per sofort oder 1. April **zu vermiethen,** fünf Zimmer, Badecabinet, Küche &c.
Nachfrage 3 Tr. links. 840

Friedrichstr. 18,
dicht a. d. **Kais. Wilhelmstr.,** ist die 2. Et., 5 Zim., Küche &c., z. 1. Jan. oder später billig zu vermiethen.

Junkernstr. 34
ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und vielem Beigelaß, für den Preis von 1800 M. p. a. p. 1. Apr. 1890 zu vermiethen. [046]
Näheres bei Gebr. Friedenthal, Ring 18, I.

Alexanderstr. 38
ist die halbe erste Etage m. Gartenbenutzung sofort zu vermiethen.
Näheres **im Comptoir** parterre.

Am Oberschl. Bahnhof 2
ist die **halbe 1. Etage zu vermiethen,** bestehend aus 3 Stuben, Boden und Keller. [6571]

Gartenstraße 26|27, II.
Wohnung von 6 Zim., Garten, per Januar resp. Ostern zu vermiethen. Preis 1400 Mark.

Matthiasstraße 98, vis-à-vis der Wache,
vorzüglich schöne Aussicht, ist Termino Ostern 1890 1 Quartier in 1. Etage, bestehend aus 1 3fenstr. Salon m. Erker, 2 2fstr. Zimmern und Cabinet, nebst Zubehör zu verm.
Näh. durch den Hausmeister Feige. [6891]

Große Scheitnigerstraße 10, Adalbertstr.-Ecke, an 2 Theilstr. der Pferdeb., ist die 2. Et., 6 helle Zimmer &c., im Ganzen od. geth., v. 1. Apr. 90 f. bill. zu vm. b. Wirth, I.

Gesucht z. 1. Apr. 90
von 2 Damen eine **herrsch. Wohn.** in der **Schweidn.-Vorstadt,** von 4 Zimmern, Mittelcabinet, Badeeinrichtung u. d. nöth. Beigelaß, (nicht Neubau), in der 2. Etage. Genaue Offerten mit Preisang. u. S. L. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg.

N. Schweidn.-Str. 5
ist eine herrsch. Wohnung, 1. Etage, 4 Zim. u. Nebeng., bald ev. Ost. z. v.

Per 1. April 1890 Neumarkt 21 d. 2. Et.
im Ganzen od. getheilt zu vermiethen.

Moritzstraße 20
ist die gr. Hälfte der ersten Etage u. eine mittl. Wohnung in 2. Et. per sofort auch für später billig zu verm.

Eine Wohnung
ist **Schmiedebrücke 17/18, Ecke Kupferschmiedestraße,** in d. ersten Etage zu vermiethen. Näheres in der **Conditorei** daselbst. [7733]

Grünstraße 25
bald od. später Mittelwohn., hochp., m. Gartenben. Näh. beim Portier.

Nicolai-Stadtgrab. 19,
an der Promenade, sind herrschaftl. **Wohnungen** in der **2.** u. **3. Et.** zu vermiethen. Näheres b. Haush.

Freiburgerstraße 27
ist der dritte Stock per 1. April 90 für 500 Thaler zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 32|33 7750
hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Matthiasplatz 20
ist eine hochherrschaftliche Hochparterre-Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Bade- und Mädchenzimmer, per bald oder später und eine ebensolche Wohnung im 3. Stock mit Erker und Balcon zu vermiethen.
Näheres 1. Etage links daselbst. [7049]

Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,
Neue Taschenstr. 31 April 1890 zu verm. Das. **Kutscherwohn., Stall, Remise.** Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Sehr große Geschäftsräume,
1. Etage, beste Lage des Engros-Geschäfts, auch theilweise als Wohnung verwendbar, für 1000 Thaler **zu vermiethen.** [6751]
Näheres sub D. E. 176 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Parterrelocale, große Keller und Remise
sind im Ganzen oder geth. p. 1. April 90 zu v. Näh. **Ring 56,** 3. Et.

Augustastraße 33,
erstes Haus von der Ecke Kaiser-Wilhelmstraße, erster und zweiter Stock (je 6 Zimmer, Badecabinet &c.), herrschaftl. Wohnungen, 1100 resp. 1000 Mark, bald oder später zu vm.

Nicolai-Stadtgrab. 18
Parterre (7 Zimmer) und zweiter Stock (6 Zimmer), herrschaftliche Wohnungen bald od. später zu verm.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, im 1. Stock eine Wohnung per 1. Januar 90 für 130 Thlr. zu vermiethen. [7734]

Höfchenstraße 75
sind Wohnungen zu 650, 600 und 430 Mark zu vermiethen, per sofort oder später beziehbar. [7732]

Freiburgerstr. 3
ist die erste Etage per Neujahr zu vermiethen. [7709]

1 herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, in feinster Gegend, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, Vorder- und Hinter-Balcon und Garten, ist per April 1890 zu vermiethen durch **Glaser's Wohnungs-Nachw.-Bureau, Höfchenstraße 20, I.** [7720]

Ohlauerstr. 5|6, 1. Et.
2 helle Zimmer, für Comptoir und Bureauzwecke besonders geeignet, billig zu vermiethen. [7710]

Agnesstraße 11
dritte Etage, fünf Zimmer, hocheleg., Badezimmer, Mädchenzimmer &c., sofort zu vermiethen. [7744]

Eine Mittel-Wohnung,
halber erster Stock, **Werderstr. 5e** zu vermiethen. [7756]

Wegen Fortzugs 7752
ist **Freiburgerstraße 23,** zweite Etage, eine herrschaftl. **bequeme** Wohnung, 4 Zimmer, Cab., Badecabinet u. Beig., pro anno **375** Thlr., sofort, ev. später beziehbar, zu verm.

Tauentzienplatz,
Ecke Tauentzienstraße 83,
3. Et., **elegant renovirt, elektrisch zu beleuchten,** 6 Zimmer und Beigelaß per **sofort,** 9 Zimmer und Beigelaß per Ostern [7763]
zu vermiethen.

Büttnerstraße 8
den 1. April eine Wohnung im Hochparterre und eine größere Wohnung im 1. Stock zu vermiethen.

Reuschestraße 2
ist ein schöner großer **Laden** mit daranstoßender **Remise** und Keller per 1. April zu vermiethen. [7746]
Das Nähere beim Haushälter.

Ein in der **Scheitniger-Vorstadt** gut gelegenes **Eckgeschäft** mit Wohnung im Hause, in welchem seit Jahren ein Manufactur-Waaren-Geschäft bestanden hat, ist per sofort zu vermiethen. [7743]
Zu erfragen **Scheitnigerstr. 10, im Eckladen.**

Salvatorplatz Nr. 8
sind 4 im Hinterhause parterre belegene, zu [039]
Comptoirzwecken geeignete Räume
zum Preise von jährlich M. 500 zu vermiethen. Näheres im Bureau der **Concordia,** part. links.

Büttnerstr. 25
gr. Comptoir zu verm.

Die Bäckerei
Werderstraße 5e zu verm. [7755]

Weidenstraße 5 sind [7504]
große Arbeitsräume,
für jeden Betrieb geeignet, zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Zu vermiethen.
Ein Laden nebst **Wohnung am Ringe,** vis-à-vis der Post, wo seit vielen Jahren ein Uhren-, Gold- u. Silberwaarengeschäft betrieben wird, vom 1. April 1890 **anderweitig zu vermiethen.** [048]
A. Jonas, Patschkau.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	764	6	WSW 2	wolkig.	
Aberdeen.....	765	—1	WSW 1	wolkenlos.	
Christiansund .	764	4	OSO 1	bedeckt.	
Kopenhagen ..	772	2	OSO 2	bedeckt.	
Stockholm....	773	—4	still	bedeckt.	
Haparanda....	770	—10	S 4	bedeckt.	
Petersburg....	767	—8	WSW 2	bedeckt.	
Moskau........	772	—8	SSO 1	wolkenlos.	
Cork. Queenst.	767	3	N 1	h. bedeckt.	
Cherbourg....	765	7	N 4	wolkig.	
Helder	767	—2	SSO 1	wolkenlos.	
Sylt..........	766	—3	OSO 2	wolkenlos.	
Hamburg.....	770	—2	OSO 3	wolkig.	Dunst. Reif.
Swinemünde ..	772	—2	OSO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	774	—6	S 3	Nebel.	
Memel........	—	—	—	—	
Paris.........	764	0	NO 1	bedeckt.	
Münster	766	—1	NO 2	bedeckt.	
Karlsruhe.....	764	0	NO 1	bedeckt	
Wiesbaden....	765	—1	W 1	bedeckt.	Nebel.
München	764	—1	SW 4	bedeckt.	
Chemnitz.....	768	—1	NO 2	wolkig.	
Berlin........	767	1	O 4	bedeckt.	
Wien.........	767	—1	still	Nebel.	
Breslau.......	770	1	O 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	764	5	N 5	bedeckt.	
Nizza	761	6	ONO 5	h. bedeckt.	
Triest........	763	5	ONO 5	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich geändert, eine flache Depression liegt über Frankreich und verursacht in Wechselwirkung mit dem barometrischen Maximum über Westrussland schwache östliche Luftströmung in Central-Europa bei trüber, vielfach nebliger Witterung ohne messbare Niederschläge. In Deutschland herrscht meist leichter Frost. Im südwestlichen Frankreich ist ziemlich viel Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.